

Erweiterter Anhang

1.	Analyse Gespräch II – Anwendung der Kategorien	2
1.1	Kategoriensystem I: Sprachhandlungen	2
1.2	Kategoriensystem II: Sprachmodus	19
1.3	Kategoriensystem III: Strukturmomente ästhetischer Erfahrung	24
2.	Analyse Gespräch III – Anwendung der Kategorien	35
2.1	Kategoriensystem I: Sprachhandlungen	35
2.2	Kategoriensystem II: Sprachmodus	54
2.3	Kategoriensystem III: Strukturmomente ästhetischer Erfahrung	59

1. Analyse Gespräch II – Anwendung der Kategorien

1.1 Kategoriensystem I: Sprachhandlungen

Sprachhandlung: Begründen und Erklären (Gespräch II)

Begründen und Erklären I: Begründen und erklären mit den Gegebenheiten des ästhetischen Gegenstandes, auch mit Wahrnehmungserfahrungen in der Begegnung mit dem ästhetischen Gegenstand.					
Textstelle		Indikatoren			
		Kausale Konnektoren: Konjunktionen/ Subjunktionen <i>denn, weil, da...</i>	Rückführung an das Bild: <i>hier an dieser Stelle, bei dem, da...</i>	Kausale Konnektoren: Präpositionen <i>wegen, durch, vor (lauter), bei...</i>	Weiteres
Z.11f.	S10: also ich glaube das ist vielleicht in <u>a:frika</u> oder so weil die kinder auch jetzt <<rall> <u>du::nkle:r</u> sind,>	x			
Z.18ff.	S8: <<pp> vielleicht eine friedliche stimmung?> L: warum? S8: weil da so <u>helle fa:rben</u> sind;	x	x		Begründung erfolgt auf Nachfrage.
Z.21f.	S4: ich finde irgendwie <<deutet auf die Stelle im Bild> das da <u>unten</u> > sieht eher (-) geFÄ:HRlicher aus <u>wei:l</u> (.) da ist so ein bisschen <u>dunkler</u> ;	x	x		
Z.23ff.	S13: ich finde auch dass die kinder eher so <u>traurig</u> wirken von der <u>körperhaltung</u> und so (...) S13: weil die halt so sitzen (-) und irgendwie alle für sich so <u>allei:ne</u> stehen und,	x		x	
Z.59f.	S11: <<f, all> die haben auch fast nichts zu <u>essen</u> deswegen sind die auch so dünn (-) und manche müssen auch <u>hungern</u> >		x		Wissen wird auf das Bild bezogen (deswegen).
Z.61ff.	S9: es ist viel sonne und dadurch kann man auch <u>austrocknen</u> (.) deswegen ist da auch so viel sa:nd und da ist (-) <<dim, sehr vorsichtig> kann man auch kein wasser mehr kriegen?>		x		Wissen wird auf das Bild bezogen (deswegen).
Z.82f.	S4: <<p> es könnte aber auch das boot sein auf das die kinder sind? (-) weil es <<lacht etwas> sieht auch nicht so: <u>gu:t</u> aus>>	x			
Z.95ff.	S7: <<p> das boot schaut auch sehr <u>alt</u> aus;> L: warum? S7: <<p> weil das so <u>dreckig</u> und (-) verrostet irgendwie ist>	x			Begründung erfolgt auf Nachfrage.
Z.151ff.	Die Schüler werden aufgefordert sich vorzustellen, selbst in dieses Boot einzusteigen. Dieser Impuls wird allgemein verneint und begründet: S10: irgendwie <<-:> also (-) sieht irgendwie schon <u>stabi:l</u> aus aber (.) mit den <u>lö:chern</u> da/> S8: <<-:> ich auch nicht auch wie S10 gesagt hat>		x		Begründung erfolgt auf Nachfrage. Erklärung mit Bezug auf andere Wortmeldung.
Z.247ff.	S5: aus <u>gla:s</u> oder plastik ((...)) und sie sieht <<lacht etwas verhalten> ein bisschen aus wie so eine (.) <u>fla:schenpost</u> weil da sind so (.) kleine äm(-) <u>schriftrollen</u> drin vielleicht wenn die irgendwie (.) <u>sinkt</u> das boot und die dann sterben dass das vielleicht irgendjemand weiß oder so als <u>rettung</u> <<dim> sozusagen>	x	x		

Begründen und Erklären II					
Begründen und erklären mit Hilfe angebotener Informationen, eigenem Wissen sowie eigenen Erfahrungen.					
Textstelle		Indikatoren			
		Kausale Konnektoren: Konjunktionen/ Subjunktionen <i>denn, weil, da ...</i>	Operatoren, die den mentalen Status verdeutlichen	Kausale Konnektoren: Präpositionen <i>wegen, durch, vor (lauter), bei...</i>	Weiteres
Z.11f.	S10: also ich glaube das ist vielleicht in <u>a.frika</u> oder so weil die kinder auch jetzt <<rall> <u>du::nkle:r</u> sind,>	x			
Z.86ff.	S10: ich glaube das boot ist hauptsächlich auch aus irgendwelchem <u>müll</u> <<rall> oder so gebaut> L: wie kommst du darauf? S10: ja <<-> weil die haben ja kein <u>geld</u> > und dass sie da (.) viel <<dim> materialien kaufen können>	x			Begründung erfolgt auf Nachfrage.
Z.132ff.	S3: <u>kaNISTER</u> und ich wollt noch sagen die <u>schwimmen</u> ja auch u:nd (-) eigentlich wär ja Ei:sen vielleicht auch zu <u>schwe::r</u> und dann würde das ja auch gar nicht <u>schwimmen</u> und diese <u>kanister</u> daraus baut man ja (.) <<acc> also bei <u>u:ns</u> auf seen oder so> da sind ja auch solche (-) sozusagen INSELN aus kanistern <u>gebaut</u> oder <<pp> ja>				Begründung der erkannten Kanister durch Heranziehen ihrer Funktionen.
Z.141ff.	S9: vielleicht dass wenn da wasser drin ist dass es dann besser (.) <u>äm schwimmen</u> kann ((allgemeines Lachen)) S9: weil die größ:ten schiffe aus der welt die sind ja <u>auch</u> aus so (.) <u>äm</u> die haben ja auch wasser drin	x			
Z.160f.	Die Schüler werden aufgefordert sich vorzustellen, selbst in dieses Boot einzusteigen. Dieser Impuls wird allgemein verneint und begründet: S10: und wasser ist sehr <u>schwe:r</u> vielleicht <u>si::nkt</u> das dann au:ch (-) <<dim, rall>> wenn es in die löcher reinght>				Erklärung durch weitere Vermutung.
Z.162ff.	S9: also <u>äm</u> (.) vielleicht haben die das <u>äm</u> zu:r zum <u>fischfangen</u> oder zum <u>krebsefangen</u> benutzt weil die (.) <u>krebse</u> oder so die werden (.) vielleicht ist da ja so ein zu:g drin oder so und dann können die da in die löcher [<u>reinschwimmen</u> und <<-> <u>danach</u> können die die dann <u>äm</u> rausholen und dann essen>]	x			Erklärung durch weitere Vermutung bzw. imaginative Fortführung.
Z.177f.	S5: auch (.) irgendetwas zu <u>transportie:ren</u> weil man kann die auch <u>aufschneiden</u> (.) lagern oder essen;	x			
Z.179ff.	S10: und da gibt es glaube ich auch viele (.) weil da <u>schmeißen</u> ja irgendwie alle den <u>müll</u> hin und dann müsste ja eigentlich auch viele solche kanister <u>geben</u> ;	x			
Z.188ff.	S5: er will wahrscheinlich auch zeigen in was für einem <u>dreck</u> die da leben weil <u>wir</u> haben irgendwelche boote aus (-) <u>plastik</u> oder aus <u>eisen</u> eben und nicht nur aus so kanistern;	x			
Z.195ff.	S11: für die ist das ja was ganz <u>tolles</u> weil die haben das ja nicht und <u>äm</u> (-) für <u>uns</u> sieht das jetzt nicht so gu:t aus (.) weil wir haben ja <u>bessere</u> boote aber die haben ja eigentlich kein ANDERES und für die ist das also das <u>BEste</u> ;	x			
Z.200ff.	S5: vielleicht haben die auch keine andere mö:glichkeit (.) weil so viel holz findet man da ja <u>auch</u> nicht und (.) so ein holz:kanu: oder sowas ist ja auch nicht so <u>stabi:l</u> (-) vielleicht ist das ja <u>besser</u> -	x			
Z.203f.	S1: vielleicht weil sie es <u>selber</u> gebaut haben und einfach <u>vertrauen</u> drin haben dass sie es selber gebaut haben und dann/	x			Erklärung durch eine Vermutung.

Z.214ff.	Die Schüler suchen nach Gründen, warum die Menschen aus ihrer Heimat Afrika flüchten: S5: <<f> weil da ist ja so viel krieg und die werden (.) und da werden auch anschläge auf dörfer gemacht die da garnichts <u>dafü:r</u> können und so und dann müssen die schnell <u>weg</u> und (-) ich meine zu fuß ist viel zu gefährlich auch,> S12: <<p> und weil es auch äm viel zu wenig <u>essen</u> gibt und so> S7: <<p> vielleicht wenn es flut oder so ist-> S10: und die werden auch manchmal <u>vertrie:ben</u> und dann <u>müssen</u> sie halt auch weg S9: weil es viel zu <u>heiß</u> ist.	x			Begründung erfolgt auf Nachfrage.
----------	--	---	--	--	-----------------------------------

Sprachhandlung: Deuten und Vermuten (Gespräch II)

Deuten und Vermuten							
Textstelle		Indikatoren					
		Formulierungen, die den Geltungsanspruch abschwächen					
		Geltungsadverbien wie <i>vielleicht, wahrscheinlich</i>	Konjunktiv unter anderem des Modalverbs können	Fragesätze	Formulierungen, die auf Intention des Künstlers oder auf eigene subjektive Annahme hinweisen	Verben wie <i>vermuten, glauben, erscheinen</i> auch mit <i>als-Ergänzung</i> bzw. <i>nur als-ob-Ergänzung</i>	Weiteres
Z.11f.	S10: also ich glaube das ist vielleicht in <u>a:frika</u> oder so weil die kinder auch jetzt <<rall> du::nkle:r sind,>	x			x	x	
Z.28f.	S7: da sind auch (.) keine <u>erwachsenen</u> oder so da sind glaube ich nur <u>kinder</u> ;				x	x	
Z.31f.	S9: << dim> dass vielleicht die kinder kei:ne <u>eltern</u> haben (.) und dass die vielleicht gerade <u>gefah:ren</u> sind zu dem boot um zu <u>spie:len</u> >	x					
Z.81	S1: das boot ist vielleicht so ein <u>fischerboot</u> <<dim> oder so>	x					
Z.82f.	S4: <<p> es könnte aber auch das boot sein auf das die kinder sind? (-) weil es <<lacht etwas> sieht auch nicht so: <u>gu::t aus</u> >>		x				
Z.86f.	S10: ich glaube das boot ist hauptsächlich auch aus irgendwelchem <u>müll</u> <<rall> oder so <u>gebaut</u> >				x	x	
Z.98ff.	S9: da hängen (.) äm da hängt so eine <u>flasche</u> dran oder so was (.) das ist auch vielleicht müll oder zum (.) wenn das schiff dann im wasser fährt wie so ein <u>anker</u> ;	x					
Z.114f.	S4: vielleicht sind das ja <u>griffe</u> damit man es vielleicht ein bisschen <u>zie:hen</u> kann? (.) also,	x					
Z.141f.	S9: vielleicht dass wenn da wasser drin ist dass es dann besser (.) äm <u>schwimmen</u> kann	x					
Z.160f.	S10: und wasser ist sehr <u>schwe:r</u> vielleicht <u>si::nkt</u> das dann au:ch (-) <<dim, rall>> wenn es in die löcher reingeht>	x					
Z.162f.	S9: also äm (.) vielleicht haben die das äm zu:r zum <u>fischfangen</u> oder zum <u>krebsefangen</u> benutzt weil die (.) <u>krebse</u> oder so die werden (.) vielleicht ist da ja so ein zu:g drin oder so und dann können die da in die löcher [<u>reinschwimmen</u> und <<-:> <u>danach</u> können die die dann äm rausholen und dann essen>]	x					

Z.185f.	S4: vielleicht will der künstler auch sa::gen dass (.) dass man die noch verwenden kann,	x			x		
Z.188ff.	S5: er will wahrscheinlich auch zeigen in was für einem dreck die da leben weil wir haben irgendwelche boote aus (-) plastik oder aus eisen eben und nicht nur aus so kanistern;	x			x		
Z.192ff.	S9: also vielleicht dient das boot ja nicht zum (.) zum schwimmen im wa:sser sondern dann vielleicht auch (-) am (-) als HAUS für die am menschen (.) in afrika oder dass man da sich wenigsten hinlegen kann	x					
Z.200f.	S5: vielleicht haben die auch keine andere möglichkeit (.) weil so viel holz findet man da ja auch nicht und (.) so ein holz:kanu: oder sowas ist ja auch nicht so stabil (-) vielleicht ist das ja besser-	x					
Z.203f.	S1: vielleicht weil sie es selber gebaut haben und einfach vertrauen drin haben dass sie es selber gebaut haben und dann/	x					
Z.208	S12: vielleicht könnten die auch rausfahren um zu fischen,	x	x				
Z.220	S7: <<p> vielleicht wenn es flut oder so ist->	x					
Z.233ff.	S3: am ich weiß nicht aber mir ist gerade aufgefallen dass da halt <<len> DREA:M> draufsteht also <<len> trau:m> vielleicht dass das boot so heißt oder/	x					
Z.241ff.	S9: das ist eine FLASCHE (-) zur aufbewahrung vielleicht als am als anker damit sie (.) vielleicht eine kurze pause <<all> machen können> oder (.) dass sie da wasser reifüllen und dann es deutlich schwerer ist damit (.) sie (.) anhalten können wenn irgendetwas (-) vor ihnen (.) ist zum beispiel	x					
Z.247ff.	S5: aus glas oder plastik ((...)) und sie sieht <<lacht etwas verhalten> ein bisschen aus wie so eine (.) flaschenpost> weil da sind so (.) kleine am(-) schriftrollen drin vielleicht wenn die irgendwie (.) sinkt das boot und die dann sterben dass das vielleicht irgendjemand weiß oder so als rettung <<dim> sozusagen>	x					
Z.258ff.	Die Schüler werden aufgefordert zu überlegen, was in den Briefrollen der Flaschenpost stehen könnte: S10: <<p> vielleicht also die träume von denen nochmal genau aufgeschrieben->	x					
Z.260ff.	S5: wo sie halt (.) wenn sie ihren traum erfüllt haben dass endlich (.) halt ihre TRÄUME sozusagen (-) was sie halt gerne machen würden und so <<dim> wenn sie halt dann an land sind,>		x				
Z.263f.	S4: <p> am vielleicht (-) dass sie hoffen dass alles gut klappt?>	x					
Z.265f.	S7: vielleicht wo sie genau hin wollen <<p> oder so>	x					
Z.274ff.	S9: dass man vielleicht am (-) ja: <<acc> das gleiche wie S5 gesagt hat> aber dass halt auch (.) dass man (.) dann vielleicht im boot der träume dass das was besonderes ist wenn man da stirbt dass das nicht so schlimm ist und dass wenn man dann (.) also es kann ja auch sein dass man NICHT stirbt und dass man es schafft	x					

Sprachhandlung Werten (Gespräch II)

Werten I Eigene Haltung und Einstellung zum Kunstwerk mitteilen.							
Textstelle		Indikatoren					
		Einleitende Äußerungen wie <i>ich finde</i>	Verben wie <i>gefallen</i> oder <i>zusagen</i>	Wertende, auch übertreibende Wörter	Formulierungen, die die Aufmerksamkeit auf die eigene Person lenken	Abstrakte Schemata, wenig differenzierte Aussagen	Weiteres
Z.284f.	S10: also ich habe noch eine frage wohnt der künstler noch in afrika oder weil er halt schon so berüh:mt ist <<p> schon in einem besseren land>				x		Interesse äußern

Werten II Eigene Haltung und Einstellung zum Kunstwerk emotional ausdrücken.							
Textstelle		Indikatoren					
		Unmittelbare, emotionale Ausdrücke und Reaktionen					
		Lachen	Redebegleitendes Lachen/ Lächeln	Primäre Interjektionen	Weiteres		
Z.6ff.	S4: <<p> irgendwie finde ich dass die kinder ein bisschen <u>dünn</u> sind;> ((verhaltenes Lachen)) S10: seh::r dünn	x					
Z.72ff	((Die Schülerinnen und Schüler betrachten verschiedene Ansichten der Rauminstallation Dream. Vereinzelt Äußerungen des Staunens <wow> begleiten die sonst stille Betrachtung. Nach fast einer Minute melden sich die Schülerinnen und Schüler nach und nach, um sich mitzuteilen))			x			
Z.78ff.	S5: da: hi:nten ist auch so ein <u>do::rf</u> wo die leben es sieht auch eher A:RM aus und der (-) <<zeigt auf das Boot> das <u>boot</u> auch eher> (.) <<lacht etwas verhalten> bisschen heruntergekommen>		x				
Z.89f.	ja <<-> weil die haben ja kein <u>geld</u> > und dass sie da (.) viel <<dim> materialien kaufen können>		x				
Z.103ff.	S5: da vorne (-) <<zeigt auf die Stelle> also ganz vorne> sind auch so <u>eisenstäbe</u> die da so <u>hoch</u> gehen oder so kleine (.) <<-> wie so <u>pfannengriffe</u> sehen die aus oder so>		x				
Z.120f.	S10: oder vom <u>auto</u> hinten den <u>au:spuff</u> irgendwie <<lacht etwas verhalten> von einem schrottplatz oder so>		x				
Z.128f.	<i>ah, ach so:</i> ((Die Schüler melden sich, um sich mitzuteilen))			x			
Z.141ff.	S9: vielleicht dass wenn da wasser drin ist dass es dann besser (.) äm <u>schwimmen</u> kann ((allgemeines Lachen))	x					
Z.144f.	S9: weil die größten schiffe aus der welt die sind						

	ja <u>auch</u> aus so (.) äm die haben ja auch wasser drin ((Lachen)) ((Schüler tauschen sich kurz unruhig untereinander aus))				
Z.151ff. Z.151f. Z.153 Z.154 Z.155ff. Z.158f.	Die Schüler werden gefragt, ob sie sich vorstellen könnten, in dieses Boot einzusteigen: S10: irgendwie <<-> also (-) sieht irgendwie schon <u>stabi:l</u> aus aber (.) mit den <u>lö:chern</u> da/> S4: <<-> äm ich würde da auch nicht einsteigen> S8: <<-> ich auch nicht auch wie S10 gesagt hat> S5: ich finde auch dass es ein <<lacht etwas> bisschen runtergekommen> aussieht vielleicht dass es auch nicht mehr so stabi:l ist <<dim> oder so> S2: <<-> ich würde höchstens reinsteigen wo man wieder <u>ra</u> usschwimmen kann> also nicht im meer;		x		
Z.162ff. Z.168f.	S9: also äm (.) vielleicht haben die das äm zu:r zum <u>fischfangen</u> oder zum <u>krebsefangen</u> benutzt weil die (.) <u>krebse</u> oder so die werden (.) vielleicht ist da ja so ein zu:g drin oder so und dann können die da in die löcher [<u>re</u> inschwimmen und <<-> <u>danach</u> können die die dann äm rausholen und dann essen>] [[lautes Lachen]] S9: <<-> oder dass da so <u>kanonendinger</u> rauskommen <<p> sieht irgendwie so aus>> ((lautes Lachen))	x	x		
Z.247ff.	S5: aus <u>gl:a:s</u> oder plastik ((...)) und sie sieht <<lacht etwas verhalten> ein bisschen aus wie so eine (.) <u>fla:schenpost</u> weil da sind so (.) kleine äm(-) <u>schriftrollen</u> drin vielleicht wenn die irgendwie (.) <u>sinkt</u> das boot und die dann sterben dass das vielleicht irgendjemand weiß oder so als <u>rettung</u> <<dim> sozusagen>		x		
Z.266f. Z.268	L: zum abschluss, der künstler hat vor dieses boot etwas geschrieben ((Text wird eingeblendet. S10 liest den Satz laut vor)) oh			x	

Sprachhandlung: Zeigen (Gespräch II)

Zeigen		Indikatoren			
Textstelle		Deiktische Ausdrücke/ Orientierung im Bild schaffen	Zeigegesten	Illustrierende, unterstützende Gesten	Weiteres
Z.3ff.	S5: <<f> also da sind ha:lt so <u>kinder</u> und die sitzen da im boo:t (.) und das boot ist halt am <u>stra:nd</u> > und <<zeigt auf die stelle im bild> da:hinter> <<dim> ist dann wasser,>	x	x		
Z.13	S12: und äm da sind auch hinten (.) <u>palmen</u>	x			
Z.21f.	S4: ich finde irgendwie <<deutet auf die Stelle im Bild> das da <u>unten</u> > sieht eher (-) geFÄ:HRlicher aus wei::l (.) da ist so ein bisschen <u>dunkler</u> ;	x	x		
Z.78f.	S5: da: hi:nten ist auch so ein <u>do::rf</u> wo die leben es sieht auch eher A:RM aus und der (-) <<zeigt auf das Boot> das <u>boot</u> auch eher> (.) <<lacht etwas verhalten> bisschen heruntergekommen>	x	x		

Z.103ff.	S5: da vorne (-) <<zeigt auf die Stelle> also ganz vorne> sind auch so <u>eisenstäbe</u> die da so <u>hoch</u> gehen oder so kleine (.) <<-> wie so <u>pfannengriffe</u> sehen die aus oder so>	x	x		
Z.138f.	S7: aber <<zeigt auf die Stelle im Bild> da ist ja so> (.) also der <u>deckel</u> ist so abgemacht da kann ja dann WASSER rein fließen-		x		

Sprachhandlung: Zuhören (Gespräch II)

Aktives Zuhören						
Textstelle		Indikatoren				
		Höreseitige Gesprächspartikel (Rezeptionspartikel, zustimmende oder ablehnende Antwortpartikel)	Konjunktionen zu Beginn eines Sprecherbeitrages	Formen der Metakommunikation	Nochmalige Verwendung, Bearbeitung von bereits geäußertem Material (Paraphrase, Reformulierung, Reduktion, Expansion)	Weiteres
Z.6ff.	S4: << p> irgendwie finde ich dass die kinder ein bisschen <u>dünn</u> sind;> ((verhaltenes Lachen))				x	Reaktion Lachen
Z.9	S10: seh::r dünn					
Z.14f.	S9: es ist ein strand also so ein strand so mit <u>sa:nd</u> und (-) ganz <u>ausgetrocknet</u> - <<all> also außer [das wasser>]			x		
Z.16	S3: [das wollt ich auch sagen]					
Z.28f.	S7:da sind auch (.) keine <u>erwachsenen</u> oder so da sind glaube ich nur <u>kinder</u> ;					
Z.31f.	S9: << dim> dass vielleicht die kinder kei:ne <u>eltern</u> haben (.) und dass die vielleicht gerade gefah:ren sind zu dem boot um zu <u>spie:len</u> >				x	
Z.38ff.	S1: <<f, all> ja also die haben es nicht so leicht die haben jetzt zum beispiel nicht überall fließendes <u>wa:sse:r</u> u:nd (.) <<all> kommt drauf an> welche regionen also nicht immer aber <u>schon</u> oft.>				x	
Z.41	S4: meistens ist das wasser auch ganz verSCHMUTZT.					
Z.81	S1: das boot ist vielleicht so ein <u>fischerboot</u> <<dim> oder so>					
Z.82f.	S4: <<p> es könnte aber auch das boot sein auf das die kinder sind? (-) weil es <<lacht etwas> sieht auch nicht so: <u>gu::t</u> aus>>		x			
Z.93f.	S10: also halt Ei: <u>sen</u> vielleicht irgendwelche <u>do:sen</u> <<zuckt leicht mit den Schultern> oder so>					
Z.132ff.	S3: <u>kaNISTER</u> und ich wollt noch sagen die <u>schwimmen</u> ja auch u:nd (-) eigentlich wär ja Ei:sen vielleicht auch zu <u>schwe::r</u> und dann würde das ja auch gar nicht <u>schwimmen</u> und diese <u>kanister</u> daraus baut man ja (.) <<acc> also bei <u>u:ns</u> auf seen oder so> da sind ja auch solche (-) sozusagen INSELN aus kanistern gebaut oder <<pp> ja>				x	
Z.138f.	S3: <u>kaNISTER</u> und ich wollt noch sagen die <u>schwimmen</u> ja auch u:nd (-) eigentlich wär ja Ei:sen vielleicht auch zu <u>schwe::r</u> und dann würde das ja auch gar nicht <u>schwimmen</u> und diese <u>kanister</u> daraus baut man ja (.) <<acc> also bei <u>u:ns</u> auf seen oder so> da sind ja auch solche (-) sozusagen INSELN aus kanistern gebaut oder		x		x	

Z.138f. Z.141f.	<<pp> ja> S7: aber <<zeigt auf die Stelle im Bild> da ist ja so> (.) also der <u>deckel</u> ist so abgemacht da kann ja dann WASSER rein fließen- S9: vielleicht dass wenn da wasser drin ist dass es dann besser (.) äm <u>schwimmen</u> kann					
Z.141ff. Z.144f.	S9: vielleicht dass wenn da wasser drin ist dass es dann besser (.) äm <u>schwimmen</u> kann ((allgemeines Lachen)) S9: weil die größten schiffe aus der welt die sind ja <u>auch</u> aus so (.) äm die haben ja auch wasser drin ((Lachen)) ((Schüler tauschen sich kurz unruhig untereinander aus))					Re- aktion La- chen
Z.151ff. Z.154	Die Schüler werden aufgefordert sich vorzustellen, selbst in dieses Boot einzusteigen. Dieser Impuls wird allgemein verneint und begründet: S10: irgendwie <<-:> also (-) sieht irgendwie Schon <u>stabil</u> aus aber (.) mit den <u>löchern</u> da/> S8: <<-:> ich auch nicht auch wie S10 gesagt hat>			x		
Z.247ff. Z.252	S5: (...) und sie sieht <<lacht etwas verhalten> ein bisschen aus wie so eine (.) <u>fläschchenpost</u> weil da sind so (.) kleine äm(-) <u>schriftrollen</u> drin vielleicht wenn die irgendwie (.) <u>sinkt</u> das boot und die dann sterben dass das vielleicht irgendjemand weiß oder so als <u>rettung</u> <<dim> sozusagen> S10: oder dass da die ganzen <u>namen</u> oder so draufstehen so die <<lacht etwas verhalten> ausweise>		x			
Z.258ff. Z.260ff.	S10: << p> vielleicht also die <u>träume</u> von denen nochmal genau aufgeschrieben-> S5: wo sie halt (.) wenn sie ihren traum erfüllt haben dass endlich (.) halt ihre TRÄUME sozusagen (-) was sie halt gerne <u>machen</u> würden und so <<dim> wenn sie halt dann an land sind,>				x	
Z.270ff. Z.274ff.	S5: das heißt da halt dass eigentlich EGA:L wo du bist du stirbst wahrscheinlich <u>immer</u> , weil irgendwie gibt es da keinen weg und dann soll man lieber (.) in einem boot sterben als irgendwo unterdrückt zu werden und da dann zu sterben S9: dass man vielleicht äm (-) ja: <<acc> das gleiche wie S5 gesagt hat> aber dass halt auch (.) dass man (.) dann vielleicht im boot der träume dass das was <u>besonderes</u> ist wenn man da stirbt und dass wenn man dann (.) also es kann ja auch sein dass man NICHT stirbt und dass man es <u>schafft</u>			x	x	

Sprachhandlung: Beschreiben (Gespräch II)

Beschreiben I													
1) Mit der Betrachtung wird erfasst, was beschrieben wird: Wahrnehmungen im Bild oder subjektiv empfundene Wirkungsweisen, Stimmungen und Eindrücke. Auch Beschreibungen des eigenen Wissens und eigener Erfahrungen, werden erfasst, aber nicht genauer analysiert. 2) Ebenso werden Überschneidungen mit anderen Gesprächsbereichen aufgezeigt, wenn es innerhalb der Sprachhandlungen <i>Begründen/Erklären</i> oder <i>Deuten/Vermuten</i> zu Beschreibungen kommt, die Wahrnehmungen im Bild bzw. Wirkungsweisen erfassen. 3) In einem dritten Schritt wird die Art und Weise der Beschreibungen mit Hilfe von Indikatoren genauer bestimmt.													
Textstelle	1) Inhalt der Beschreibung			2) Beschreiben in den Sprachhandlungen:		3) Indikatoren							
	Subjektiv empfundene Wirkungsweisen, Stimmungen und Eindrücke	Wahrnehmungen im Bild	Eigenes Wissen/ eigene Erfahrungen	Begründen und Erklären	Deuten und Vermuten	Benennen (Motive, Bildstellen, Gestaltungsmittel)	Adjektiv(aufzählungen) und Attribuierungen	Determinierung von Nomina (wenn Abweichung von best./ unbest. Artikeln bzw. so ein)	Darstellung eines Anscheins (vergleichendes, assoziierendes Beschreiben)	Narratives, imaginatives Beschreiben	Formulierungen, die die Aufmerksamkeit auf die eigene Person lenken	Mustervorstellungen zur Sprachlichkeit der Bildbeschreibung	Weiteres
Z.3ff.	S5: <<f> also da sind ha:lt so kinder und die sitzen da im boo:t (.) und das boot ist halt am stra:nd> und <<zeigt auf die stelle im bild> da:hinter> <<dim> ist dann wasser,>		x			x							
Z.6f.	S4: <<p> irgendwie finde ich dass die kinder ein bisschen dünn sind;>	x	x			x	x				x		
Z.9	S10: seh::r dünn	x					x						
Z.11f.	S10: also ich glaube das ist vielleicht in a:frika oder so weil die kinder auch jetzt <<rall> du::nkle:r sind,>		x		x	x	x						
Z.13	S12: und äm da sind auch hinten (.) palmen,		x			x							
Z.14f.	S9: es ist ein strand also so ein strand so mit sa:nd und (-) ganz ausgetrocknet- <<all> also außer [das wasser>]		x			x	x	x					
Z.18	S8: <<pp> vielleicht eine friedliche stimmung?>	x					x						
Z.21f.	S4: ich finde irgendwie <<deutet auf die Stelle im Bild> das da unten> sieht eher (-) geFÄ:HRlicher aus wei::l	x	x		x		x				x		

	(.) da ist so ein bisschen dunkler;													
Z.23f.	S13: ich finde auch dass die kinder eher so <u>traurig</u> wirken von der <u>körperhaltung</u> und so													
Z.26f.	S13: weil die halt so sitzen (-) und irgendwie alle für sich so <u>allei:ne</u> stehen und,	x	x		x			x	x				x	
Z.38ff.	Die Schüler werden gefragt, was sie zu Afrika und dem Leben dort wissen: S1: <<f, all> ja also die haben es nicht so leicht die haben jetzt zum beispiel nicht überall fließendes <u>wa:ss:e:r</u> u:nd (.) <<all> kommt drauf an> welche regionen also nicht immer aber <u>schon</u> oft.>													
Z.41	S4: meistens ist das wasser ganz verSCHMUTZT.													
Z.42	S8: die haben auch kaum was zum anzie:hen.													
Z.44	S13: sie haben nicht so viel <u>ge:ld</u> .													
Z.45ff.	S5: <<all> die: leben auch in so schlechten <u>häusern</u> außer halt die reichen die leben in guten (.) und die armen <<acc> die sind halt auch mehrere> die leben ganz <u>schlecht</u> im müll und alles;>													
Z.49ff.	S3:<<f, all> die kinder müssen da <u>auch</u> arbeiten und wenn sie= wenn sie <u>überhaupt</u> zur schule gehen (.) dann müssen sie ganz viel lau:fen und (-) ja haben auch kein richtiges <u>schulzeug</u> > oder die verbrennen au::ch (.) <u>elektrosachen</u> <<dim> glaub ich> und das ist ja auch schlecht für die <u>umwelt</u> <<dim> aber damit verdienen die halt ihr <u>geld</u> und die verdienen <u>auch</u> nicht viel dabei;>													
Z.57f.	S10: da gibt es viele wilde tie:re (.) und es herrscht aber auch oft <u>krieg</u> <<dim> in afrika>													
Z.66f.	S2: <<f, all> die müssen teilweise zehn kilometer laufen um einen eimer <u>wasser</u> zu bekommen.>													
Z.59f.	S11: <<f, all> die haben auch fast nichts zu <u>essen</u> deswegen sind die auch so dünn (-) und manche müssen auch <u>hungern</u> >													
Z.61ff.	S9: es ist viel sonne und dadurch kann man auch <u>austrocknen</u> (.) deswegen ist da auch so viel sa:nd und da (.) ist (-) ja <<dim> kann man auch kein (-) wasser mehr kriegen?>		x	x				x	x					Bezug zum Bild wird hergestellt.

		Subjektiv empfundene Wirkungsweisen, Stimmungen und Eindrücke	Wahrnehmungen im Bild	Eigenes Wissen/ eigene Erfahrungen	Begründen und Erklären	Deuten und Vermuten	Benennen (Motive, Bildstellen, Gestaltungsmittel)	Adjektiv(aufzählungen) und Attribuierungen	Determinierung von Nomina (wenn Abweichung von best. unbest. Artikeln bzw. so ein)	Darstellung eines Anscheins (vergleichendes, assoziierendes Beschreiben)	Narratives, imaginatives Beschreiben	Formulierungen, die die Aufmerksamkeit auf die eigene Person lenken	Mustervorstellungen zur Sprachlichkeit der Bildbeschreibung	Weiteres
Z.78ff.	S5: da: hi:nten ist auch so ein <u>do::rf</u> wo die leben es sieht auch eher A:RM aus und der (-) <<zeigt auf das Boot> das <u>boot</u> auch eher> (.) <<lacht etwas verhalten> bisschen heruntergekommen>	x	x				x	x			x			
Z.82f.	S4: <<p> es könnte aber auch das boot sein auf das die kinder sind? (-) weil es <<lacht etwas> sieht auch nicht so: <u>gu::t</u> aus>>	x	x		x		x	x						
Z.84f.	S8: <<all> es sieht irgendwie so aus als würden> so ganz viele <u>algen</u> oder so dran sein		x							x				
Z.93f.	S10: also halt Ei: <u>sen</u> vielleicht irgendwelche <u>do:sen</u> <<zuckt leicht mit den Schultern> oder so>		x							x				
Z.95ff.	S7: <<p> das boot schaut auch seh:r <u>alt</u> aus;> S7: <<p> weil das so <u>dreckig</u> und (-) verrostet irgendwie ist>	x	x		x		x	x						
Z.98ff.	S9: da hängen (.) äm da hängt so eine <u>flasche</u> dran oder so was (.) das ist auch vielleicht müll oder zum (.) wenn das schiff dann im wasser fährt wie so ein anker;		x				x			x	x			
Z.103ff.	S5: da vorne (-) <<zeigt auf die Stelle> also ganz vorne> sind auch so <u>eisenstäbe</u> die da so hoch gehen oder so kleine (.) <<:-> wie so <u>pfannengriffe</u> sehen die aus oder so>		x				x			x				
Z.110f.	S2: das sieht aus wie so ein ANhänger wo man dann vorne <u>hin</u> macht und dann hinten <u>zieht</u> <<acc> das vordere teil,>		x				x			x	x			
Z.114f.	S4: vielleicht sind das ja <u>griffe</u> damit man es vielleicht ein bisschen <u>zie:hen</u> kann? (.) also,		x							x	x			
Z.118f. Z.120f.	S7: <<dim, pp> das kann ja auch so ein ta:nk oder so (.) so (-) flaschen oder so> S10: oder vom <u>auto</u> hinten den <u>au:spuff</u> irgendwie <<lacht etwas verhalten> von einem schrottplatz oder		x							x				

Z.122f. Z.131	so> S9: <<sicher> <u>tü:rgriffe</u> mit einem <u>schlüssel</u> loch das bloß nicht mehr <u>dran</u> ist> S8: << rall> das sind ja wie so ta::nkei:mer>													
Z.132ff.	S3: <u>kaNISTER</u> und ich wollt noch sagen die <u>schwimmen</u> ja auch u:nd (-) eigentlich wär ja Ei:sen vielleicht auch zu <u>schwe::r</u> und dann würde das ja auch gar nicht <u>schwimmen</u> und diese <u>kanister</u> daraus baut man ja (.) <<acc> also bei u:ns auf seen oder so> da sind ja auch solche (-) sozusagen INSELN aus kanistern gebaut oder <<pp> ja>		x	x				x						
Z.138f.	S7: aber <<zeigt auf die Stelle im Bild> da ist ja so> (.) also der <u>deckel</u> ist so abgemacht da kann ja dann WASSER rein fließen-		x					x	x			x		
Z.162ff.	S9: also äm (.) vielleicht haben die das äm zu:r zum <u>fischfangen</u> oder zum <u>krebsefangen</u> benutzt weil die (.) <u>krebse</u> oder so die werden (.) vielleicht ist da ja so ein zu:g drin oder so und dann können die da in die löcher [<u>reinschwimmen</u> und <<-> <u>danach</u> können die die dann äm rausholen und dann essen>]		x				x					x		
Z.168f.	S9: <<-> oder dass da so <u>kanonendinger</u> rauskommen <<p> sieht irgendwie so aus>>		x								x	x		
Z.174 Z.175 Z.176 Z.177f. Z.179ff.	Die Schüler werden nach dem möglichen Gebrauch der Kanister gefragt: S4: äm (-) um wasser zu holen, S9: äm um vielleicht öl aufzubewahren oder/ S7: um <u>wasser</u> aufzubewahren S5: auch (.) irgendetwas zu <u>transportie:ren</u> weil man kann die auch <u>aufschneiden</u> (.) la:gern oder essen; S10: und da gibt es glaube ich auch viele (.) weil da schmeißen ja irgendwie alle den <u>müll</u> hin und dann müsste ja eigentlich auch viele solche kanister <u>geben</u> ;													
Z.192ff.	S9: also vielleicht dient das boot ja nicht zum (.) zum <u>schwimmen</u> im wa:sser sondern dann vielleicht auch (-) äm (-) a:ls HAUS für die äm menschen (.) in afrika oder dass man da sich wenigsten <u>hinlegen</u> kann		x				x	x				x		
Z.195ff.	S11: für die ist das ja was ganz <u>tolles</u> weil die haben das ja nicht und äm (-) für <u>uns</u> sieht das jetzt nicht so gu:t aus (.) weil wir haben ja <u>bessere</u> boote aber die haben ja eigentlich kein ANDERES und für die ist das also das BEste;	x	x	x			x	x	x					
Z.233ff.	S3: äm ich weiß nicht aber mir ist gerade <u>aufgefallen</u> dass da halt <<len> DREA:M> draufsteht also <<len> <u>trau:m</u> > vielleicht dass das boot so hei:ßt oder/		x					x						

		Subjektiv empfundene Wirkungsweisen, Stimmungen und Eindrücke	Wahrnehmungen im Bild	Eigenes Wissen/ eigene Erfahrungen	Begründen und Erklären	Deuten und Vermuten	Benennen (Motive, Bildstellen, Gestaltungsmittel)	Adjektiv(aufzählungen) und Attribuierungen	Determinierung von Nomina (wenn Abweichung von best. unbest. Artikeln bzw. so ein)	Darstellung eines Anscheins (vergleichendes, assoziierendes Beschreiben)	Narratives, imaginatives Beschreiben	Formulierungen, die die Aufmerksamkeit auf die eigene Person lenken	Mustervorstellungen zur Sprachlichkeit der Bildbeschreibung	Weiteres
Z.241ff.	S9: das ist eine FLASCHE (-) zur aufbewahrung vielleicht als äm als <u>a:nker</u> damit sie (.) vielleicht eine kurze pause <<all> machen können> oder (.) dass sie da wasser rei:nfüllen und dann es deutlich schwerer ist damit (.) sie (.) anhalten können wenn irgendetwas (-) vor ihnen (.) ist zum beispiel		x			x	x				x			
Z.247ff.	S5: aus <u>gla:s</u> oder plastik ((...)) und sie sieht <<lacht etwas verhalten> ein bisschen aus wie so eine (.) <u>fla:schenpost</u> weil da sind so (.) kleine äm(-) <u>schriftrollen</u> drin vielleicht wenn die irgendwie (.) <u>sinkt</u> das boot und die dann sterben dass das vielleicht irgendetwas weiß oder so als <u>rettung</u> <<dim> sozusagen>		x		x	x	x			x	x			
Weiterführung: Die Betrachtung der Beschreibungen zeigt auf, dass die Schüler ihre Wahrnehmungen auch narrativ, imaginativ beschreiben. Andersherum kommt es in gelenkten Imaginationen auch zu Beschreibungen, in welchen die Schüler Wahrnehmungen, Gestaltungsmittel und Motive benennen und erfassen oder Wirkungsweisen beschreiben:														
Z.151ff. Z.155ff.	Die Schüler werden aufgefordert sich vorzustellen, selbst in dieses Boot einzusteigen. Dieser Impuls wird allgemein verneint. Beschreibungen folgen, die die imaginative Entscheidung begründen: S10: irgendwie <<-:> also (-) sieht irgendwie schon <u>stabi:l</u> aus aber (.) mit den <u>lö:chern</u> da/> S5: ich finde auch dass es ein <<lacht etwas> bisschen runtergekommen> aussieht vielleicht dass es auch nicht mehr so stabi.l ist <<dim> oder so>	x	x				x	x						

Beschreiben II				
Wahrnehmungsakt beschreiben				
Textstelle		Indikatoren		
		Verba sentiendi	Verba sentiendi mit der sprachlichen Darstellung eines Anscheins	Weiteres
Z.21f.	S4: ich finde irgendwie <<deutet auf die Stelle im Bild> das da <u>unten</u> > sieht eher (-) geFÄ:HRlicher aus wei::l (.) da ist so ein bisschen dunkler;	x		
Z.78ff.	S5: da: hi:nten ist auch so ein <u>do::rf</u> wo die leben es sieht auch eher A:RM aus und der (-) <<zeigt auf das Boot> das <u>boot</u> auch eher> (.) <<lacht etwas verhalten> bisschen heruntergekommen>	x		
Z.82f.	S4: <<p> es könnte aber auch das boot sein auf das die kinder sind, (-) weil es <<lacht etwas> sieht auch nicht so: gu::t aus>>	x		
Z.84f.	S8: <<all> es sieht irgendwie so aus als würden> so ganz viele <u>algen</u> oder so dran sein		x	
Z.95	S7: <<p> das boot schaut auch seh:r <u>alt</u> aus;>	x		
Z.103ff.	S5: da vorne (-) <<zeigt auf die Stelle> also ganz vorne> sind auch so <u>eisenstäbe</u> die da so <u>hoch</u> gehen oder so kleine (.) <<-:> wie so <u>pfannengriffe</u> sehen die aus oder so>		x	
Z.110f.	S2: das sieht aus wie so ein ANhänger wo man dann vorne <u>hin</u> macht und dann hinten <u>zieht</u> <<acc> das vordere teil,>		x	
Z.151f.	S10: irgendwie <<-:> also (-) sieht irgendwie schon <u>stabi:l</u> aus aber (.) mit den <u>lö:chern</u> da/>	x		
Z.155ff.	S5: ich finde auch dass es ein <<lacht etwas> bisschen runtergekommen> aussieht vielleicht dass es auch nicht mehr so stabi:l ist <<dim> oder so>	x		
Z.168f.	S9: <<-:> oder dass da so <u>kanonendinger</u> rauskommen <<p> sieht irgendwie so aus>>		x	
Z.195ff.	S11: für die ist das ja was ganz <u>tolles</u> weil die haben das ja nicht und äm (-) für <u>uns</u> sieht das jetzt nicht so gu:t aus (.) weil wir haben ja <u>bessere</u> boote aber die haben ja eigentlich kein ANDERES und für die ist das also das BEste	x		
Z.247ff.	S5: ((...)) und sie sieht <<lacht etwas verhalten> ein bisschen aus wie so eine (.) <u>fla:schenpost</u> > (...)		x	

Beschreiben III										
Im Beschreiben Gewichtungen setzen und Strukturen schaffen. Gradpartikel und Adverbien geben Auskunft über Einstufung/Intensität von Eigenschaften. Modalpartikel geben Auskunft über subjektive Einstellung, Haltung des Sprechers.		Indikatoren								
Textstelle		Gewichtungen/ Betonungen					Strukturen schaffen			
		Starke Akzentsetzung	Modalpartikel	Gradpartikel/ Adverb (oft vor Adj., Adverb, Verb)	Bekräftigende Wiederholungen	Weiteres	Zwischen einzelnen Details und dem Ganzen	Referenz-Aussage- Strukturen	Weiteres	
Z.6ff.	S4: <<p> irgendwie finde ich dass die kinder ein bisschen <u>dünn</u> sind;> S10: seh::r dünn	x		x						
Z.14f.	S9: es ist ein strand also so ein strand so mit <u>sa:nd</u> und (-) ganz <u>ausgetrocknet</u> - <<all> also außer [das wasser]			x						
Z.21f.	S4: ich finde irgendwie <<deutet auf die Stelle im Bild> das da <u>unten</u> > sieht eher (-) geFÄ:HRlicher aus wei::l (.) da ist so ein bisschen <u>dunkler</u> ;			x						
Z.23ff.	S13: ich finde auch dass die kinder eher so <u>traurig</u> wirken von der <u>körperhaltung</u> und so S13: weil die halt so sitzen (-) und irgendwie alle für sich so <u>allei:ne</u> stehen und,		x	x						
Z.41ff.	Die Schüler werden gefragt, was sie zu Afrika und dem Leben dort wissen: S4: meistens ist das wasser ganz verSCHMUTZT.									
Z.45ff.	S5: <<all> die: leben auch in so schlechten <u>häusern</u> außer halt die reichen die leben in guten (.) und die armen <<acc> die sind halt auch mehrere> die leben ganz <u>schlecht</u> im müll und alles;>	x	x	x						
Z.49ff.	S3: <<f, all> die kinder müssen da <u>auch</u> arbeiten und wenn sie= wenn sie <u>überhaupt</u> zur schule gehen (.) dann müssen sie ganz viel lau:fen und (-) ja haben auch kein richtiges <u>schulzeug</u> > oder die verbrennen au::ch (.) <u>elektrosachen</u> <<dim> glaub ich und das ist ja auch schlecht für die <u>umwelt</u> <<dim> aber damit verdienen die halt ihr <u>geld</u> und die verdienen <u>auch</u> nicht viel dabei;>									
Z.78ff.	S5: da: hi:nten ist auch so ein <u>do::rf</u> wo die leben es sieht auch eher A:RM aus und der (-) <<zeigt auf das Boot> das <u>boot</u> auch eher> (.) <<lacht etwas verhalten> bisschen heruntergekommen>			x			x			
Z.84f.	S8: <<all> es sieht irgendwie so aus als würden> so ganz viele <u>algen</u> oder so dran sein			x						
Z.95	S7: <<p> das boot schaut auch seh:r <u>alt</u> aus;>			x						
Z.98ff.	S9: da hängen (.) äm da hängt so eine <u>flasche</u> dran oder so was (.) das ist auch vielleicht müll oder zum (.) wenn das schiff dann im wasser fährt wie so ein <u>anker</u> ;								x	
Z.103ff.	S5: da vorne (-) <<zeigt auf die Stelle> also ganz vorne> sind auch so <u>eisenstäbe</u> die da so <u>hoch</u> gehen oder so kleine (.) <<:-> wie so <u>pfannengriffe</u> sehen die aus oder so>	x		x					x	
Z.110f.	S2: das sieht aus wie so ein ANhänger wo man dann vorne <u>hinmacht</u> und dann hinten <u>zieht</u> <<acc> das vordere teil,>	x							x	
Z.114ff.	S4: vielleicht sind das ja <u>griffe</u> damit man es vielleicht ein bisschen <u>zie:hen</u> kann? (.) also,	x	x	x						

	S10: oder vom <u>auto</u> hinten den <u>au:spuff</u> irgendwie <<lacht etwas verhalten> von einem schrottplatz oder so> S9: <<sicher> <u>tü:rgriffe</u> mit einem <u>schlüsselloch</u> das bloß nicht mehr <u>dran</u> ist>								
Z.131ff.	S8: << rall> das sind ja wie so ta:nkei:mer> S3: <u>kaNISTER</u> und ich wollt noch sagen die <u>schwimmen</u> ja auch u:nd (-) eigentlich wär ja Ei:sen vielleicht auch zu schwe::r und dann würde das ja auch gar nicht <u>schwimmen</u> und diese <u>kanister</u> daraus baut man ja (.) <<acc> also bei <u>u:ns</u> auf seen oder so> da sind ja auch solche (-) sozusagen INSELN aus kanistern gebaut oder <<pp> ja> S7: aber <<zeigt auf die Stelle im Bild> da ist ja so> (.) also der <u>deckel</u> ist so abgemacht da kann ja dann WASSER rein fließen-	x	x	x				x	
Z.151f.	S10: irgendwie <<:-> also (-) sieht irgendwie schon <u>stabi:l</u> aus aber (.) mit den <u>lö:chern</u> da/>	x	x	x			x		
Z.155ff.	S5: ich finde auch dass es ein <<lacht etwas> bisschen runtergekommen> aussieht vielleicht dass es auch nicht mehr so stabi:l ist <<dim> oder so>			x					
Z.179ff.	Die Schüler werden nach dem möglichen Gebrauch der Kanister gefragt: S10: und da gibt es glaube ich auch viele (.) weil da schmeißen ja irgendwie alle den <u>müll</u> hin und dann müsste ja eigentlich auch viele solche kanister <u>geben</u> ;		x						
Z.195ff.	S11: für die ist das ja was ganz <u>tolles</u> weil die haben das ja nicht und äm (-) für <u>uns</u> sieht das jetzt nicht so gu:t aus (.) weil wir haben ja <u>bessere</u> boote aber die haben ja eigentlich kein <u>ANDERES</u> und für die ist das also das <u>BEste</u> ;	x	x	x					
Z.233ff.	S3: äm ich weiß nicht aber mir ist gerade <u>aufgefallen</u> dass da halt <<len> DREA:M> draufsteht also <<len> <u>trau:m</u> > vielleicht dass das boot so hei:ßt oder/	x	x						
Z.241ff.	S9: das ist eine FLASCHE (-) zur aufbewahrung vielleicht als äm als <u>a:nker</u> damit sie (.) vielleicht eine kurze pause <<all> machen können> oder (.) dass sie da wasser rei:nfüllen und dann es deutlich schwerer ist damit (.) sie (.) anhalten können wenn irgendetwas (-) vor ihnen (.) ist zum beispiel							x	
Z.247ff.	S5: aus <u>gla:s</u> oder plastik ((...)) und sie sieht <<lacht etwas verhalten> ein bisschen aus wie so eine (.) <u>fla:schenpost</u> > weil da sind so (.) kleine äm(-) <u>schriftrollen</u> drin vielleicht wenn die irgendwie (.) <u>sinkt</u> das boot und die dann sterben dass das vielleicht irgendetwas weiß oder so als <u>rettung</u> <<dim> sozusagen>	x		x					

1.2 Kategoriensystem II: Sprachmodus

Sprachmodus: Suchendes Sprechen (Gespräch II)

Suchendes Sprechen		Indikatoren									
Textstelle		Indikatoren									
		Formulierungsabbrüche	Retardieren/ Verzögerung des Sprechens					Neuformulierung (auch markiert durch: oder, so, also)	Hervorhebung/ Ratifizierung des gefundenen Wortes	Eigene Sprachlosigkeit thematisieren/ Sprachliche Ergänzungen zur Überbrückung	Weiteres
			Stille/ Pause	Gefüllte/ Pause	Wortdehnungen	Wiederholungen (Wort, Wortgruppe)	Tempowechsel				
Z.3ff.	S5: <<f> also da sind ha:lt so <u>kinder</u> und die sitzen da im boot (.) und das boot ist halt am <u>stra:nd</u> > und <<zeigt auf die stelle im bild> da:hinter> <<dim> ist dann wasser,>		x		x						
Z.14f.	S9: es ist ein strand also so ein strand so mit <u>sa:nd</u> und (-) ganz <u>ausgetrocknet-</u> <<all> also außer [das wasser]>		x		x	x					
Z.31f.	S9: <<dim> dass vielleicht die kinder kei:ne <u>eltern</u> haben (.) und dass die vielleicht gerade gefah:ren sind zu dem boot um zu <u>spie:len</u> >		x		x						
Z.49ff.	S3: <<f, all> die kinder müssen da <u>auch</u> arbeiten und wenn sie= wenn sie <u>überhaupt</u> zur schule gehen (.) dann müssen sie ganz viel lau:fen und (-) ja haben auch kein richtiges <u>schulzeug</u> > oder die verbrennen au::ch (.) <u>elektrosachen</u> <<dim> glaub ich> und das ist ja auch schlecht für die <u>umwelt</u> <<dim> aber damit verdienen die halt ihr <u>geld</u> und die verdienen auch nicht viel dabei;>		x		x	x	x				
Z.61ff.	S9: es ist viel sonne und dadurch kann man auch <u>austrocknen</u> (.) deswegen ist da auch so viel sa:nd und da (.) ist (-) ja <<dim> kann man auch kein (-) wasser mehr kriegen?>		x		x						
Z.78ff.	S5: da: hi:nten ist auch so ein <u>do::rf</u> wo die leben es sieht auch eher A:RM aus und der (-) <<zeigt auf das Boot> das <u>boot</u> auch eher> (.) <<lacht etwas verhalten> bisschen heruntergekommen>		x		x						
Z.82f.	S4: <<p> es könnte aber auch das boot sein auf das die kinder sind? (-) weil es <<lacht etwas> sieht auch nicht so: <u>gu::t</u> aus>>		x		x						
Z.98ff.	S9: da hängen (.) äm da hängt so eine <u>flasche</u> dran oder so was (.) das ist auch vielleicht müll oder zum (.) wenn	x	x	x		x			x		

	das schiff dann im wasser fährt wie so ein anker;												
Z.103ff.	S5: da vorne (-) <<zeigt auf die Stelle>> also ganz vorne> sind auch so <u>eisenstäbe</u> die da so <u>hoch</u> gehen oder so kleine (.) <<-> wie so <u>pfannengriffe</u> sehen die aus oder so>	x	x			x							
Z.118f.	S7: <<dim, pp> das kann ja auch so ein ta:nk oder so (.) so (-) flaschen oder so>		x		x	x							
Z.132ff.	S3: <u>kaNISTER</u> und ich wollt noch sagen die <u>schwimmen</u> ja auch u:nd (-) eigentlich wär ja Ei:sen vielleicht auch zu schwe::r und dann würde das ja auch gar nicht <u>schwimmen</u> und diese <u>kanister</u> daraus baut man ja (.) <<acc> also bei u:ns auf seen oder so> da sind ja auch solche (-) sozusagen INSELN aus kanistern gebaut oder <<pp> ja>	x	x		x			x		x			
Z.151f.	S10: irgendwie <<-> also (-) sieht irgendwie schon <u>stabi:l</u> aus aber (.) mit den <u>lö:chern</u> da/>	x	x		x								
Z.162ff.	S9: also äm (.) vielleicht haben die das äm zu:r zum <u>fischfangen</u> oder zum <u>krebsefangen</u> benutzt weil die (.) <u>krebse</u> oder so die werden (.) vielleicht ist da ja so ein zu:g drin oder so und dann können die da in die löcher [<u>reinschwimmen</u> und <<-> <u>danach</u> können die die dann äm rausholen und dann essen>]	x	x	x	x			x					
Z.185f.	S4: vielleicht will der künstler auch sa::gen dass (.) dass man die noch <u>verwenden</u> kann,		x		x	x							
Z.192f.	S9: also vielleicht dient das boot ja nicht zum (.) zum <u>schwimmen</u> im <u>wasser</u> sondern dann vielleicht auch (-) äm (-) a:ls HAUS für die äm menschen (.) in afrika oder dass man da sich wenigsten <u>hinlegen</u> kann		x	x	x	x							
Z.195ff.	S11: für die ist das ja was ganz <u>tolles</u> weil die haben das ja nicht und äm (-) für <u>uns</u> sieht das jetzt nicht so gu:t aus (.) weil wir haben ja <u>bessere</u> boote aber die haben ja eigentlich kein ANDERES und für die ist das also das BEste;		x	x	x								
Z.200ff.	S5: vielleicht haben die auch keine andere mö:glichkeit (.) weil so viel holz findet man da ja <u>auch</u> nicht und (.) so ein holz:kanu: oder sowas ist ja auch nicht so <u>stabi:l</u> (-) vielleicht ist das ja besser-		x		x								
Z.233f.	S3: äm ich weiß nicht aber mir ist gerade <u>aufgefallen</u> dass da halt <<len> DREA:M> draufsteht also <<len> <u>trau:m</u> > vielleicht dass das boot so hei:ßt oder/	x		x	x			x					
Z.241ff.	S9: das ist eine FLASCHE (-) zur aufbewahrung vielleicht als äm als <u>a:nker</u> damit sie (.) vielleicht eine kurze pause <<all> machen können> oder (.) dass sie da wasser rei:nfüllen und dann es deutlich schwerer ist damit (.) sie (.) anhalten können wenn irgendetwas (-) vor ihnen (.) ist zum beispiel		x	x	x	x	x						
Z.263f.	S4: <<p> äm vielleicht (-) dass sie hoffen dass alles gu:t klappt?>		x	x	x								
Z.274ff.	S9: dass man vielleicht äm (-) ja: <<acc> das gleiche wie S5 gesagt	x	x	x	x			x		x			

hat> aber dass halt auch (.) dass man (.) dann vielleicht im boot der träume dass das was <u>besonderes</u> ist wenn man da stirbt dass das nicht so schlimm ist und dass wenn man dann (.) also es kann ja auch sein dass man NICHT stirbt und dass man es schafft											
---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Sprachmodus: Nicht-festlegendes Sprechen (Gespräch II)

Nicht-festlegendes Sprechen											
Textstelle		Indikatoren									
		Vagheitsausdrücke				Tonhöhenbewegung am Beitragende gleichbleibend oder steigend	Leises Sprechen	In Äußerungsumgebung mit Verzögerungssignalen	Wechsel im Tempo	Weiteres	
		Partikel (so, naja)	Adverbien (irgendwie)	Wortverbindungen (so ein, oder so, irgendwie so...)	Wendungen (ich bin nicht sicher, was weiß ich)						
Z.3ff.	S5: <<f> also da sind ha:lt so <u>kinder</u> und die sitzen da im boo:t (.) und das boot ist halt am <u>stra:nd</u> > und <<zeigt auf die stelle im bild> da:hinter> <<dim> ist dann wasser,>	x				x	x	x			
Z.11f.	S10: also ich glaube das ist vielleicht in <u>a:frika</u> oder so weil die kinder auch jetzt <<rall> <u>du::nkle:r</u> sind,>			x		x		x			
Z.14f.	S9: es ist ein strand also so ein strand so mit <u>sa:nd</u> und (-) ganz <u>ausgetrocknet-</u> <<all> also außer [das wasser>]	x		x				x	x		
Z.18f.	S8: <<pp> vielleicht eine friedliche stimmung?>					x	x				
Z.21f.	S4: ich finde irgendwie <<deutet auf die Stelle im Bild> das da <u>unten</u> > sieht eher (-) geFÄ:HRlicher aus wei:l (.) da ist so ein bisschen <u>dunkler</u> ;		x	x							
Z.23ff.	S13: ich finde auch dass die kinder eher so <u>traurig</u> wirken von der <u>körperhaltung</u> und so (...) weil die halt so sitzen (-) und irgendwie alle für sich so <u>allei:ne</u> stehen und,	x	x	x		x					
Z.61ff.	S9: es ist viel sonne und dadurch kann man auch <u>austrocknen</u> (.) deswegen ist da auch so viel sa:nd und da (.) ist (-) ja <<dim> kann man auch kein (-) wasser mehr kriegen?>					x	x	x			
Z.81	S1: das boot ist vielleicht so ein <u>fischerboot</u> <<dim> oder so>			x			x				
Z.82f.	S4: <<p> es könnte aber auch das boot sein auf das die kinder sind? (-) weil es <<lacht etwas> sieht auch nicht so: gu::t aus>>					x	x	x			
Z.84f.	S8: <<all> es sieht irgendwie so aus als würden> so ganz viele <u>algen</u> oder so dran sein	x	x	x					x		

Z.103ff.	S5: da vorne (-) <<zeigt auf die Stelle>> also ganz vorne> sind auch so eisenstäbe die da so hoch gehen oder so kleine (.) <<-> wie so pfannengriffe sehen die aus oder so>	x		x				x		
Z.114f.	S4: vielleicht sind das ja griffe damit man es vielleicht ein bisschen zie:hen kann? (.) also					x				
Z.118f.	S7: <<dim, pp> das kann ja auch so ein ta:nk oder so (.) so (-) flaschen oder so>	x		x			x	x		
Z.120f.	S10: oder vom auto hinten den au:spuff irgendwie <<lacht etwas verhalten> von einem schrottplatz oder so>		x	x						
Z.132ff.	S3: kaNISTER und ich wollt noch sagen die schwimmen ja auch u:nd (-) eigentlich wär ja Ei:sen vielleicht auch zu schwe::r und dann würde das ja auch gar nicht schwimmen und diese kanister daraus baut man ja (.) <<acc> also bei u:ns auf seen oder so> da sind ja auch solche (-) sozusagen INSELN aus kanistern gebaut oder <<pp> ja>		x	x			x	x	x	
Z.151f.	S10: irgendwie <<-> also (-) sieht irgendwie schon stabi:l aus aber (.) mit den lö:chern da/>		x					x		
Z.155f.	S5: ich finde auch dass es ein <<lacht etwas> bisschen runtergekommen> aussieht vielleicht dass es auch nicht mehr so stabi:l ist <<dim> oder so>	x		x			x			
Z.168f.	S9: <<-> oder dass da so kanonendinger rauskommen <<p> sieht irgendwie so aus>>	x		x			x			
Z.238ff.	S10: <<p> dass sie sich halt ein besseres leben träumen und deswegen mit dem boot halt dann (-) nach europa oder so fahren <<acc> dass ihnen halt da besser geht>>			x					x	
Z.247ff.	S5: aus gla:s oder plastik ((...)) und sie sieht <<lacht etwas verhalten> ein bisschen aus wie so eine (.) fla:schenpost> weil da sind so (.) kleine äm (-) schriftrollen drin vielleicht wenn die irgendwie (.) sinkt das boot und die dann sterben dass das vielleicht irgendjemand weiß oder so als rettung <<dim> sozusagen>	x	x	x			x			
Z.260ff.	S5: wo sie halt (.) wenn sie ihren traum erfüllt haben dass endlich (.) halt ihre TRÄUME sozusagen (-) was sie halt gerne machen würden und so <<dim> wenn sie halt dann an land sind,>			x			x			
Z.263f.	S4: <<p> äm vielleicht (-) dass sie hoffen dass alles gu::t klappt?>					x	x	x		
Z.86f.	Weitere Aussagen die auf und so oder so enden: S4: ich glaube das boot ist hauptsächlich auch aus irgendwelchem müll <<rall> oder so gebaut>									
Z.93f.	S10: also halt El:sen vielleicht irgendwelche do:sen <<zuckt leicht mit den Schultern> oder so>			x						
Z.218ff.	S12: <<p> und weil es auch äm viel zu wenig essen gibt und so>									
Z.220	S7: <<p> vielleicht wenn es flut oder so ist->									
Z.265	S7:<<p> vielleicht wenn es flut oder so ist-> S7: vielleicht wo sie genau hin wollen <<p> oder so>									

Sprachmodus: Erfindendes Sprechen (Gespräch II)

Erfindendes Sprechen		Indikatoren				
Textstelle		Wortneuschöpfungen, fantasievolle Wort- erfindungen, auch außerhalb des erwarteten Kontextes	Fantasievolle Wortverbindungen	Adhoc-Komposita	Metaphorisches Sprechen	Weiteres
Z.168f.	S9: <<:-)> oder dass da so <u>kanonendinger</u> rauskommen <<p> sieht irgendwie so aus>>					

1.3 Kategoriensystem III: Strukturmomente ästhetischer Erfahrung

Strukturmoment: Subjektive Aufmerksamkeit (Gespräch II)

Subjektive Aufmerksamkeit		
Teilmomente	Textstelle	Einordnung (Explikation) des Strukturmoments
Assoziationen aufspüren und mitteilen	Z.98ff./S9: da hängen (.) äm da hängt so eine <u>flasche</u> dran oder so was (.) das ist auch vielleicht müll oder zum (.) wenn das schiff dann im wasser fährt wie so ein <u>anker</u> ; Z.103ff./S5: da vorne (-) <<zeigt auf die Stelle> also ganz vorne> sind auch so <u>eisenstäbe</u> die da so <u>hoch</u> gehen oder so kleine (.) <<:-> wie so <u>pfannengriffe</u> sehen die aus oder so>	Die Schüler sehen Aufnahmen, die die ganze Installation zeigen. Der Schüler S9 erkennt die <i>Flasche</i> an dem Boot und assoziiert mit dieser Wahrnehmung einen <i>Anker</i> bzw. vermutet dass es <i>Müll</i> sein könnte. Der Schüler S5 assoziiert mit dem Wahrgenommenen <i>Eisenstäben</i> bzw. <i>kleine Pfannengriffe</i> .
	Z.110f./S2: das sieht aus wie so ein ANhänger wo man dann vorne <u>hin</u> macht und dann hinten <u>zieht</u> <<acc> das vordere teil> Z.114f./S4: vielleicht sind das ja <u>griffe</u> damit man es vielleicht ein bisschen <u>zie:hen</u> kann? (.) also, Z.118f./S7: <<dim, pp> das kann ja auch so ein ta:nk oder so (.) so (-) flaschen oder so> Z.120f./S10: oder vom <u>auto</u> hinten den <u>au:spuff</u> irgendwie <<lacht etwas verhalten> von einem schrottplatz oder so> Z.122f./S9: <u>tü:rgriffe</u> mit einem <u>schlüssel</u> loch das bloß nicht mehr dran ist	Eine Nahaufnahme des Bootes regt die Schüler dazu an, in ihrer Wahrnehmung weiter das Boot zu betrachten und im Gespräch zu erkunden. Die Schüler teilen zahlreiche Assoziationen mit: S2 assoziiert mit dem Wahrgenommenen einen <i>Anhänger</i> , S4 assoziiert bzw. vermutet <i>Griffe</i> , S17 einen <i>Tank</i> oder <i>Flaschen</i> , während S10 mit dem Wahrgenommenen einen <i>Auspuff</i> und S9 <i>Türgriffe</i> assoziiert.
	Z.168f./S9: <<:-> oder dass da so <u>kanonendinger</u> rauskommen <<p> sieht irgendwie so aus>>	Im Versuch die abgemachten Deckel zu erklären, assoziiert der Schüler S9 die Möglichkeit, <i>dass da so Kanonendinger rauskommen</i> . Das Wahrgenommenen ruft diese Assoziation bei ihm hervor (<i>sieht irgendwie so aus</i>).
	Z.247ff./S5: aus <u>gla:s</u> oder plastik ((...)) und sie sieht <<lacht etwas verhalten> ein bisschen aus wie so eine (.) <u>fla:schenpost</u> weil da sind so (.) kleine äm(-) <u>schriftrollen</u> drin (...)	Der Schüler S5 assoziiert aufgrund der Wahrnehmung (<i>weil da Schriftrollen drin sind</i>) die Flasche mit einer <i>Flaschenpost</i> .
	Z.6f./S4: << p> irgendwie finde ich dass die kinder ein bisschen <u>dünn</u> sind;> Z.9/S10: seh::r dünn	Der Schüler S4 teilt gleich zu Beginn seinen ersten Eindruck, den die Kinder auf der Fotolandschaft auf ihn machen, mit. S10 bestärkt diesen Eindruck.
Subjektiv empfundene Stimmungen, Eindrücke und Wirkungen beschreiben	Z.18/S8: <<pp> vielleicht eine friedliche stimmung?> Z.21f./S4: ich finde irgendwie <<deutet auf die Stelle im Bild> das da <u>unten</u> sieht eher gefÄHRlicher aus wei::l (.) da ist so ein bisschen <u>dunkler</u> ;	Die Schüler S8 und S4 spüren ihre subjektiv empfundene Stimmung, die von der Fotolandschaft ausgeht, auf (<i>Vielleicht eine friedliche Stimmung? Ich finde, das da unten sieht eher gefährlich aus</i>).
	Z.23f./S13: ich finde auch dass die kinder eher so <u>traurig</u> wirken von der <u>körperhaltung</u> und so	S13 betrachtet die Kinder auf der Fotolandschaft und empfindet, dass diese <i>traurig wirken</i> .
	Z.78ff./S5: da: hi:nten ist auch so ein <u>do::rf</u> wo die leben es sieht auch eher A:RM aus und der (-) <<zeigt auf das Boot> das <u>boot</u> auch eher> (.) <<lacht etwas verhalten> bisschen heruntergekommen>	Der Schüler S5 beschreibt einen recht allgemeinen Eindruck, den das Dorf auf ihn macht: <i>Es sieht eher arm aus</i> . Denselben Eindruck hat er von dem Boot (<i>das Boot auch eher</i>), es wirkt <i>bisschen heruntergekommen</i> .
	Z.82f./S4: <<p> es könnte aber auch das boot sein auf das die kinder sind?>	Die Schüler S4 und S7 formulieren jeweils einen sehr allgemeinen Eindruck, den sie von dem

	(-) weil es <<lacht etwas> sieht auch nicht so: gu::t aus>> Z.95ff./S7: <<p> das boot schaut auch seh:r alt aus;>	Boot haben: <i>Sieht auch nicht so gut aus, das Boot schaut auch sehr alt aus.</i>
	Z.151f./S10: irgendwie <<:-> also (-) sieht irgendwie schon <u>stabi:l</u> aus aber (.) mit den <u>lö:chern</u> da/> Z.155ff./S5: ich finde auch dass es ein <<lacht etwas> bisschen runtergekommen> aussieht vielleicht dass es auch nicht mehr so stabi:l ist <<dim> oder so>	Die Schüler werden aufgefordert sich vorzustellen, selbst in dieses Boot einzusteigen. Dieser Impuls wird allgemein verneint. Beschreibungen folgen, die die imaginative Entscheidung begründen, dabei formuliert der Schüler S10 einen allgemeinen Eindruck, den er von dem Boot hat: <i>Sieht irgendwie schon stabil aus.</i> Auch S5 formuliert daraufhin seinen Eindruck von dem Boot. Es sieht <i>runtergekommen</i> aus und macht den Eindruck, dass es <i>nicht mehr so stabil</i> ist.
Emotionen, Gefühle und Empfindungen ausdrücken bzw. mitteilen	Z.72ff.: ((Die Schülerinnen und Schüler betrachten verschiedene Ansichten der Rauminstallation Dream. Vereinzelte Äußerungen <wow> begleiten die sonst stille Betrachtung. Nach fast einer Minute melden sich die Schülerinnen und Schüler nach und nach, um sich mitzuteilen))	Mit der Interjektion <wow> drücken die Schüler Emotionalität in der Sprache aus. Die Interjektion <wow> kann hier als Ausdruck des Staunens oder der Überraschung bzw. Verwunderung verstanden werden. Damit wird die emotionale Beteiligung im Wahrnehmungsprozess deutlich.
	Z.128ff: <i>ah, ach so:</i> ((Die Schüler melden sich, um sich mitzuteilen))	Mit der Interjektion <ah, ach so> drücken die Schüler Emotionalität in der Sprache aus. Die Interjektion <ah, ach so> in der Bedeutung von >ach so ist das< ist mit dem mentalen Prozess des Erkennens, also einer Lösung verbunden.
	Z.266ff./L: zum abschluss, der künstler hat vor dieses boot etwas geschrieben ((Text wird eingeblendet. S10 liest den Satz laut vor)) Z.268: <i>oh</i>	Mit der Interjektion <oh> drückt der Schüler Emotionalität in der Sprache aus. Die Interjektion <oh> kann als Ausdruck der Verblüffung oder des Betroffenseins verstanden werden.
	Z.103ff./S5: da vorne (-) <<zeigt auf die Stelle> also ganz vorne> sind auch so <u>eisenstäbe</u> die da so <u>hoch</u> gehen oder so kleine (.) <<:-> wie so <u>pfannengriffe</u> sehen die aus oder so> Z.120f./S10: oder vom <u>auto</u> hinten den <u>au:spuff</u> irgendwie <<lacht etwas verhalten> von einem schrottplatz oder so> Z.247ff./S5: aus <u>gla:s</u> oder plastik ((...)) und sie sieht <<lacht etwas verhalten> ein bisschen aus wie so eine (.) <u>fla:schenpost</u> weil da sind so (.) kleine äm(-) <u>schriftrollen</u> drin (...)	Lächelnd begleitet der Schüler S5 seine Assoziation wie so <i>Pfannengriffe</i> bzw. lacht etwas verhalten über die Wahrnehmung <i>Flaschenpost</i> . Auch der Schüler S10 lacht etwas verhalten über seine Assoziation <i>Auspuff</i> .
	Z.141ff./S9: vielleicht dass wenn da wasser drin ist dass es dann besser (.) äm <u>schwimmen</u> kann Z.143: ((allgemeines Lachen)) Z.144f./S9: weil die grö:ßten schiffe aus der welt die sind ja <u>auch</u> aus so (.) äm die haben ja auch wasser drin ((Lachen)) ((Schüler tauschen sich kurz unruhig untereinander aus))	Nachdem von S7 erkannt wurde, dass die Deckel der Kanister fehlen und so Wasser in die Kanister fließen kann, sucht der Schüler S9 nach Erklärungen. Die Erklärung, die anscheinend den anderen Gesprächsteilnehmern nicht logisch und abwegig erscheint, bringt sie zum Lachen.
	Z.162ff./S9: also äm (.) vielleicht haben die das äm zu:r zum <u>fischfangen</u> oder zum <u>krebsefangen</u> benutzt weil die (.) <u>krebse</u> oder so die werden (.) vielleicht ist da ja so ein zu:g drin oder so und dann können die da in die löcher [<u>reinschwimmen</u> und <<:-> <u>danach</u> können die die dann äm rausholen und dann essen>] Z.167: [[[lautes Lachen]]] Z.168f./S9: <<:-> oder dass da so <u>kanonendinger</u> rauskommen <<p> sieht irgendwie so aus>> Z.170: ((lautes Lachen))	Der Schüler S9 sucht nach Erklärungen für die fehlenden Kanisterdeckel und entfaltet sehr fantasievolle Imaginationen, die ihn selbst zum Lächeln bringen und die anderen Gesprächsteilnehmer zum Lachen. Auch auf die Assoziation hin, <i>dass so Kanonendinger rauskommen</i> , lachen die anderen Gesprächsteilnehmer laut.

	<p>Z.6ff./S4: <<p> irgendwie finde ich dass die kinder ein bisschen <u>dünn</u> sind;> Z.8: ((verhaltenes Lachen)) Z.9/S10: seh::r dünn Z.78ff./S5: da: hi:nten ist auch so ein <u>do::rf</u> wo die leben es sieht auch eher A:RM aus und der (-) <<zeigt auf das Boot> das <u>boot</u> auch eher> (.) <<lacht etwas verhalten> bisschen heruntergekommen></p>	<p>An diesen Textstellen ist das Lachen kein Indiz dafür, dass die Schüler Freude an der Wahrnehmung oder Beschreibung haben. Vielmehr ist zu vermuten, dass an diesen Stellen das verhaltene Lachen ein Ausdruck der Unsicherheit oder Betroffenheit darstellt, wenn es darum geht, ernste Inhalte bzw. Wahrnehmungen in Worte zu fassen.</p>
<p><i>Haltung und Einstellung ausdrücken und mitteilen</i></p>	<p>Z.284f./S10: also ich habe noch eine frage wohnt der künstler noch in afrika oder weil er halt schon so berüh:mt ist <<p> schon in einem besseren land></p>	<p>Im Anschluss an das Gespräch stellt S10 noch eine Frage zum Künstler und zeigt damit persönliches Interesse.</p>

Strukturmoment: Imaginationstätigkeit (Gespräch II)

Imaginationstätigkeit		
Teilmomente	Textstelle	Einordnung (Explikation) des Strukturmoments
<p><i>Freie Imaginationen – Bildsituation imaginativ fortsetzen</i></p>	<p>Z.78ff./S5: da: hi:nten ist auch so ein <u>do::rf</u> wo die leben es sieht auch eher A:RM aus und der (-) <<zeigt auf das Boot> das <u>boot</u> auch eher> (.) <<lacht etwas verhalten> bisschen heruntergekommen></p>	<p>Der Schüler S5 beschreibt, was er auf der Fotolandschaft sehen kann. Er nennt das <i>Dorf</i> und entfaltet daran die Imagination: <i>Wo die leben</i>. Damit schafft er einen Zusammenhang zwischen dem Dorf im Hintergrund und den Kindern auf dem Boot.</p>
	<p>Z.98ff./S9: da hängen (.) äm da hängt so eine <u>flasche</u> dran oder so was (.) das ist auch vielleicht müll oder zum (.) wenn das schiff dann im wasser fährt wie so ein <u>anker</u>;</p>	<p>Der Schüler S9 erkennt die Flasche, die am Boot hängt, und teilt seine Beobachtung mit. Er setzt die wahrgenommene Situation gedanklich fort (<i>wenn das Schiff dann im Wasser fährt</i>) und erklärt sich in dieser imaginativen Weiterführung eine mögliche Funktion der Flasche bzw. die Assoziation (<i>wie ein Anker</i>).</p>
	<p>Z.110f./S2: das sieht aus wie so ein ANHänger wo man dann vorne <u>hin</u>macht und dann hinten <u>zieht</u> <<acc> das vordere teil,></p>	<p>Der Schüler S2 assoziiert mit dem vorderen Teil des Bootes einen <i>Anhänger</i>. An dieser Assoziation wird die wahrgenommene Situation imaginativ weitergeführt und mögliche Funktionen der Assoziation erprobt: <i>Wo man dann vorne hinmacht und hinten zieht</i>.</p>
	<p>Z.138f./S7: aber <<zeigt auf die Stelle im Bild> da ist ja so> (.) also der <u>deckel</u> ist so abgemacht da kann ja dann WASSER rein fließen-</p>	<p>Nachdem die Schüler erkannt haben, dass das Boot aus Kanistern besteht, fällt dem Schüler S7 auf, dass die Deckel fehlen. Diese Beobachtung führt der Schüler imaginativ weiter (<i>da kann dann Wasser rein fließen</i>).</p>
<p><i>Gelenkte Imaginationen – in Bildsituation hineinversetzen und fortsetzen</i></p>	<p>Z.151f./S10: irgendwie <<-> also (-) sieht irgendwie schon <u>stabi:l</u> aus aber (.) mit den <u>lö:chern</u> da> Z.153/S4: <<-> äm ich würde da auch nicht einsteigen> Z.154/S8: <<-> ich auch nicht auch wie S10 gesagt hat> Z.158f./S2: <<-> ich würde höchstens reinsteigen wo man wieder <u>rausschwimmen</u> kann> also nicht im meer;</p>	<p>Die Lehrperson bringt die Frage ein, ob die Schüler selbst in das Boot einsteigen würden, was zunächst allgemein verneint wird (vgl. Transkription II, Z.148f.). S10 stellt sich die Situation vor und verneint, obwohl das Boot auf den Schüler <i>stabil</i> wirkt, aber die <i>Löcher</i> hindern ihn beim gedanklichen Einsteigen in das Boot. Auch die Schüler S4 und S8 stellen sich die Situation vor und verneinen diese. Der Schüler S2 versetzt sich in die dargestellte Situation und führt die Imagination genauer aus. Bei allen Beiträgen betont die gewählte Ich-Form die Vorstellung, selbst in das Boot zu steigen.</p>
	<p>Z.160f./S10: und wasser ist sehr schwe:r vielleicht <u>si::nkt</u> das dann au:ch (-) <<dim, rall>> wenn es in die löcher reingeht></p>	<p>Der Schüler S10, der bereits verneint hat, in das Boot zu steigen, setzt die Bildsituation weiter fort. Mit dem Wissen, dass Wasser sehr schwer ist, setzt er die Situation gedanklich fort und vermutet: <i>Wenn das Wasser in die Löcher geht, dann sinkt es</i>.</p>

In Imaginations- tätigkeit Erklärungen erproben	<p>Z.162ff./S9: also äm (.) vielleicht haben die das äm zu:r zum <u>fischfangen</u> oder zum <u>krebsefangen</u> benutzt weil die (.) <u>krebse</u> oder so die werden (.) vielleicht ist da ja so ein zu:g drin oder so und dann können die da in die löcher [<u>reinschwimmen</u> und <<-> <u>danach</u> können die die dann äm rausholen und dann essen>]</p>	Nachdem die Löcher der offenen Kanister immer wieder als Grund für die geringe Sicherheit des Bootes herangezogen wurden, sucht der Schüler S9 in seinem Beitrag nach einer Erklärung für die offenen Kanister. Mit einer fantasievollen Imagination führt der Schüler mögliche Funktionen gedanklich aus. Die Vermutung, dass das Boot zum <i>Krebsfang</i> gebraucht werden kann, löst die fantasievolle Imagination aus, genau zu beschreiben, wie dies ablaufen könnte.
	<p>Z.192ff./S9: also vielleicht dient das boot ja nicht zum (.) zum <u>schwimmen</u> im <u>wa:sser</u> sondern dann vielleicht auch (-) äm (-) a:ls HAUS für die äm menschen (.) in afrika oder dass man da sich wenigsten <u>hinlegen</u> kann</p>	Nachdem die Schüler Informationen zur Arbeitsweise des Künstlers erhalten haben und die Bedeutung der Kanister aufgespürt wurde, schreibt der Schüler dem Boot eine neue Bedeutung zu. Das Boot wird zu einem <i>Haus</i> umgedeutet: S9 entwirft neue Bedeutungsmöglichkeiten, und erprobt die Funktion des Bootes imaginativ. Die Folge der neuen Bedeutung führt der Schüler imaginativ aus bzw. ergänzt er mit der Vorstellung, <i>dass man da sich wenigstens hinlegen kann.</i>
	<p>Z.241ff./S9: das ist eine FLASCHE (-) zur aufbewahrung vielleicht als äm als <u>a:nker</u> damit sie (.) vielleicht eine kurze pause <<all> machen können> oder (.) dass sie da wasser rei:nfüllen und dann es deutlich schwerer ist damit (.) sie (.) anhalten können wenn irgendetwas (-) vor ihnen (.) ist zum beispiel</p>	Der Schüler S9 entdeckt die Glasflasche am Boot und sucht nach einer Funktion der Flasche. Er versetzt sich in die Situation und führt diese imaginativ weiter. Aufgrund seines Wissens (man benötigt einen Anker zum Anhalten) erprobt er in der imaginativen Fortführung der Situation mögliche Funktionen der Flasche.
	<p>Z.247ff./S5: ((...)) und sie sieht <<lacht etwas verhalten> ein bisschen aus wie so eine (.) <u>fla:schenpost</u>> weil da sind so (.) kleine äm(-) <u>schriftrollen</u> drin vielleicht wenn die irgendwie (.) <u>sinkt</u> das boot und die dann sterben dass das vielleicht irgendjemand weiß oder so als <u>rettung</u> <<dim> <u>sozusagen</u>></p>	S5 erkennt, dass in der Flasche Schriftrollen sind und sucht nach einer Funktion bzw. möglichen Bedeutung. Indem der Schüler die Situation auf dem Boot gedanklich fortsetzt (<i>wenn das Boot sinkt und die sterben</i>), erklärt er eine mögliche Funktion der Schriftrollen.
Empathische Identifikation üben	<p>Z.238ff./S10: <<p> dass sie sich halt ein besseres leben träumen und deswegen mit dem boot halt dann (-) nach europa oder so fahren <<acc> dass ihnen halt da <u>besser</u> geht>></p>	Nachdem die Schüler das Wort »dream« auf dem Boot entdeckt haben, fragt die Lehrperson nach der Bedeutung des Wortes. S10 versetzt sich in die Lage der Bootsflüchtlinge und legt die Bedeutung des Wortes in empathischer Identifikation aus. Der Begriff »dream« bleibt nicht mehr nur Schriftzug oder Name des Bootes, sondern wird zu den Menschen, die mit dem Boot fahren könnten, in Bezug gesetzt (<i>sie träumen</i>).
Gelenkte Imaginationen – Leerstellen füllen und empathische Identifikation üben	<p>Z.258f./S10: <<p> vielleicht also die <u>träume</u> von denen nochmal genau aufgeschrieben-> Z.260ff./S5: wo sie halt (.) wenn sie ihren traum erfüllt haben dass endlich (.) halt ihre TRÄUME sozusagen (-) was sie halt gerne <u>machen</u> würden und so <<dim> wenn sie halt dann an land sind,> Z.263f./S4: <<p> äm vielleicht (-) dass sie hoffen dass alles gu::t klappt?> Z.265/S7: vielleicht wo sie <u>genau</u> hin wollen <<p> oder so></p>	Mit der Frage, was in den Briefen noch stehen könnte, fordert die Lehrperson eine gelenkte Imagination heraus. S10 stellt sich vor, was in den Briefen stehen könnte und ergänzt gedanklich die Leerstelle, indem er sich in die Situation der Bootsflüchtlinge versetzt: <i>vielleicht also die Träume</i> . Auch S5 füllt gedanklich die Leerstelle, indem er sich in die Lage der Flüchtlinge versetzt und ergänzt die <i>Träume</i> . Ebenso füllen die Schüler S4 und S7 die Leerstelle imaginativ in empathischer Identifikation: Hoffnungen und Pläne der Menschen werden sprachlich vergegenwärtigt.

Strukturmoment: Sinnverstehen (Gespräch II)

Sinnverstehen		
Teilmomente	Textstelle	Einordnung (Explikation) des Strukturmoments
Zusammenhänge vermuten	Z.11f./S10: also ich glaube das ist vielleicht in <u>a:frika</u> oder so weil die kinder auch jetzt <<rall> <u>du::nkle:r</u> sind,>	Ausgehend von der Wahrnehmung, dass die Hautfarbe der Kinder <i>dunkler</i> ist, vermutet der Schüler S10, dass das Foto eine Landschaft <i>Afrikas</i> zeigt.
	Z.28f./S7: da sind auch (.) keine <u>erwachsenen</u> oder so da sind glaube ich nur <u>kinder</u> ; Z.31f./S9: << dim> dass vielleicht die kinder kei:ne <u>eltern</u> haben (.) und dass die vielleicht gerade gefah:ren sind zu dem boot um zu <u>spie:len</u> >	Der Schüler S7 vermutet, dass es sich bei den abgebildeten Personen auf der Fotolandschaft ausschließlich um <i>Kinder</i> handelt. Der Schüler S9 stellt daraufhin weitere Vermutungen an (<i>vielleicht haben die Kinder keine Eltern. Vielleicht sind die gerade zu dem Boot gefahren, um zu spielen.</i>) und schafft damit einen inhaltlichen Zusammenhang, mit dem er sich die Wahrnehmungen in der Bildsituation erklärt.
	Z.81/S1: das boot ist vielleicht so ein <u>fischerboot</u> <<dim> oder so> Z.82f./S4: <<p> es könnte aber auch das boot sein auf das die kinder sind? (-) weil es <<lacht etwas> sieht auch nicht so: gu::t aus>>	Der Schüler S1 vermutet die Funktion des Bootes (<i>Fischerboot</i>). Der Schüler S4 folgert aufgrund des Eindruckes (<i>sieht auch nicht so gut aus</i>), der mit dem Eindruck des Bootes auf der Fotolandschaft übereinstimmt, <i>dass es auch das Boot sein kann, auf dem die Kinder sind</i> .
	Z.86f./S10: ich glaube das boot ist hauptsächlich auch aus irgendwelchem <u>müll</u> <<rall> oder so gebaut>	Der Schüler S10 stellt die Vermutung an, aus welchem Material das Boot sein könnte. Er vermutet, dass das Boot aus <i>Müll</i> gebaut ist und begründet dies vor dem Hintergrund seines Wissens (Transkription Z.89f.: ja <<-:> weil die haben ja kein <u>geld</u> > und dass sie da (.) viel <<dim> materialien kaufen können>).
	Z.141f./S9: vielleicht dass wenn da wasser drin ist dass es dann besser (.) äm <u>schwimmen</u> kann	Nachdem erkannt wurde, dass die Deckel der Kanister fehlen und Wasser hineinfließen kann (vgl. Transkription II, Z.138f.), stellt der Schüler S9 die Vermutung an, <i>dass es vielleicht besser schwimmen kann, wenn da Wasser drin ist</i> , um sich die fehlenden Deckel zu erklären.
	Z.233ff./S3: äm ich weiß nicht aber mir ist gerade <u>aufgefallen</u> dass da halt <<len> DREA:M> draufsteht also <<len> <u>trau:m</u> > vielleicht dass das boot so hei:ßt oder/	Dem Schüler S3 fällt der Schriftzug „dream“ auf, der mit orangener Farbe auf dem Boot geschrieben steht. Ausgehend von dieser wahrgenommenen Aufmerksamkeit vermutet er, <i>dass das Boot so heißen könnte</i> .
Das Gesehene erhält Bedeutung	Z.185f./S4: vielleicht will der künstler auch sa::gen dass (.) dass man die noch <u>verwenden</u> kann,	In der möglichen Künstlerintention, die der Schüler formuliert, macht er auf die <i>Wiederverwertung der Kanister</i> aufmerksam. Damit sind die Kanister nicht mehr nur weggeworfener Müll, sondern das verwendete Material der Kanister erhält eine neue Funktion und damit eine Aufwertung.
	Z.192ff./S9: also vielleicht dient das boot ja nicht zum (.) zum <u>schwimmen</u> im <u>wa:sser</u> sondern dann vielleicht auch (-) äm (-) a:ls HAUS für die äm menschen (.) in afrika oder dass man da sich wenigsten <u>hinlegen</u> kann	Der Schüler S9 spricht dem Boot eine neue Bedeutung zu und wertet es auf. Es bleibt nicht nutzlos, obwohl es vielleicht nicht zum Schwimmen im Wasser dient. Das Boot kann auch Schutz bieten, einen Platz, <i>wo man sich wenigstens hinlegen kann</i> .
	Z.238ff./S10: <<p> dass sie sich halt ein besseres leben träumen und deswegen mit dem boot halt dann (-) nach europa oder so fahren <<acc> dass ihnen halt da <u>besser</u> geht>>	Vor dem Hintergrund der Überlegungen und Informationen des gemeinsamen Gesprächs (Gründe warum Afrikaner aus ihrem Land flüchten, Thema Flüchtlingsboote) gelingt es dem Schüler S10 die Perspektive der Menschen in Afrika einzunehmen und aus dieser Sichtweise heraus den Begriff »dream« zu deuten. Das Wort »dream« bleibt nicht mehr nur Schriftzug oder Name des Bootes, sondern wird zu den Menschen, die mit dem Boot fahren könnten, in Bezug gesetzt (<i>sie träumen</i>).

	<p>Z.270ff./S5: das heißt da halt dass eigentlich EGA:L wo du bist du stirbst wahrscheinlich <u>immer</u>, weil irgendwie gibt es da keinen weg und dann soll man lieber (.) in einem boot sterben als irgendwo unterdrückt zu werden und da dann zu sterben</p> <p>Z.247ff./S9: dass man vielleicht äm (-) ja: <<acc> das gleiche wie S5 gesagt hat> aber das halt auch (.) dass man (.) dann vielleicht im boot der träume dass das was <u>besonderes</u> ist wenn man da stirbt das das nicht so schlimm ist und dass wenn man dann (.) also es kann ja auch sein dass man NICHT stirbt und dass man es <u>schafft</u></p>	<p>Zum Abschluss werden die Worte, die vor der Installation auf dem Boden geschrieben stehen, vorgelesen (»Du bist verloren, wenn du gehst. Du bist verloren, wenn du bleibst. Dann geh lieber und sterbe im Boot deiner Träume«). Der Schüler S5 fasst die Botschaft in eigenen Worten zusammen und folgert, <i>lieber in einem Boot zu sterben, als irgendwo unterdrückt zu werden und da dann zu sterben</i>. Der Schüler S9 schließt sich der Aussage an, doch wird das Boot der Träume besonders betont: <i>Das Boot der Träume trägt immer noch die Hoffnung, dass man nicht stirbt und dass man es schafft</i>. Das Boot wird zu etwas Besonderem, das die Angst vor dem Tod mindert (<i>dass, das nicht so schlimm ist</i>). Er erfasst eine Botschaft der Installation, die den sozialen Missstand in voller Härte aufzeigt und das Boot für die vielen Flüchtlinge zur letzten Chance und zum letzten Hoffnungsträger macht.</p>
<p><i>Das Gesehene erhält Bedeutung – Metaphorisches Verstehen</i></p>	<p>Z.247ff./S5: aus <u>gla:s</u> oder plastik ((...)) und sie sieht <<lacht etwas verhalten> ein bisschen aus wie so eine (.) <u>flaschenpost</u> weil da sind so (.) kleine äm(-) <u>schriftrollen</u> drin vielleicht wenn die irgendwie (.) <u>sinkt</u> das boot und die dann sterben dass das vielleicht irgendjemand weiß oder so als <u>rettung</u> <<dim> sozusagen></p> <p>Z.252/S10: oder dass da die ganzen <u>na:men</u> oder so draufstehen so die <<lacht etwas verhalten> ausweise></p> <p>Z.258f./S10: <<p> vielleicht also die <u>träume</u> von denen nochmal genau aufgeschrieben-></p> <p>Z.260ff./S5: wo sie halt (.) wenn sie ihren traum erfüllt haben dass endlich (.) halt ihre TRÄUME sozusagen (-) was sie halt gerne <u>machen</u> würden und so <<dim> wenn sie halt dann an land sind,></p> <p>Z.263f./S4: <<p> äm vielleicht (-) dass sie hoffen dass alles gu:t klappt?></p> <p>Z.265/S7: vielleicht wo sie <u>genau</u> hin wollen <<p> oder so></p>	<p>Die Flaschenpost erhält im Kontext der Installation eine spezifische Bedeutung: <i>Die Schriftrollen sorgen dafür, die Menschen nicht zu vergessen oder sie zu retten, wenn das Boot sinkt</i>. Auch der Schüler S10 füllt die Leerstelle der Briefe in der Flaschenpost mit den <i>Namen</i> und <i>Ausweisen</i> der Menschen.</p> <p>Mit der Frage, was in den Briefen noch stehen könnte, fordert die Lehrperson eine gelenkte Imagination heraus, um die Leerstelle individuell bedeutsam mit weiteren Möglichkeiten zu füllen. Mit den imaginierten Botschaften (<i>die Träume von den Menschen. Wo sie hin wollen und was sie gerne machen würden, wenn sie dann an Land sind.</i>) und Wünschen (<i>dass alles gut klappt</i>), die mit Hilfe empathischer Identifikation gelingen, werden die Schriftrollen zu individuell wahrgenommenen Bedeutungsträgern.</p>
<p><i>Im Verstehen des Anderen Deutungen für sich erkennen</i></p>	<p>188ff./S5: er will wahrscheinlich auch zeigen in was für einem <u>dreck</u> die da leben weil <u>wir</u> haben irgendwelche boote aus (-) <u>plastik</u> oder aus <u>eisen</u> eben und nicht nur aus so kanistern;</p> <p>Z.195ff./S11: für die ist das ja was ganz <u>tolles</u> weil die haben das ja nicht und äm (-) für <u>uns</u> sieht das jetzt nicht so gu:t aus (.) weil wir haben ja <u>bessere</u> boote aber die haben ja eigentlich kein ANDERES und für die ist das also das BEste;</p> <p>Z.203f./S1: vielleicht weil sie es <u>selber</u> gebaut haben und einfach <u>vertrauen</u> drin haben dass sie es selber gebaut haben und dann/ Z.205/L: dass es auch schwimmt Z.206/S1: ja Z.208/S12: vielleicht könnten die auch rausfahren um zu <u>fischen</u>,</p>	<p>In der möglichen Künstlerintention macht der Schüler auf den sozialen Missstand aufmerksam, den das Material Kanister im Kontext der Installation deutlich macht (<i>er will wahrscheinlich auch zeigen, in was für einem Dreck die da leben</i>), indem er einen Vergleich zu den eigenen Verhältnissen zieht (<i>weil wir haben irgendwelche Boote aus Plastik oder aus Eisen und eben nicht nur aus so Kanistern</i>).</p> <p>Der Schüler S11 stellt in Abgrenzung zu den eigenen Lebensverhältnissen den Wert des Bootes für die Menschen in Afrika heraus (<i>Für uns sieht das jetzt nicht so gut aus, weil wir bessere Boote haben</i>). Mit diesem Perspektivwechsel wird das Boot, das anfangs noch heruntergekommen und unsicher wahrgenommen wurde, aufgewertet und erhält eine besondere Bedeutung (<i>... aber die haben kein anderes und für die ist das also das Beste</i>).</p> <p>Indem der Schüler die Perspektive der Menschen annimmt (<i>weil sie es selber gebaut haben</i>), wertet er das Boot, das zu Beginn des Gespräches noch heruntergekommen und unsicher wahrgenommen wurde, auf (<i>Vertrauen drin haben</i>). Mit der Vermutung, dass die Menschen vielleicht doch das Boot zum Fischen nutzen können, wird das Boot aus einer anderen</p>

		Perspektive heraus aufgewertet.
Mögliche Botschaften und Intentionen vermuten	Z.185f./S4: vielleicht will der künstler auch sa::gen dass (.) dass man die noch <u>verwenden</u> kann,	Der Schüler S4 formuliert eine mögliche Künstlerintention (<i>vielleicht will der Künstler auch sagen</i>).
	188ff./S5: er will wahrscheinlich auch zeigen in was für einem <u>dreck</u> die da leben weil <u>wir</u> haben irgendwelche boote aus (-) <u>plastik</u> oder aus <u>eisen</u> eben und nicht nur aus so kanistern;	Der Schüler S5 formuliert eine mögliche Künstlerintention (<i>er will wahrscheinlich auch zeigen</i>).
Vielfältige Deutungen im Gespräch entfalten	Z.81/S1: das boot ist vielleicht so ein fischerboot <<dim> oder so Z.82f./S4: <<p> es könnte aber auch das boot sein auf das die kinder sind? (-) weil es <<lacht etwas> sieht auch nicht so: gu::t aus>>	Der Schüler S1 vermutet die Funktion des Bootes (<i>Fischerboot</i>). Der Schüler S4 hingegen vermutet, dass es auch das Boot sein kann, auf dem die Kinder sind. Mehrere Vermutungen werden so in das Gespräch eingebracht.
	Z.185f./S4: vielleicht will der künstler auch sa::gen dass (.) dass man die noch <u>verwenden</u> kann, 188ff./S5: er will wahrscheinlich auch zeigen in was für einem <u>dreck</u> die da leben weil <u>wir</u> haben irgendwelche boote aus (-) <u>plastik</u> oder aus <u>eisen</u> eben und nicht nur aus so kanistern;	Der Schüler S5 ergänzt den vorhergehenden Beitrag um eine weitere Intention bzw. Botschaft (<i>auch</i>), ohne dabei nur seiner Deutung Gültigkeit zuzusprechen.
	Z.247ff./ S5, Z.252/S10 Z.258f./S10,Z.260ff./S5, Z.263f./S4, Z.265/ S7	Die vorhergehenden Deutungsansätze, die die Schüler im Gespräch entfalten, zeigen auf, dass sie die Leerstellen der Briefrollen ganz unterschiedlich füllen und damit deuten. Im gemeinsamen Sprechen erfahren die Schüler den Gegenstand Flaschenpost als eine Metapher/ ein Symbol, die bzw. das vielfältige Botschaften und Deutungen trägt.

Strukturmoment: Objektive Aufmerksamkeit (Gespräch II)

Objektive Aufmerksamkeit		
Teilmomente	Textstelle	Einordnung (Explikation) des Strukturmoments
Subjektiv empfundene Wirkungsweisen, Stimmungen und Eindrücke begründen und erklären	Z.18/S8: <<pp> vielleicht eine friedliche stimmung?> Z.19/L: warum? Z.20S8: weil da so <u>helle</u> fa:rben sind;	Der Schüler S8 begründet seine subjektiv aufgespürte Wirkungsweise (<i>friedliche Stimmung</i>), die er im Gespräch beschreibt, auf Nachfrage seitens der Lehrperson mit der Farbgebung im Bild (<i>helle Farben</i>).
	Z.21f./S4: ich finde irgendwie <<deutet auf die Stelle im Bild> das da <u>unten</u> > sieht eher (-) geFÄ:HRlicher aus wei:l (.) da ist so ein bisschen <u>dunkler</u> ;	Der Schüler S4 spürt eine <i>gefährliche</i> Wirkungsweise auf, die die <i>dunklen</i> Farben bedingen.
	Z.23ff./S13: ich finde auch dass die kinder eher so <u>traurig</u> wirken von der <u>körperhaltung</u> und so (...) weil die halt so sitzen (-) und irgendwie alle für sich so <u>allei:ne</u> stehen und,	Die Kinder, die auf der Fotolandschaft abgebildet sind, wirken auf den Schüler S13 traurig. Als Erklärung bzw. Begründung zieht er die Körperhaltung der Kinder heran. Durch die Aufforderung, dass er diese Beobachtung genauer beschreiben solle, wirft er nochmals einen Blick auf die Kinder. Neben der Haltung ist es auch die Anordnung der Kinder untereinander, die für die Wirkungsweise sorgt.
	Z.95/S7: <<p> das boot schaut auch sehr <u>alt</u> aus;> Z.96/L: warum? Z.97/S7: <<p> weil das so <u>dreckig</u> und (-) verrostet irgendwie ist>	Den Eindruck, dass das Boot sehr alt aussieht, erklärt der Schüler S7 mit der genaueren Beobachtung, dass es <i>dreckig</i> und <i>verrostet</i> ist.
Imaginationen begründen und erklären	Z.151ff./S10: irgendwie <<:-> also (-) sieht irgendwie schon <u>stabi:l</u> aus aber (.) mit den <u>lö:chern</u> da/>	Die Lehrperson bringt die Frage ein, ob die Schüler selbst in das Boot einsteigen würden, was zunächst allgemein verneint wird (vgl. Transkription II, Z.148f.). S10 stellt sich die Situation vor und verneint, obwohl das Boot auf

		den Schüler <i>stabil</i> wirkt. Die <i>Löcher</i> aber, die der Schüler wahrnimmt, erklären seine imaginative Entscheidung, nicht in das Boot einzusteigen.
<i>Deutungen/ Vermutungen begründen und erklären</i>	Z.11/S10: also ich glaube das ist vielleicht in <u>a:frika</u> oder so weil die kinder auch jetzt <<rall> <u>du::nkle:r</u> sind,> Z.82f./S4: <<p> es könnte aber auch das boot sein auf das die kinder sind? (-) weil es <<lacht etwas> sieht auch nicht so: <u>gu::t aus</u> >>	Der Schüler S10 begründet seine Vermutung, dass die Situation der Installation in Afrika stattfindet, mit der Beobachtung, <i>weil die Kinder auch dunkler sind</i> . Der Schüler S4 vermutet, dass das dreidimensionale Boot, das Boot auf der Fotolandschaft darstellen könnte. Die Vermutung begründet er mit seinem wahrgenommenen Eindruck, <i>dass dieses auch nicht so gut aussieht</i> und damit den gleichen Eindruck wie den des Bootes auf der Fotolandschaft auslöst.
<i>Emotionen begründen und erklären</i>	Z.128ff: <i>ah, ach so:</i> ((Die Schüler melden sich, um sich mitzuteilen)) Z.131/S8: << rall> das sind ja wie so ta::nkei:mer> Z.132/S3: <u>ka</u> NISTER und ich wollt noch sagen die <u>schwimmen</u> ja auch u:nd (-)	Mit der Interjektionen <ah, ach so> drücken die Schüler ihren mentalen Prozess des Erkennens aus. Sie erkennen das verwendete Material und erklären ihre emotionale Reaktion, indem sie dieses benennen: <i>Das sind ja wie so Tankeimer, Kanister und die schwimmen ja auch</i> .
<i>Vergleiche und Assoziationen begründen und erklären</i>	Z.247ff./S5: (...) und sie sieht <<lacht etwas verhalten> ein bisschen aus wie so eine (.) <u>fla:schenpost</u> > weil da sind so (.) kleine äm(-) <u>schriftrollen</u> drin vielleicht wenn die irgendwie (.) <u>sinkt</u> das boot und die dann sterben dass das vielleicht irgendjemand weiß oder so als <u>rettung</u> <<dim> sozusagen>	Der Schüler assoziiert mit der Wahrnehmung der Flasche eine Flaschenpost (<i>sieht ein bisschen aus wie so eine Flaschenpost</i>). Diese Assoziationen begründet er mit der Beobachtung im Bild: <i>Weil da sind so kleine Schriftrollen drin</i> .
<i>Ausgehend von objektiv Wahrnehmbaren Imaginationen, Vermutungen entfalten.</i>	Z.98ff./S9: da hängen (.) äm da hängt so eine <u>flasche</u> dran oder so was (.) das ist auch vielleicht müll oder zum (.) wenn das schiff dann im wasser fährt wie so ein <u>anker</u> ;	Ausgehend von der Wahrnehmung, <i>da hängt so eine Flasche</i> , die der Schüler S9 zu Beginn seines Beitrags benennt, assoziiert er mit dieser Wahrnehmung einen <i>Anker</i> bzw. vermutet dass es Müll sein könnte.
	Z.138f./S7: aber <<zeigt auf die Stelle im Bild> da ist ja so> (.) also der <u>deckel</u> ist so abgemacht da kann ja dann WASSER rein fließen-	Die Wahrnehmung der <i>fehlenden Deckel</i> , die der Schüler S7 zu Beginn seines Beitrages teilt, veranlasst ihn, die Situation imaginativ fortzusetzen (<i>da kann dann Wasser rein fließen</i>).
	Z.233ff./S3: äm ich weiß nicht aber mir ist gerade <u>aufgefallen</u> dass da halt <<len> DREA:M> draufsteht also <<len> <u>trau:m</u> > vielleicht dass das boot so hei:ßt oder/	Dem Schüler S3 fällt der Schriftzug »dream« auf und vermutet, <i>dass das Boot so heißen könnte</i> .
	Z.241ff./S9: das ist eine FLASCHE (-) zur aufbewahrung vielleicht als äm als <u>a:nker</u> damit sie (.) vielleicht eine kurze pause <<all> machen können> oder (.) dass sie da wasser rei:nfüllen und dann es deutlich schwerer ist damit (.) sie (.) anhalten können wenn irgendetwas (-) vor ihnen (.) ist zum beispiel	Der Schüler S9 entdeckt die Glasflasche am Boot und benennt seine Beobachtung. Diese Wahrnehmung veranlasst ihn, nach einer möglichen Funktion der Flasche zu suchen. Er versetzt sich in die Situation und führt diese imaginativ weiter.
<i>Eigenes Wissen auf das Bild beziehen</i>	Z.59f./S11: <<f, all> die haben auch fast nichts zu <u>essen</u> deswegen sind die auch so dünn (-) und manche müssen auch <u>hungern</u> >	Die Schüler bringen ihr Wissen zu Afrika und dem Leben dort ein. Auf die Feststellung, <i>dass die fast nichts zu essen haben und hungern müssen</i> , bezieht der Schüler S11 seine Aussage auf die Fotolandschaft zurück: <i>Deswegen sind die auch so dünn</i> .
	Z.61ff./S9: es ist viel sonne und dadurch kann man auch <u>austrocknen</u> (.) deswegen ist da auch so viel sa:nd und da ist (-) <<dim, sehr vorsichtig> kann man auch kein wasser mehr kriegen?>	Die Schüler bringen ihr Wissen zu Afrika und dem Leben dort ein. Der Schüler S9 weiß und teilt mit, dass Afrika ein sehr heißes und trockenes Land ist, wo es nur wenig Wasser gibt. Mit dem Blick auf das Bild begründet und bestätigt er sein Wissen: <i>deshalb ist da auch so viel Sand</i> .

Strukturmoment: Wechsel zwischen Detail und Ganzem (Gespräch II)

Wechsel zwischen Detail und Ganzem		
	Textstelle	Einordnung (Explikation) des Strukturmoments
Wechsel zwischen Detail und Ganzem	Z.78ff./S5: da: hi:nten ist auch so ein <u>do::rf</u> wo die leben es sieht auch eher A:RM aus und der (-) <<zeigt auf das Boot> das <u>boot</u> auch eher> (.) <<lacht etwas verhalten> bisschen heruntergekommen>	Nachdem den Schülern zu Beginn des Gespräches zunächst nur die Fotolandschaft gezeigt wurde, sehen sie nun eine Abbildung, die die ganze Installation zeigt. Der Schüler S5 richtet seine Aufmerksamkeit aber nochmals auf die Fotolandschaft und teilt mit, dass im Hintergrund <i>ein Dorf</i> ist. Er formuliert einen allgemeinen Eindruck, dass das <i>Dorf arm</i> aussieht. Nun kehrt er in seinem Beitrag zu dem <i>Boot</i> und stellt das Verbindende der beiden Motive heraus: Auch das Boot schaut <i>heruntergekommen</i> aus. Damit pendelt der Schüler in seinem Beitrag zwischen einzelnen Beobachtungen und erfasst allgemeine Eindrücke, die für beide Beobachtungen zutreffen, womit eine Gesamtheit erfasst wird.
	Z.151ff./S10: irgendwie <<:-> also (-) sieht irgendwie schon <u>stabi:l</u> aus aber (.) mit den <u>lö:chern</u> da/>	Der Schüler S10 beschreibt den Eindruck, den er von dem Boot hat, recht allgemein: <i>Sieht irgendwie schon stabil aus</i> . Dann benennt er einzelne Details (<i>Löcher</i>), die seinen ersten Eindruck ins Wanken bringen.

Strukturmoment: Wechsel in der Wahrnehmung von Gesehenem und Gehörtem (Gespräch II)

Wechsel in der Wahrnehmung von Gesehenem und Gehörtem		
Teilmomente	Textstelle	Einordnung (Explikation) des Strukturmoments
In der Aufmerksamkeit für das Wort Anderer Wahrnehmungen intensivieren	Z.6f./S4: << p> irgendwie finde ich dass die kinder ein bisschen <u>dünn</u> sind;> Z.8: ((verhaltenes Lachen)) Z.9/S10: seh::r dünn	Die Beschreibung (<i>dass die Kinder ein bisschen dünn sind</i>) wird von den anderen verfolgt, denn sie reagieren mit verhaltenem Lachen. Auch der Schüler S10 ist aufmerksam für die Worte des Schülers S6 und betrachtet in diesem Moment die Bildstelle genauer: er ergänzt die Beschreibung, indem er diese verstärkt (<i>sehr dünn</i>).
	Z.81/S1: das boot ist vielleicht so ein <u>fischerboot</u> <<dim> oder so> Z.82f./S4: <<p> es könnte aber auch das boot sein auf das die kinder sind? (-) weil es <<lacht etwas> sieht auch nicht so: gu::t aus>>	Der Schüler S1 stellt eine Vermutung über eine mögliche Funktion des Bootes an. Der Schüler S4 folgt aufmerksam den Worten, da er sich unmittelbar darauf bezieht und mit den einleitenden Worten <i>es könnte aber auch</i> der Äußerung eine weitere, andere Möglichkeit entgegengesetzt.

	<p>Z.132ff./S3: kaNISTER und ich wollt noch sagen die <u>schwimmen</u> ja auch u:nd (-) eigentlich wär ja Ei:sen vielleicht auch zu schwe:r und dann würde das ja auch gar nicht <u>schwimmen</u> und diese <u>kanister</u> daraus baut man ja (.) <<acc> also bei u:ns auf seen oder so> da sind ja auch solche (-) sozusagen INSELN aus kanistern gebaut oder <<pp> ja> Z.138f./S7: aber <<zeigt auf die Stelle im Bild> da ist ja so> (.) also der <u>deckel</u> ist so abgemacht da kann ja dann WASSER rein fließen- Z.141f./S9: vielleicht dass wenn da wasser drin ist dass es dann besser (.) <u>äm schwimmen</u> kann</p>	<p>Der Schüler S3 bezieht sich mit seiner Äußerung auf den vorhergehenden Beitrag. Er setzt seine Beobachtung (<i>fehlende Deckel</i>) der Erkenntnis, dass das Boot aus Kanistern gefertigt ist und der Erklärung, dass diese sehr geeignet sind, entgegen (<i>aber</i>). In der Aufmerksamkeit für die Worte des Schülers S3 und gleichzeitig für die Gegebenheiten der Installation ergibt sich an dieser Stelle ein produktiver Wechsel, der eine Differenz aufweist, die die Schüler zu weiteren Überlegungen auffordert. Der Schüler S9 stellt nun eine Vermutung an, die von den vorhergehenden Beiträgen angeregt ist.</p>
<p><i>In der Aufmerksamkeit für das Wort Anderer Deutungen entfalten und ergänzen</i></p>	<p>Z.28f./S7: da sind auch (.) keine <u>erwachsenen</u> oder so da sind glaube ich nur <u>kinder</u>; ((...)) Z.31f./S9: <<dim> dass vielleicht die kinder kei:ne <u>eltern</u> haben (.) und dass die vielleicht gerade gefah:ren sind zu dem boot um zu <u>spie:len</u>> Z.247ff./S5: (...) und sie sieht <<lacht etwas verhalten> ein bisschen aus wie so eine (.) <u>fla:schenpost</u>> weil da sind so (.) kleine <u>äm (-) schriftrollen</u> drin vielleicht wenn die irgendwie (.) <u>sinkt</u> das boot und die dann sterben dass das vielleicht irgendjemand weiß oder so als <u>rettung</u> <<dim> sozusagen> Z.252f./S10: oder dass da die ganzen <u>na:men</u> oder so draufstehen so die <<lacht etwas verhalten> ausweise> Z.258f./S10: <<p> vielleicht also die <u>träume</u> von denen nochmal genau aufgeschrieben-> Z.260ff./S5: wo sie halt (.) wenn sie ihren traum erfüllt haben dass endlich (.) halt ihre TRÄUME sozusagen (-) was sie halt gerne <u>machen</u> würden und so <<dim> wenn sie halt dann an land sind.> Z.270ff./S5: das heißt da halt dass eigentlich EGA:L wo du bist du stirbst wahrscheinlich <u>immer</u>, weil irgendwie gibt es da keinen weg und dann soll man lieber (.) in einem boot sterben als irgendwo unterdrückt zu werden und da dann zu sterben Z.274ff./S9: dass man vielleicht <u>äm (-) ja:</u> <<acc> das gleiche wie S5 gesagt hat> aber dass halt auch (.) dass man (.) dann vielleicht im boot der träume dass das was <u>besonderes</u> ist wenn man da sti:rbt und dass wenn man dann (.) also es kann ja auch sein dass man NICHT stirbt und dass man es <u>schafft</u></p>	<p>Die Beobachtung, dass auf der Fotolandschaft keine Erwachsenen, sondern nur Kinder sind, kann den Schüler S9 dazu anregen, diese objektive Gegebenheit gedanklich weiterzuführen und die Vermutung anzustellen, <i>dass die Kinder vielleicht keine Eltern haben oder dass sie vielleicht gerade gefahren sind zu dem Boot, um zu spielen.</i></p> <p>Der Schüler S5 assoziiert mit der Flasche eine Flaschenpost und überlegt, was in den Schriftrollen stehen könnte. Der Schüler S10 folgt aufmerksam den Worten, da er die Idee Flaschenpost in seinem Beitrag übernimmt und weitere Möglichkeiten unmittelbar verbalisiert, was in den Schriftrollen noch geschrieben sein könnte.</p> <p>Die Schüler werden aufgefordert, weitere Ideen zu entwickeln, was in den Schriftrollen stehen könnte. Der Schüler S10 füllt gedanklich die Schriftrollen mit den <i>Träumen</i> der Menschen. Der Schüler S5 folgt aufmerksam den Worten und greift den Aspekt der <i>Träume</i> der Menschen nochmals auf. Er ergänzt und konkretisiert diesen Gedanken.</p> <p>Der Schüler S5 fasst in eigenen Worten den Spruch, der vor dem Boot auf dem Boden geschrieben steht, zusammen. Der Schüler S9 folgt aufmerksam den Worten des Schülers S5 und bezieht sich, im Versuch eine mögliche Deutung zu formulieren, auf diese Worte (<i>das Gleiche wie S5 gesagt hat</i>). Die Konjunktion <i>aber</i> markiert, dass der Schüler S9 jedoch noch etwas sagen will, das über den Beitrag des Schülers S9 hinausgeht, ergänzt oder diesem entgegengesetzt ist: Er betont die Metaphorik des Bootes der <i>Träume</i> und der damit verbundenen Hoffnung, <i>dass man es auf dem Boot schaffen kann.</i></p>

Strukturmoment: Offenheit (Gespräch II)

Offenheit – Bereitschaft zum Unvorhergesehenen		
	Textstelle	Einordnung (Explikation) des Strukturmoments
Offenheit – Bereitschaft zum Unvorher- gesehenen	<p>Z.84f./S8: <<all> es sieht irgendwie so aus als würden> so ganz viele <u>algen</u> oder so dran sein</p> <p>Z.93f./S10: also halt El:<u>sen</u> vielleicht irgendwelche <u>do:sen</u> <<zuckt leicht mit den Schultern> oder so></p> <p>Z.103ff./S5: da vorne (-) <<zeigt auf die Stelle> also ganz vorne> sind auch so <u>eisenstäbe</u> die da so <u>hoch</u> gehen oder so kleine (.) <<-> wie so <u>pfannengriffe</u> sehen die aus oder so></p> <p>Z.110f./S2: das sieht aus wie so ein ANhänger wo man dann vorne <u>hinmacht</u> und dann hinten <u>zieht</u> <<acc> das vordere teil></p> <p>Z.114f./S4: vielleicht sind das ja <u>griffe</u> damit man es vielleicht ein bisschen <u>zie:hen</u> kann? (.) also,</p> <p>Z.118f./S7: <<dim, pp> das kann ja auch so ein ta:nk oder so (.) so (-) flaschen oder so></p> <p>Z.120f./S10: oder vom <u>auto</u> hinten den <u>au:spuff</u> irgendwie <<lacht etwas verhalten> von einem schrottplatz oder so></p> <p>Z.122f./S9: <u>tü:rgriffe</u> mit einem <u>schlüsselloch</u> das bloß nicht mehr <u>dran</u> ist</p>	<p>Da das verwendete Material Kanister auf den Abbildungen noch nicht eindeutig zu erkennen und zu bestimmen ist, bringen die Schüler eine Vielzahl an Assoziationen und Beschreibungen ein. Auch innerhalb einzelner Beiträge formulieren die Schüler mehrere Möglichkeiten, um die Wahrnehmung sprachlich fassen zu können. Damit legen sie ihre Wahrnehmung nicht fest, sondern halten sie offen. Sie begegnen dem nicht eindeutig Wahrnehmbaren offen, indem sie eine Vielfalt an Möglichkeiten in das Gespräch einbringen und nebeneinander bestehen lassen.</p>
	<p>Z.132ff./S3: <u>kaNISTER</u> und ich wollt noch sagen die <u>schwimmen</u> ja auch u:nd (-) eigentlich wär ja Ei:sen vielleicht auch zu schwe::r und dann würde das ja auch gar nicht <u>schwimmen</u> und diese <u>kanister</u> daraus baut man ja (.) <<acc> also bei <u>u:ns</u> auf seen oder so> da sind ja auch solche (-) sozusagen INSELN aus kanistern gebaut oder <<pp> ja></p> <p>Z.138f./S7: aber <<zeigt auf die Stelle im Bild> da ist ja so> (.) also der <u>deckel</u> ist so abgemacht da kann ja dann WASSER rein fließen-</p> <p>Z.141f./S9: vielleicht dass wenn da wasser drin ist dass es dann besser (.) äm <u>schwimmen</u> kann</p>	<p>Der Schüler S3 erkennt auf der Nahaufnahme, dass das Boot aus Kanistern besteht. Das Material erscheint dem Schüler für den Bau eines Bootes sinnvoll, denn Kanister schwimmen. In der Betrachtung der Kanister nimmt der Schüler S7 allerdings die fehlenden Deckel wahr. Diese Beobachtung wird für ihn zu einer Wahrnehmungsdifferenz, da sie nicht mit der vorhergehenden Feststellung übereinstimmt. Die Wahrnehmungsdifferenz fordert die Bereitschaft der Schüler heraus, darüber nachzudenken und Reflexionen zu entfalten. In mehreren anschließenden Beiträgen wird die möglich Funktion der fehlenden Löcher erklärt.</p>

2. Analyse Gespräch III – Anwendung der Kategorien

2.1 Kategoriensystem I: Sprachhandlungen

Sprachhandlung: Begründen und Erklären (Gespräch III)

Begründen und Erklären I: Begründen und erklären mit den Gegebenheiten des ästhetischen Gegenstandes, auch mit Wahrnehmungserfahrungen in der Begegnung mit dem ästhetischen Gegenstand.					
Textstelle		Indikatoren			
		Kausale Konnektoren: Konjunktionen/ Subjunktionen <i>denn, weil, da...</i>	Rückführung an das Bild: <i>hier an dieser Stelle, bei dem, da...</i>	Kausale Konnektoren: Präpositionen <i>wegen, durch, vor (lauter), bei...</i>	Weiteres
Z.5f.	S8: das sieht aus wie ein indiANer die haben AUCH immer solche <u>federn</u> <<dim> irgendwie->		x		Wissen wird auf das Bild bezogen (<i>solche</i>).
Z.8f.	S9: ich finde das <u>einzig</u> e was so richtig <u>rau</u> :ssticht ist die (.) <u>fe:der</u> weil das andere so: (.) in <<rall, dim> brau:ntö:nen oder (.) ja->	x			
Z.43f.	S10: und <u>oh:ne</u> die <u>feder</u> wäre das bild irgendwie auch so <u>langweilig</u> weil da halt (-) <u>ja</u> <<-:-> das <u>bunte</u> fehlt;>	x	x		
Z.95ff.	S1: [ja] an den augen <<p> und an dem mund äm mundwinkel> (-) <<deutet mit den Fingern die Richtung der Mundwinkel an> die sind nach unten>		x		Begründung erfolgt auf Nachfrage.
Z.107ff.	S5: äm vielleicht ist (.) die ist ja so eher aus <u>verschiedenen sachen</u> so zusammengemacht weil das <u>gesi:cht</u> und auch der <u>hals</u> und so was (.) vielleicht will das damit zeigen dass es der eben so <u>schlecht</u> geht dass die sich auch nur zum beispiel so wie S3 gesagt hat so mit jobs so kleinen über wasser halten <<dim> können und so was>	x	x		
Z.115f.	S7: irgendwie finde ich dass also die linke seite ist jetzt fröhlicher als die rechte seite weil (.) es halt <u>bunter</u> ist	x			
Z.118ff.	S10: aber ich finde irgendwie auch dass das fo= das gesicht nur von der seite gezeigt hat dass das ein bisschen <<-:-> <u>besser</u> irgendwie aussieht> weil da ist nicht diese <u>schla:ngenhaut</u> oder so und es wirkt ein bisschen (-) ja: also <u>bedrohlich</u> oder so auch	x	x		
Z.127ff.	S9: äm und ich finde halt <u>auch</u> die rechte seite ein bisschen <u>schö:ner</u> äm wei:l (.) das links das macht halt auch ein bisschen a:ngst aber links ist es halt auch ein bisschen <u>bu:nter</u> und äm ja aber links sieht es halt auch nicht so ganz <u>echt</u> aus	x	x		
Z.139	S12: ja wei:l das auch so: <u>spie:gelt</u> ;	x			Begründung erfolgt auf Nachfrage.
Z.144ff.	S5: ich find von de:r seite sieht das auch ein bisschen ECHTER aus wei:l (.) weil <<berührt die eigene(n) Augen/Nase> da irgendwie so mehr> <u>kontu:ren</u> und alles zu sehen ist und au:ch (.) irgendwie <u>besser</u> als da jetzt weil da sieht es auch ein bisschen aus wie holz <<deutet auf die Seitenansicht> und beim anderen eher so wie <u>wachs</u> > <<p> oder so,>	x	x		
Z.154ff.	S10: ich fi:nde au:ch da links bei dem <<all> das ganze BUNTE das kommt irgendwie nicht so: gut rüber wei:l> äm der so <u>traurig</u> auch <u>schaut</u> <<pp> irgendwie da> (.) da hat man nicht den anschein dass das <u>fröh:lich</u> ist mit dem bunten-	x	x		

Z.212ff. Z.216 Z.218	L (...) gibt es hier aber auch gegenstände und materialien die nicht aus der natur sind und nicht zu dem leben der indianer passen? S4: ich finde die <u>kette</u> und die <u>ohrringe</u> L: warum? S4: die sehen so <u>plastisch</u> aus				Begründung erfolgt auf Nachfrage.
Z.212ff. Z.220 Z.221f.	L (...) gibt es hier aber auch gegenstände und materialien die nicht aus der natur sind und nicht zu dem leben der indianer passen? S6: das <u>kleid</u> S10: weil das ist ja so <u>wei::ß</u> und die haben ja eigentlich nur so (.) <u>braune</u> oder da gibt es ja nicht so was	x			Begründung erfolgt auf Nachfrage.
Z.233f. Z.235 Z.236 Z.237 Z.238	S8: äm dass/ dass es nicht mehr so viele <u>landschaften</u> gibt wo sie anbauen können L: woran erkennst du das? S8: an dem <u>stoff</u> u:nd (.) an an den unnatürlichen <u>sachen</u> L: was ist hier genau unnatürlich? S8: und ja das <u>kleid</u> da drüber				Begründung erfolgt auf Nachfrage.
Z.239ff.	S5: dass es vielleicht auch soll dass die bessere <u>zeiten</u> kriegen weil die ist ja auch so <u>dünn</u> und vielleicht weil da eben <u>nichts</u> zu essen ist <p> und so >	x			

Begründen und Erklären II

Begründen und erklären mit Hilfe angebotener Informationen, eigenem Wissen sowie eigenen Erfahrungen

Textstelle		Indikatoren			
		Kausale Konnektoren: Konjunktionen/ Subjunktionen <i>denn, weil, da...</i>	Operatoren, die den mentalen Status verdeutlichen	Kausale Konnektoren: Präpositionen <i>wegen, durch, vor (lauter), bei...</i>	Weiteres
Z.48ff. Z.51f. Z.53ff.	S5: wei:l auch die <u>häuptlinge</u> immer so: äm (.) ja so rie:sen federschmuck hatten und die anderen im stamm immer nur so <u>zwei</u> federn <<p> oder so> S10: und die indianer kriegen das ja glaub ich für irgendwelche (-) <u>mu:tigen taten</u> <<p> oder so> S9: <<pp> also wie: ha:lt äm auch schon S5 gesagt hat also äm die indianer haben ja auch <<berührt den eigenen Hinterkopf> da hinten> so einen so einen federschmuck oder so>	x	x		Begründung erfolgt auf Nachfrage. Operator, der den mentalen Status verdeutlicht (<i>glaub ich</i>).
Z.105	S8: ganz <u>ko:misch</u> irgendwie wei:l das <u>hat</u> man ja eigentlich auch <u>gar nicht</u> so <<pp> wirklich>	x			Modalpartikel <i>eigentlich</i>
Z.208ff.	S10: und vielleicht hatten die auch keinen (-) ja so einen körper oder so weil sie keinen schmerz kennen (.) also dass sie/ oder <<-:> ja> und die materialien sind ja auch eigentlich die meisten aus er <u>natu:r</u> also holz und so	x			
Z.212ff. Z.220 Z.221f.	L (...) gibt es hier aber auch gegenstände und materialien die nicht aus der natur sind und nicht zu dem leben der indianer passen? S6: das <u>kleid</u> S10: weil das ist ja so <u>wei::ß</u> und die haben ja eigentlich nur so (.) <u>braune</u> oder da gibt es ja nicht so was	x			Begründung erfolgt auf Nachfrage.
Z.239ff.	S5: dass es vielleicht auch soll dass die bessere <u>zeiten</u> kriegen weil die ist ja auch so <u>dünn</u> und vielleicht weil da eben <u>nichts</u> zu essen ist <p> und so >	x			

Sprachhandlung: Deuten und Vermuten (Gespräch III)

Deuten und Vermuten							
Textstelle		Indikatoren					
		Formulierungen, die den Geltungsanspruch abschwächen					
		Geltungsadverbien wie <i>vielleicht, wahrscheinlich</i>	Konjunktiv unter anderem des Modalverbs <i>können</i>	Fragesätze	Formulierungen, die auf Intention des Künstlers oder auf eigene subjektive Annahme hinweisen	Verben wie <i>vermuten, glauben, erscheinen mit als-ob-Ergänzung bzw. nur als-ob-Ergänzung</i>	Weiteres
Z.10f.	S4: <<len> (-) das <<pp> ich finde> das (.) OH:R (.) ist so komisch <u>weiß</u> , (-) <<p> falls es überhaupt das ohr ist,>>						Zweifelhafte Vermutung (falls überhaupt ... ist).
Z.16ff.	S5: da <<all> also wenn das jetzt ein echtes oh: r ist> dann hängt auch so ein <<fasst sich an das eigene Ohr> <u>ohrring</u> mit so einem <u>ste:rn</u> und so was runter;>					x	
Z.102	S12: oder vielleicht so eine <<-:> <u>maske?</u> >	x					
Z.107ff.	S5: äm vielleicht ist (.) die ist ja so eher aus <u>verschiedenen sachen</u> so zusammengemacht weil das <u>gesicht</u> und auch der <u>hals</u> und so was (.) vielleicht will das damit zeigen dass es der eben so <u>schlecht</u> geht dass die sich auch nur zum beispiel so wie S3 gesagt hat so mit jobs so kleinen über wasser halten <<dim> können und so was>	x			x		
Z.176ff.	S9: des ist irgend/ die die <u>beine</u> sind oft wie so eine PU:PPE also so eine <u>puppe</u> auch hat äm äm so au:s <u>stoff</u> und (.) das äm das das <u>wei:ße</u> da das sieht aus wie <<pp> so ein so ein so ein> RO:CK und (.) vielleicht ein <<lachend> <u>hochzeitskleid?</u> >	x		x			
Z.202ff.	S5: und die: (.) würde man der auch irgendwie so einen pulli anziehen dann sehe das vielleicht auch <u>norma:ler</u> aus oder so was und nicht nur ((lacht etwas)) <<-:> so ein bh> oder aber vielleicht zeigt das auch dass die nicht so viel ha:ben	x	x		x		
Z.206	S8: vielleicht zeigt das auch dass die indianer <u>aussterben</u>	x			x		
Z.208ff.	S10: und vielleicht hatten die auch keinen (-) ja so einen körper oder so weil sie keinen schmerz kennen (.) also dass sie/ oder <<-:> ja> und die materialien sind ja auch eigentlich die meisten aus der <u>natu:r</u> also holz und so	x					
Z.233f.	S8: äm dass/ dass es nicht mehr so viele <u>landschaften</u> gibt wo sie anbauen können						
Z.239f.	S5: dass es vielleicht auch soll dass die bessere <u>zeiten</u> kriegen weil die ist ja auch so <u>dünn</u> und vielleicht weil da eben <u>nichts</u> zu essen ist <p> und so>	x			x		
Z.242f.	S10: << p> und das gesicht (.) da macht sie sich vielleicht <u>gedanken</u> wie lang es die indianer überhaupt noch <u>gibt</u> oder so>	x					
Z.244	L: was könnte denn jetzt dieses zweigeteilte gesicht aussagen?						
Z.245f.	S10: dass es also dass die schon noch mit der <u>natu:r</u> leben aber auch halt wie <u>norma:le</u> menschen;						

Z.251	L: für was könnten die anderen materialien stehen?						
Z.252f.	S5: fü:r (.) eben <u>stadt</u> oder so also für was alles was die jetzt wie wi:r anderen menschen benutzen						
Z.261	S8: helft den indianern?						Möglicher Titel wird erfragt.
Z.262	S10: indianer <u>heute</u> und <u>früher</u> , ((:-))						
Z.263	S9: natu:r und äm (.) und stadt. <<p> natur und stadtleben>						

Sprachhandlung: Werten (Gespräch III)

Werten I							
Eigene Haltung und Einstellung zum Kunstwerk mitteilen.							
Textstelle		Indikatoren					
		Einleitende Äußerungen wie <u>ich finde</u>	Verben wie <u>gefallen</u> oder <u>zusagen</u>	Wertende, auch <u>übertreibende</u> Wörter	Formulierungen, die die <u>Aufmerksamkeit</u> auf die eigene Person lenken	Abstrakte Schemata, wenig differenzierte Aussagen	Weiteres
Z.8f.	S9: ich finde das <u>einzig</u> e was so richtig <u>rau</u> :ssticht ist die (.) <u>fe:der</u> weil das andere so: (.) in <<rall, dim> brau:ntö:nen oder (.) ja->	x		x			
Z.10f.	S4: <<len> (-) das <<pp> ich finde> das (.) OH:R (.) ist so komisch <u>weiß</u> , (-) <<p> falls es überhaupt das ohr ist,>>	x		x			
Z.31ff.	S5: der hat <<berührt die eigene Nase und den eigenen Mund> hier auch so komische punkte> und (.) der <u>mund</u> ist eher so/ <<pp> also sieht eher traurig aus.>			x			
Z.43f.	S10: und <u>oh:ne</u> die <u>feder</u> wäre das bild irgendwie auch so <u>langweilig</u> weil da halt (-) ja <<-> das <u>bunte</u> fehlt;>			x			
Z.105f.	S8: ganz <u>ko:misch</u> irgendwie wei:l das <u>hat</u> man ja eigentlich auch gar nicht so <<pp> wirklich>			x			
Z.112ff.	S3: <<len> die figur sieht nicht <<-> e:cht aus (.) so:ndem da:s sieht so aus <u>holz</u> aus>> aber die sieht irgendwie trotzdem total echt aus finde ich irgendwie das gesicht und die <u>haare</u> irgendwie auch			x	x		
Z.118ff.	S10: aber ich finde irgendwie auch dass das fo= das gesicht nur von der seite gezeigt hat dass das ein bisschen <<-> <u>besser</u> irgendwie aussieht> weil da ist nicht diese <u>schla:ngenhaut</u> oder so und es wirkt ein bisschen (-) ja: also <u>bedrohlich</u> oder so auch	x		x			
Z.125f.	S4: irgendwie sieht das komisch aus (unv) ((lacht etwas verhalten auf)) (-) <u>gefährlich</u>			x			
Z.127ff.	S9: äm und ich finde halt <u>auch</u> die rechte seite ein bisschen <u>schö:ner</u> äm wei:l (.) das links das macht halt auch ein bisschen a:ngst aber links ist es halt auch ein bisschen <u>bu:nter</u> und äm ja aber links sieht es halt <u>auch nicht so ganz echt</u> aus	x		x			
Z.144ff.	S5: ich find von de:r seite sieht das auch ein bisschen ECHTER aus wei:l (.) weil <<berührt die eigene(n) Augen/Nase> da irgendwie so mehr> <u>kontu:ren</u> und alles zu sehen ist und au:ch (.) irgendwie <u>besser</u> als da jetzt weil da sieht es auch ein bisschen	x		x			

	aus wie holz <<deutet auf die Seitenansicht> und beim anderen eher so wie <u>wachs</u> > <<p> oder so,>						
Z.154ff.	S10: ich finde auch da links bei dem <<all> das ganze BUNTE das kommt irgendwie nicht so: gut rüber wei: > äm der so <u>traurig</u> auch <u>schaut</u> <<pp> irgendwie da> (.) da hat man nicht den anschein dass das <u>fröhlich</u> ist mit dem bunten-	x		x			
Z.163ff.	S1: der kopf ist halt total aufwendig gemacht und dann der körper des ist (.) relativ <u>einfach</u> zu machen also da haben die nicht so viel arbeit reingesteckt wie in den kopf			x			
Z.181f.	S9: <<-:> und dann dann noch die bu:sen ((lacht und hält sich etwas verlegen die Hände vor ihr Gesicht)) die sind ko:misch;>			x			
Z.183f.	S4: äm (unv.) dass der dass der eine <u>fu:ß</u> , <<len> menschenähnlich> ist also der andere fu:ß eigentlich nur also (.) ähnlich wie holz						Modalpartikel/ Adverb Eigentlich/ nur
Z.186ff.	S10: ich finde auch das gesicht das ist alles noch so: schön <u>fein</u> und dann wird es so <<-:> nur noch mit <u>nägel</u> reingehaut und so (.) also dann ja>	x		x			Modalpartikel nur
Z.202ff.	S5: und die: (.) würde man der auch irgendwie so einen pulli anziehen dann sehe das vielleicht auch <u>norma:ler</u> aus oder so was und nicht nur ((lacht etwas)) <<-:> so ein bh> oder aber vielleicht zeigt das auch dass die nicht so viel ha:ben			x			Fokusp artikel nur

Werten II

Eigene Haltung und Einstellung zum Kunstwerk emotional ausdrücken.

Textstelle	Indikatoren				
	Unmittelbare, emotionale Ausdrücke und Reaktionen				
	Lachen	Redebegleitendes Lachen/ Lächeln	Primäre Interjektionen	Weiteres	
Z.3f.	äh, oh ((Lachen und Schmunzeln. Anschließend ruhiges Betrachten.))	x		x	
Z.10f.	S4: <<len> (-) das <<pp> ich finde> das (.) OH:R (.) ist so komisch <u>weiß</u> , (-) <<p> falls es überhaupt das ohr ist,>> ((verhaltenes Lachen))	x			
Z.12					
Z.14f.	S2: sieht aus wie KLEBEband das man darüber <<-:> gepappt hat> ((lacht))	x	x		
Z.23ff.	S7: <<p> und S5 hatte vorher gesagt äm der ste::rn ((zeigt auf die Stelle in der Abbildung)) oder so (.) schaut aus wie so ein <u>schlüsselbund</u> > (-:))		x		
Z.27ff.	S3: die au:gen sind auch nicht so wie <u>unsere</u> sondern (-) <<-:> die sind halt irgendwie <u>anders</u> (.) und so so weit OFFEN halt und die haben <<berührt die eigenen Augenlieder> da oben> nicht so viel <u>haut</u> und also halt die sind so <u>platt</u> irgendwie->> ((lacht))	x	x		
Z.35	S12: äh und auch auf der fe:der sind so <<-:> WARME farben.>		x		
Z.39f.	S4: äm ich finde (.) dass die <u>backen</u> eher dicker aussehen (-) <<pp, :-> äm fülliger> ((lacht verhalten kurz auf))	x	x		

Z.43f.	S10: und <u>oh:ne</u> die <u>feder</u> wäre das bild irgendwie auch so <u>langweilig</u> weil da halt (-) <u>ja</u> <<-> das <u>bunte</u> fehlt;>		x		
Z.91	wow, oh			x	
Z.98	S6: das schaut aus wie so ein <u>tattoo</u> (.) [das linke (.) im gesicht]	x			
Z.99	[(verhaltenes Lachen)] ((auffallend viele Meldungen))				
Z.102	S12: oder vielleicht so eine <<-> <u>maske</u> ?>		x		
Z.122f.	S4: ich finde das <u>auge</u> (.) in dem <u>tattoo</u> ((lacht verhalten)) finde ich <u>größer</u>	x			
Z.125f.	S4: irgendwie sieht das komisch aus (unv) ((lacht etwas verhalten auf)) (-) <u>gefährlich</u>	x			
Z.131f.	S2: irgendwie sieht es aus als wenn der kopf auf eine <u>stuhllehne</u> <<-> geklatscht worden ist>		x		
Z.158ff.	L: wir schauen uns jetzt die ganze figur an ((Abbildung der ganzen Figur wird eingeblendet)) hä?, wow, oh, iih.. ((Lachen)) L: warum musst du lachen? was überrascht dich an der figur? ((weiteres Lachen))	x		x	
Z.167ff.	S1: also das obere ist ja wieder die <u>stuhle:ne</u> und das andere sind so (.) <u>holz</u> (.) so kleine holzlatten so runter <<p> oder so> ((Schüler lachen etwas))	x			
Z.172ff.	S9: äm die <<-> FÜ:ßE die sind beide unterschiedlich und das eine sieht wie so ein <u>dra:chenfuß</u> oder so und der andere sieht wie so ein WATSCHELDing da aus> ((Lachen))	x	x		
Z.176ff.	S9: des ist irgend/ die die <u>beine</u> sind oft wie so eine PU:PPE also so eine <u>puppe</u> auch hat äm äm so au:s <u>stoff</u> und (.) das äm das das <u>wei:ße</u> da das sieht aus wie <<pp> so ein so ein so ein> RO:CK und (.) vielleicht ein <<lachend> <u>hochzeitskleid</u> ?> ((lautes Lachen))	x	x		
Z.180					
Z.181f.	S9: <<-> und dann dann noch die bu:sen ((lacht und hält sich etwas verlegen die Hände vor ihr Gesicht)) die sind ko:misch;>		x		
Z.186ff.	S10: ich finde auch das gesicht das ist alles noch so: schön <u>fein</u> und dann wird es so <<-> nur noch mit <u>nägel</u> reingehaut und so (.) also dann ja>			x	
Z.190	S7: am <u>kopf</u> schaut das aus dass des ein <u>junge</u> ist aber/	x	x		
Z.192	S7: <<->.p> der hat ja auch einen bh oder so>				
Z.193	((verhaltenes leises Lachen))				
Z.195ff.	S3: ich finde dass auch auf den <u>ersten</u> blick die arme so wie so so eine <<-> <u>wu:rst</u> aussehen ((allgemeines Lachen)) wo es beim metzger gibt wo die dann immer so ein:gepackt sind ((allgemeines Lachen)) (...)	x	x		
Z.202ff.	S5: und die: (.) würde man der auch irgendwie so einen pulli anziehen dann sehe das vielleicht auch <u>norma:ler</u> aus oder so was und nicht nur ((lacht etwas)) <<-> so ein bh> oder aber vielleicht zeigt das auch dass die nicht so viel ha:ben	x	x		
Z.208ff.	S10: und vielleicht hatten die auch keinen (-) ja so einen körper oder so weil sie keinen schmerz kennen (.) also dass sie/ oder <<-> ja> und die materialien sind ja auch eigentlich die meisten aus er <u>natu:r</u> also holz und so			x	

Sprachhandlung: Zeigen (Gespräch III)

Zeigen					
Textstelle		Indikatoren			
		Deiktische Ausdrücke/ Orientierung im Bild schaffen	Zeigegesten	Illustrierende, untersützend Gesten	Weiteres
Z.16ff.	S5: da <<all> also wenn das jetzt ein echtes oh:r ist> dann hängt auch so ein <<fasst sich an ihr eigenes Ohr> ohrring mit so einem ste:r:n und so was runter;>	x		x	Eigene Körperwahrnehmung
Z.19f.	S9: äm ich wollt auch sagen <<streicht sich über die eigene Nase, :-)> die hat so eine platte <u>na:se</u> ->			x	Eigene Körperwahrnehmung
Z.23ff.	S7: <<p> und S5 hatte vorher gesagt äm der ste:r:n ((zeigt auf die Stelle in der Abbildung)) oder so (.) schaut aus wie so ein <u>schlüsselbund</u> > (-:))		x		
Z.27ff.	S3: die au:gen sind auch nicht so wie <u>unsere</u> sondern (-) <<:-)> die sind halt irgendwie <u>anders</u> (.) und so so weit OFFEN halt und die haben <<berührt die eigenen Augenlieder> da oben> nicht so viel <u>hau:t</u> und also halt die sind so <u>platt</u> irgendwie->> ((lacht))	x		x	Eigene Körperwahrnehmung
Z.31ff.	S5: der hat <<berührt die eigene Nase und den eigenen Mund> hier auch so komische punkte> und (.) der <u>mund</u> ist eher so/ <<pp> also sieht eher traurig aus.>	x		x	Eigene Körperwahrnehmung
Z.36ff.	S8: äm die <<streift mit der hand durch das eigene Haar> haare sehen so ganz <u>dick</u> aus> wie (.) äm so einzelne strähnen <<p> die ganz dick sind>			x	Eigene Körperwahrnehmung
Z.41	S3: der hat auch irgendwie so was <u>weißes</u> im haar (-) also da hinten auch so eine feder <<p> oder so,>	x			
Z.53ff.	S9: <<pp> also wie: ha:l:t äm auch schon S5 gesagt hat also äm die indianer haben ja auch <<berührt den eigenen Hinterkopf> da hinten> so einen so einen federschmuck oder so>			x	Eigene Körperwahrnehmung
Z.95ff.	S1: [ja] an den augen <<p> und an dem mund äm mundwinkel> (-) <<deutet mit den Fingern die Richtung der Mundwinkel an> die sind nach unten>			x	
Z.98	S6: das schaut aus wie so ein <u>tattoo</u> (.) [das linke (.) im gesicht]	x			
Z.144ff.	S5: ich find von de:r seite sieht das auch ein bisschen ECHTER aus wei:l (.) weil <<berührt die eigene(n) Augen/Nase> da irgendwie so mehr> <u>kontu:ren</u> und alles zu sehen ist und au:ch (.) irgendwie <u>besser</u> als da jetzt weil da sieht es auch ein bisschen aus wie holz <<deutet auf die Seitenansicht> und beim anderen eher so wie <u>wachs</u> > <<p> oder so,>	x	x	x	Eigene Körperwahrnehmung
Z.149ff.	S7: links (.) am hals: schaut es aus dass da so eine ta:tze ist oder so- <<pp> da <<berührt den eigenen Hals> auf dem grünen>>	x		x	Eigene Körperwahrnehmung
Z.154ff.	S10: ich fi:nde au:ch da links bei dem <<all> das ganze BUNTE das kommt irgendwie nicht so: gut rüber wei:l> äm der so <u>traurig</u> auch <u>schaut</u> <<pp> irgendwie da> (.) da hat man nicht den anschein dass das <u>fröh:lich</u> ist mit dem bunten-	x			
Z.167f. Z.169	S1: also das obere ist ja wieder die <u>stuhlleh:ne</u> und das andere sind so (.) <u>holz</u> (.) so kleine holzlatten so runter <<p> oder so> ((Schüler lachen etwas))	x			
Z.176ff.	S9: äm die <<:-)> FÜ:ßE die sind beide <u>unterschiedlich</u> und das eine sieht wie so ein <u>dra:chenfuß</u> oder so und der andere sieht wie so ein WATSCHELding da aus> ((Lachen))	x			
Z.195ff.	S3: ich finde dass auch auf den <u>ersten</u> blick die arme so wie so so eine <<:-)> <u>wu:rst</u> aussehen ((allgemeines	x		x	Eigene Körperwahrnehmung

Lachen)) wo es beim metzger gibt wo die dann immer so ein:gepackt sind ((allgemeines Lachen)) aber das andere bild rechts sieht man dass es ho:lz ist> und die ist irgendwie so <u>lee:r</u> (-) und halt (2.0) ja: nur die wichtigsten <u>teile</u> sind halt da und der körper <<rall> als wär der halt gar nicht DA: <<zeigt mit der Hand auf den eigenen Oberkörper> das <u>innere</u> >>				
--	--	--	--	--

Sprachhandlung: Zuhören (Gespräch III)

Aktives Zuhören						
Textstelle		Indikatoren				
		Höreseitige Gesprächspartikel (Rezeptionspartikel, zustimmende oder ablehnende Antwortpartikel)	Konjunktionen zu Beginn eines Sprecherbeitrages	Formen der Metakommunikation	Nochmalige Verwendung, Bearbeitung von bereits geäußertem Material (Paraphrase, Reformulierung, Reduktion, Expansion)	Weiteres
Z.5f. Z.7	S8: das sieht aus wie ein indiANer die haben AUCH immer solche <u>federn</u> <<dim> irgendwie-> S5: und der hat auch eher so eine <u>dunklere hautfarbe</u> ;		x			
Z.10f. Z.14 Z.16ff.	S4: <<len> (-) das <<pp> ich finde> das (.) OH:R (.) ist so komisch <u>weiß</u> , (-) <<p> falls es überhaupt das ohr ist,>> S2: sieht aus wie <u>klebeband</u> das man darüber <<-:> gepappt hat> ((lacht)) S5: da <<all> also wenn das jetzt ein echtes ohr: ist> dann hängt auch so ein <<fasst sich an das eigene Ohr> <u>ohrring</u> mit so einem <u>ste:rn</u> und so was runter;>				x	
Z.23ff.	S7: <<p> und S5 hatte vorher gesagt äm der ste::rn ((zeigt auf die Abbildung) oder so (.) schaut aus wie so ein <u>schlüsselbund</u> (-:))			x	x	
Z.41f. Z.43f.	S3: der hat auch irgendwie so was <u>weißes</u> im haar (-) also da hinten auch so eine <u>feder</u> <<p> oder so,> S10: und <u>oh:ne</u> die <u>feder</u> wäre das bild irgendwie auch so <u>langweilig</u> weil da halt (-) <u>ja</u> <<-:> das <u>bunte</u> fehlt;>		x		x	
Z.98 Z.99	S6: das schaut aus wie so ein <u>tattoo</u> (.) [das linke (.) im gesicht] [(verhaltenes Lachen)] ((auffallend viele Meldungen))					Lachen
Z.107ff	S5: äm vielleicht ist (.) die ist ja so eher aus <u>verschiedenen sachen</u> so zusammengemacht weil das <u>gesicht</u> und auch der <u>hals</u> und so was (.) vielleicht will das damit zeigen dass es der eben so <u>schlecht</u> geht dass die sich auch nur zum beispiel so wie S3 gesagt hat so mit jobs so kleinen über wasser halten <<dim> können und so was>			x		
Z.115f. Z.118ff.	S7: irgendwie finde ich dass also die linke seite ist jetzt fröhlicher als die rechte seite weil (.) es halt <u>bunter</u> ist S10: aber ich finde irgendwie auch dass das fo= das gesicht nur von der seite gezeigt hat dass das ein bisschen <<-:> <u>besser</u> irgendwie aussieht> weil da ist nicht diese <u>schla:ngenhaut</u> oder so und es wirkt ein bisschen (-) ja: also <u>bedrohlich</u> oder so auch		x			

Z.98 Z.122f.	S6: das schaut aus wie so ein <u>tattoo</u> (.) [das linke (.) im gesicht] S4: ich finde das auge (.) in dem tattoo ((lacht verhalten)) finde ich <u>größer</u>					x	
Z.125f. Z.127ff.	S4: irgendwie sieht das komisch aus (unv) ((lacht etwas verhalten auf)) (-) <u>gefährlich</u> S9: äm und ich finde halt <u>auch</u> die rechte seite ein bisschen <u>schö:ner</u> äm wei:l (.) das links das macht halt auch ein bisschen a:ngst aber links ist es halt auch ein bisschen <u>bu:nter</u> und äm ja aber links sieht es halt auch nicht so ganz <u>echt</u> aus	x				x	
Z.131f. Z.133f.	S2: irgendwie sieht es aus als wenn der kopf auf eine <u>stuhllehne</u> <<-> geklatscht worden ist> ((Schüler schauen das Detail an)) S5: <<flüsternd> stimmt>	x					
Z.131f. Z.167f.	S2: irgendwie sieht es aus als wenn der kopf auf eine <u>stuhllehne</u> <<-> geklatscht worden ist> S1: also das obere ist ja wieder die <u>stuhlleh:ne</u> und das andere sind so (.) <u>holz</u> (.) so kleine holzlatten so					x	
Z.163ff. Z.186ff.	S1: der kopf ist halt total aufwendig gemacht und dann der körper des ist (.) relativ <u>einfach</u> zu machen also da haben die nicht so viel arbeit reingesteckt wie in den kopf S10: ich finde auch das gesicht das ist alles noch so: schön <u>fein</u> und dann wird es so <<-> nur noch mit <u>nägel</u> reingehaut und so (.) also dann ja>		x			x	
Z.167f.	S1: also das obere ist ja wieder die <u>stuhlleh:ne</u> und das andere sind so (.) <u>holz</u> (.) so kleine holzlatten so runter <<p> oder so> ((Schüler lachen etwas))						Hörer-seitige Reaktion: Lachen
Z.172ff. Z.175	S9: äm die <<-> FÜ:ßE die sind beide <u>unterschiedlich</u> und das eine sieht wie so ein <u>dra:chenfuß</u> oder so und der andere sieht wie so ein WATSCHELding da aus> ((Lachen))						Hörer-seitige Reaktion: Lachen
Z.176ff. Z.180	S9: des ist irgend/ die die <u>beine</u> sind oft wie so eine PU:PPE also so eine <u>puppe</u> auch hat äm äm so au:s <u>stoff</u> und (.) das äm das das <u>wei:ße</u> da das sieht aus wie <<pp> so ein so ein so ein> RO:CK und (.) vielleicht ein <<lachend> <u>hochzeitskleid?</u> > ((lautes Lachen))						Hörer-seitige Reaktion: Lachen
Z.190 Z.192 Z.193	S7: am <u>kopf</u> schaut das aus dass des ein <u>junge</u> ist aber/ S7: <<->,p> der hat ja auch einen bh oder so> ((verhaltenes leises Lachen))						Hörer-seitige Reaktion: Lachen
Z.195ff. Z.202ff. Z.206	S3: ich finde dass auch auf den <u>ersten</u> blick die arme so wie so eine <<-> <u>wu:rst</u> aussehen ((allgemeines Lachen)) wo es beim metzger gibt wo die dann immer so ein:gepackt sind ((allgemeines Lachen)) aber das andere bild rechts sieht man dass es ho:lz ist> und die ist irgendwie so <u>lee:r</u> (-) und halt (2.0) ja: nur die wichtigsten <u>teile</u> sind halt da und der körper <<rall> als wär der halt gar nicht DA: <<zeigt mit der Hand auf den eigenen Oberkörper> das <u>innere</u> >> S5: und die: (.) würde man der auch irgendwie so einen pulli anziehen dann sehe das vielleicht auch <u>norma:ler</u> aus oder so was und nicht nur ((lacht etwas)) <<-> so ein bh> oder aber vielleicht zeigt das auch dass die nicht so viel ha:ben S8: vielleicht zeigt das auch dass die indianer <u>aussterben</u>					x	Hörer-seitige Reaktion: Lachen
Z.220 Z.221f.	S6: das <u>kleid</u> S10: weil das ist ja so <u>wei:ß</u> und die haben ja eigentlich nur so (.) <u>braune</u> oder da gibt es ja nicht so was					x	

Beschreiben I														
1) Mit der Betrachtung wird erfasst, was beschrieben wird: Wahrnehmungen im Bild oder subjektiv empfundene Wirkungsweisen, Stimmungen und Eindrücke. Auch Beschreibungen des eigenen Wissens und eigener Erfahrungen, werden erfasst, aber nicht genauer analysiert.														
2) Ebenso werden Überschneidungen mit anderen Gesprächsbereichen aufgezeigt, wenn es innerhalb der Sprachhandlungen <i>Begründen/Erklären</i> oder <i>Deuten/Vermuten</i> zu Beschreibungen kommt, die Wahrnehmungen im Bild bzw. Wirkungsweisen erfassen.														
3) In einem dritten Schritt wird die Art und Weise der Beschreibungen mit Hilfe von Indikatoren genauer bestimmt.														
Textstelle		1) Inhalt der Beschreibung			2) Beschreiben in den Sprachhandlungen:		3) Indikatoren							
		Subjektiv empfundene Wirkungsweisen, Stimmungen und Eindrücke	Wahrnehmungen im Bild	Eigenes Wissen/ eigene Erfahrungen	Begründen und Erklären	Deuten und Vermuten	Benennen (Motive, Bildstellen, Gestaltungsmittel)	Adjektiv(aufzählungen) und Attribuierungen	Determinierung von Nomina (wenn Abweichung von best./ unbest. Artikeln bzw. so ein)	Darstellung eines Anscheins (vergleichendes, assoziierendes Beschreiben)	Narratives, imaginatives Beschreiben	Formulierungen, die die Aufmerksamkeit auf die eigene Person lenken	Mustervorstellungen zur Sprachlichkeit der Bildbeschreibung	Weiteres
Z.5f.	S8: das sieht aus wie ein indiANer die haben AUCH immer solche <u>federn</u> <<dim> irgendwie->		x				x		x	x				
Z.7	S5: und der hat auch eher so eine <u>dunklere</u> <u>hautfarbe</u> ;		x				x	x						
Z.8f.	S9: ich finde das <u>einzig</u> e was so richtig <u>rau</u> :ssticht ist die (.) <u>fe:der</u> weil das andere so: (.) in <<rall, dim> brau:ntö:nen oder (.) ja->	x	x		x		x					x		
Z.10f.	S4: <<len> (-) das <<pp> ich finde> das (.) OH:R (.) ist so komisch <u>weiß</u> , (-) <<p> falls es überhaupt das ohr ist,>>		x				x	x				x		
Z.14f.	S2: sieht aus wie KIEBEband das man darüber <<-:-> gepappt hat> ((lacht))		x							x	x			
Z.16ff.	S5: da <<all> also wenn das jetzt ein echtes oh:r ist> dann hängt auch so ein <<fasst sich an das eigene Ohr> <u>ohrring</u> mit so einem <u>ste:rn</u> und so was runter;>		x				x	x						
Z.19f.	S9: äm ich wollt auch sagen <<streicht sich über die eigene Nase, :-> die hat so eine platte <u>na:se</u> ->		x				x	x				x		
Z.23ff.	S7: <<p> und S5 hatte vorher gesagt äm der ste::rn		x				x			x				

	((zeigt auf die Stelle in der Abbildung)) oder so (.) schaut aus wie so ein <u>schlüsselbund</u> > (-:))													
Z.27ff.	S3: die au:gen sind auch nicht so wie <u>unsere</u> sondern (-) <<-:)> die sind halt irgendwie <u>anders</u> (.) und so so weit OFFEN halt und die haben <<berührt die eigenen Augenlieder> da oben> nicht so viel <u>hau:t</u> und also halt die sind so <u>platt</u> irgendwie->> ((lacht))		x				x	x		x				
Z.31ff.	S5: der hat <<berührt die eigene Nase und den eigenen Mund> hier auch so komische punkte> und (.) der <u>mund</u> ist eher so/ <<pp> also sieht eher traurig aus.>	x	x				x	x						
Z.35	S12: äh und auch auf der fe:der sind so <<-:)> WARME farben.>	x	x				x	x						
Z.36ff.	S8: äm die <<streift mit der hand durch das eigene Haar> haare sehen so ganz <u>dick</u> aus> wie (.) äm so einzelne strähnen <<p> die ganz dick sind>		x				x	x		x				
Z.39f.	S4: äm ich finde (.) dass die <u>backen</u> eher dicker aussehen (-) <<pp, :-)> äm fülliger> ((lacht verhalten kurz auf))		x				x	x				x		
Z.41f.	S3: der hat auch irgendwie so was <u>weißes</u> im haar (-) also da hinten auch so eine <u>feder</u> <<p> oder so,>		x				x							
Z.43f.	S10: und <u>oh:ne</u> die <u>feder</u> wäre das bild irgendwie auch so <u>langweilig</u> weil da halt (-) <u>ja</u> <<-:)> das <u>bunte</u> fehlt;>		x		x		x					x		
Z.56	L: was für materialien verwenden die indianer so in ihrem leben?													
Z.57	S4:ich glaube eher so aus dem <u>allta:g</u> (.) was man halt so findet.			x										
Z.58	S5: aus der <u>natu:r</u> halt so von <u>tie:ren</u> oder <u>pfla:nzen</u> und so was													
Z.59	L: was wisst ihr denn noch von dem leben der indianer?													
Z.60f.	S8: ich glaube die haben auch nicht/ also die haben nicht so viele <u>häu:ser</u> also so richtige häuser													
Z.62	S5: die leben in <u>tipis</u> so <u>zelten</u>													
Z.63ff.	S3: das war ja FRÜher und da gabs ja noch nicht so elektrizität und so was und dann haben die halt auch immer mit <u>feuer</u> gekocht und haben halt nicht gesagt <<-:)> ich schmeiß mal den ofen an und mach uns eine pizza oder so was> die mussten halt schon selber ja:gen gehen und (.) das <u>fell</u> halt <<rall> abzie::hen und alles> und dann auch das <u>fleisch</u> <u>rausholen</u> und die knochen waren ja dann vielleicht für andere sachen >				x									

Z.71ff.	S10: und die wurden ja dann auch so ne art verTRIE:BEN eigentlich von den von den anderen die halt dann <<all> gekommen sind> und (.) aber jetzt gibt es ja <<-:> noch ein paar (-) indianer in amerika>												
Z.75ff.	S4: äm ich glaube (.) man sagt ja immer indianer kennen keinen schme:rz, und wenn die das zeigen wü:rden, würden also/ das ist ein symbol der schwäche <<all> glaube ich>												
Z.78ff.	S5: ich glaube aber dass die we:nigen <<all> die indianer die noch leben aber auch schon so bisschen stro:m und alles haben> also nicht so: jetzt wie früher												
Z.81	L: <<zustimmend> genau> weiß jemand wie die indianer heute leben												
Z.82	S2: öh												
Z.83	S10: <<-:> die haben halt auch autos oder so>												
Z.85ff.	L: wo leben die denn in welchem land? S3: also meine mama kommt aus mittelamerika aus guatema:la und da gibt es halt auch noch ein paar und die haben halt (.) die sind halt auch (.) eher ÄRMER halt und (.) die: (-) <<-:> ja: (.) <<all> es gibt da halt ganz viele> die auf dem stra:ßenmarkt sachen verkaufen und so> und die haben halt ja/ ((lacht))			x									
Z.92f.	S1: die: äm hat so einen ganz traurigen gesichtsausdruck also die schaut so (.) ganz traurig.	x	x				x	x					
Z.95ff.	S1: [ja] an den augen <<p> und an dem mund äm mundwinkeln> (-) <<deutet mit den Fingern die Richtung der Mundwinkel an> die sind nach unten>		x		x		x	x					
Z.98	S6: das schaut aus wie so ein tattoo (.) [das linke (.) im gesicht]		x				x			x			
Z.101	S10: das sieht aus wie eine schla:ngenhaut		x							x			
Z.112ff.	S3: <<len> die figur sieht nicht <<-:> e:cht aus (.) sondern da:s sieht so aus holz aus>> aber die sieht irgendwie trotzdem total echt aus finde ich irgendwie das gesicht und die haare irgendwie auch	x	x				x	x		x		x	
Z.115f.	S7: irgendwie finde ich dass also die linke seite ist jetzt fröhlicher als die rechte seite weil (.) es halt bunter ist	x	x		x		x	x				x	
Z.118ff.	S10: aber ich finde irgendwie auch dass das fo= das gesicht nur von der seite gezeigt hat dass das ein bisschen <<-:> besser irgendwie aussieht> weil da ist nicht diese schla:ngenhaut oder so und es wirkt ein bisschen (-) ja: also bedrohlich oder so auch	x	x		x		x	x					
Z.122f.	S4: ich finde das auge (.) in dem tattoo ((lacht verhalten)) finde ich größer	x					x	x				x	

Z.125f.	S4: irgendwie sieht das komisch aus (unv) ((lacht etwas verhalten auf)) (-) <u>gefährlich</u>	x						x					
Z.127ff.	S9: äm und ich finde halt <u>auch</u> die rechte seite ein bisschen <u>schö:ner</u> äm wei:l (.) das links das macht halt auch ein bisschen a:ngst aber links ist es halt auch ein bisschen <u>bu:nter</u> und äm ja aber links sieht es halt auch nicht so ganz <u>echt</u> aus	x	x		x		x	x				x	
Z.131f.	S2: irgendwie sieht es aus als wenn der kopf auf eine <u>stuhllehne</u> <<-> geklatscht worden ist>		x				x			x	x		
Z.136f.	S12: ja und also die rechte sei:te: sieht also aus wie: als wär/ als wäre das gesicht aus <u>wachs</u>		x				x			x			
Z.140	S8: ich finde au/ das sieht au:s wie eine <u>holzpuppe</u>		x							x		x	
Z.144ff.	S5: ich find von de:r seite sieht das auch ein bisschen ECHTER aus wei:l (.) weil <<berührt die eigene(n) Augen/Nase> da irgendwie so mehr> <u>kontu:ren</u> und alles zu sehen ist und au:ch (.) irgendwie <u>besser</u> als da jetzt weil da sieht es auch ein bisschen aus wie holz <<deutet auf die Seitenansicht> und beim anderen eher so wie <u>wachs</u> > <<p> oder so,>	x	x		x		x	x		x		x	
Z.149f.	S7: links (.) am ha:ls schaut es aus dass da so eine ta:tze ist oder so- (-)		x				x			x			
Z.154ff.	S10: ich fi:nde au:ch da links bei dem <<all> das ganze BUNTE das kommt irgendwie nicht so: gut rüber wei:l> äm der so <u>traurig</u> auch <u>schaut</u> <<pp> irgendwie da> (.) da hat man nicht den anschein dass das <u>fröh:lich</u> ist mit dem bunten-	x	x		x		x	x				x	
Z.163ff.	S1: der kopf ist halt total aufwendig gema:cht und dann der körper des ist (.) relativ <u>einfach</u> zu machen also da haben die nicht so viel arbeit reingesteckt wie in den kopf	x	x				x	x			x		
Z.167f. Z.169 Z.171	S1: also das obere ist ja wieder die <u>stuhlleh:ne</u> und das andere sind so (.) <u>holz</u> (.) so kleine holzlatten so runter <<p> oder so> ((Schüler lachen etwas)) L: schau dir mal die verbindungen an wie hält das zusammen? S1: mit schnüren		x				x	x					
Z.172ff.	S9: äm die <<-> FÜ:ßE die sind beide <u>unterschiedlich</u> und das eine sieht wie so ein <u>dra:chenfuß</u> oder so und der andere sieht wie so ein WATSCHELDing da aus>		x				x	x		x			
Z.176ff.	S9: des ist irgend/ die die <u>beine</u> sind oft wie so eine PU:PPE also so eine <u>puppe</u> auch hat äm äm so au:s stoff und (.) das äm das das <u>wei:ße</u> da das sieht aus		x				x	x		x			

	wie <<pp> so ein so ein so ein> RO:CK und (.) vielleicht ein <<lachend> hochzeitskleid?>													
Z.181f.	S9: <<-:> und dann dann noch die bu:sen ((lacht und hält sich etwas verlegen die Hände vor ihr Gesicht)) die sind ko:misch;>		x				x							
Z.183f.	S4: äm (unv.) dass der dass der eine fu:ß, <<len> menschenähnlich> ist also der andere fu:ß eigentlich nur also (.) ähnlich wie holz		x				x	x		x				
Z.186ff.	S10: ich finde auch das gesicht das ist alles noch so: schön <u>fein</u> und dann wird es so <<-:> nur noch mit <u>nägel</u> reingehaut und so (.) also dann ja>	x	x				x	x			x	x		
Z.190ff.	S7: am <u>kopf</u> schaut das aus dass des ein <u>junge</u> ist aber/ S7: <<-:),p> der hat ja auch einen bh oder so>	x	x				x							
Z.195ff.	S3: ich finde dass auch auf den <u>ersten</u> blick die arme so wie so so eine <<-:> <u>wu:rst</u> aussehen ((allgemeines Lachen)) wo es beim metzger gibt wo die dann immer so ein:gepackt sind ((allgemeines Lachen)) aber das andere bild rechts sieht man dass es ho:lz ist> und die ist irgendwie so <u>lee:r</u> (-) und halt (2.0) ja: nur die wichtigsten <u>teile</u> sind halt da und der körper <<rall> als wär der halt gar nicht DA: <<zeigt mit der Hand auf den eigenen Oberkörper> das <u>innere</u> >>	x	x				x	x		x		x		
Z.202ff.	S5: und die: (.) würde man der auch irgendwie so einen pulli anziehen dann sehe das vielleicht auch <u>norma:ler</u> aus oder so was und nicht nur ((lacht etwas)) <<-:> so ein bh> oder aber vielleicht zeigt das auch dass die nicht so viel ha:ben	x	x				x				x			
Z.207	S12: und das sieht so aus als wär die auch ganz <u>dünn</u> und so;		x				x	x		x				
Z.208ff.	S10: und vielleicht hatten die auch keinen (-) ja so einen körper oder so weil sie keinen schmerz kennen (.) also dass sie/ oder <<-:> ja> und die materialien sind ja auch eigentlich die meisten aus der <u>natu:r</u> also holz und so			x			x	x						
Z.212ff. Z.215 Z.219	L (...) gibt es hier aber auch gegenstände und materialien die nicht aus der natur sind und nicht zu dem leben der indianer passen? S9: der bh; S12: äm also (.) also die <u>beine</u> aus <u>stoff</u> irgendwie			x			x	x						

Z.212ff. Z.216 Z.218	L (...) gibt es hier aber auch gegenstände und materialien die nicht aus der natur sind und nicht zu dem leben der indianer passen? S4: ich finde die <u>kette</u> und die <u>ohrringe</u> L: warum? S4: die sehen so <u>plastisch</u> aus	x	x		x		x	x					x		
Z.212ff. Z.220 Z.221f.	L (...) gibt es hier aber auch gegenstände und materialien die nicht aus der natur sind und nicht zu dem leben der indianer passen? S6: das <u>kleid</u> S10: weil das ist ja so <u>wei::ß</u> und die haben ja eigentlich nur so (.) <u>braune</u> oder da gibt es ja nicht so was		x		x		x	x							
Z.235 Z.236 Z.237 Z.238	L: woran erkennst du das? S8: an dem <u>stoff</u> u:nd (.) an an den unnatürlichen <u>sachen</u> L: was ist hier genau unnatürlich? S8: und ja das <u>kleid</u> da drüber		x		x		x								
Z.239ff.	S5: dass es vielleicht auch soll dass die bessere <u>zeiten</u> kriegen weil die ist ja auch so <u>dünn</u> und vielleicht weil da eben <u>nichts</u> zu essen ist <p> und so >		x		x		x	x							
Z.242f.	S10: << p> und das <u>gesicht</u> (.) da macht sie sich vielleicht <u>gedanken</u> wie lang es die indianer überhaupt noch <u>gibt</u> oder so>		x				x								
Z.248ff.	S5: auch die <u>materia:lien</u> sind ja so dass sie einerseits natur und einerseits <u>nicht</u> weil (.) der <u>stoff</u> und die <u>kette</u> und so sind jetzt eher nicht so von der natur (.) und das <u>holz</u> (.) und die <u>federn</u> schon		x				x	x							

Beschreiben II				
Wahrnehmungsakt beschreiben				
Textstelle		Indikatoren		
		Verba sentiendi	Verba sentiendi mit der sprachlichen Darstellung eines Anscheins	Weiteres
Z.5f.	S8: das sieht aus wie ein indiANer die haben AUCH immer solche <u>federn</u> <<dim> irgendwie->		x	
Z.14f.	S2: sieht aus wie KLEBEband das man darüber <<:-> gepappt hat> ((lacht))		x	
Z.31ff.	S5: der hat <<berührt die eigene Nase und den eigenen Mund> hier auch so komische punkte> und (.) der <u>mund</u> ist eher so/ <<pp> also sieht eher traurig aus.>	x		
Z.36ff.	S8: äm die <<streift mit der hand durch das eigene Haar> haare sehen so ganz <u>dick</u> aus> wie (.) äm so einzelne strähnen <<p> die ganz dick sind>	x		
Z.39f.	S4: äm ich finde (.) dass die <u>backen</u> eher dicker aussehen (-) <<pp, :-> äm fülliger> ((lacht verhalten kurz auf))	x		
Z.98	S6: das schaut aus wie so ein <u>tattoo</u> (.) [das linke (.) im gesicht]		x	
Z.101	S10: das sieht aus wie eine <u>schla:ngenhaut</u>		x	
Z.112ff.	S3: <<len> die figur sieht nicht <<:-> echt aus (.) sondern da:s sieht so aus <u>holz</u> aus>> aber die sieht irgendwie trotzdem total echt aus finde ich irgendwie das gesicht und die <u>haare</u> irgendwie auch	x		
Z.125f.	S4: irgendwie sieht das komisch aus (unv) ((lacht etwas verhalten auf)) (-) <u>gefährlich</u>	x		
Z.127ff.	S9: äm und ich finde halt <u>auch</u> die rechte seite ein bisschen <u>schö:ner</u> äm wei:l (.) das links das macht halt auch ein bisschen a:ngst aber links ist es halt auch ein bisschen <u>bu:nter</u> und äm ja aber links sieht es halt auch nicht so ganz <u>echt</u> aus	x		
Z.131f.	S2: irgendwie sieht es aus als wenn der kopf auf eine <u>stuhllehne</u> <<:-> geklatscht worden ist>		x	
Z.136f.	S12: ja und also die rechte sei:te: sieht also aus wie: als wär/ als wäre das gesicht aus <u>wachs</u>		x	
Z.140	S8: ich finde au/ das sieht au:s wie eine <u>holzpuppe</u>		x	
Z.144ff.	S5: ich find von de:r seite sieht das auch ein bisschen ECHTER aus wei:l (.) weil <<berührt die eigene(n) Augen/Nase> da irgendwie so mehr> <u>kontu:ren</u> und alles zu sehen ist und au:ch (.) irgendwie <u>besser</u> als da jetzt weil da sieht es auch ein bisschen aus wie holz <<deutet auf die Seitenansicht> und beim anderen eher so wie <u>wachs</u> > <<p> oder so,>	x	x	
Z.149f.	S7: links (.) am hals: schaut es aus dass da so eine ta:tze ist oder so-	x		
Z.172ff.	S9: äm die <<:-> FÜ:ßE die sind beide <u>unterschiedlich</u> und das eine sieht wie so ein <u>dra:chenfuß</u> oder so und der andere sieht wie so ein WATSCHELDing da aus>		x	
Z.176ff	S9: des ist irgend/ die die <u>beine</u> sind oft wie so eine PU:PPE also so eine <u>puppe</u> auch hat äm äm so au:s <u>stoff</u> und (.) das äm das das <u>wei:ße</u> da das sieht aus wie <<pp> so ein so ein so ein RO:CK und (.) vielleicht ein <<lachend> <u>hochzeitskleid</u> ?>		x	
Z.190	S7: am <u>kopf</u> schaut das aus dass des ein <u>junge</u> ist aber/	x		

Z.195ff.	S3: ich finde dass auch auf den <u>ersten</u> blick die arme so wie so so eine <<-> <u>wu:rst</u> aussehen ((allgemeines Lachen)) wo es beim metzger gibt wo die dann immer so ein:gepackt sind ((allgemeines Lachen)) aber das andere bild rechts sieht man dass es ho:lz ist> und die ist irgendwie so <u>lee:r</u> (-) und halt (2.0) ja: nur die wichtigsten <u>teile</u> sind halt da und der körper <<rall> als wär der halt gar nicht DA: <<zeigt mit der Hand auf den eigenen Oberkörper> das <u>innere</u> >>	x	x	
Z.207	S12: und das sieht so aus als wär die auch ganz <u>dünn</u> und so;		x	
Z.218	S4: die sehen so <u>plastisch</u> aus	x		

Beschreiben III									
Im Beschreiben Gewichtungen setzen und Strukturen schaffen. Gradpartikel und Adverbien geben Auskunft über Einstufung/Intensität von Eigenschaften. Modalpartikel geben Auskunft über subjektive Einstellung, Haltung des Sprechers.									
Textstelle		Indikatoren							
		Gewichtungen/ Betonungen					Strukturen schaffen		
		Starke Akzentsetzung	Modalpartikel	Gradpartikel/ Adverb (oft vor Adj., Adverb, Verb)	Bekräftigende Wiederholungen	Weiteres	Zwischen einzelnen Details und dem Ganzen	Referenz-Aussage- Strukturen	Weiteres
Z.5f.	S8: das sieht aus wie ein indiANer die haben AUCH immer solche <u>federn</u> <<dim> irgendwie->	x							
Z.7	S5: und der hat auch eher so eine <u>dunklere</u> <u>hautfarbe</u> ;			x					
Z.8f.	S9: ich finde das <u>einzig</u> was so richtig <u>rau:sticht</u> ist die (.) <u>fe:der</u> weil das andere so: (.) in <<rall, dim> brau:ntö:nen oder (.) ja->			x					
Z.10f.	S4: <<len> (-) das <<pp> ich finde> das (.) OH:R (.) ist so komisch <u>weiß</u> , (-) <<p> falls es überhaupt das ohr ist.>>	x		x					
Z.14f.	S2: sieht aus wie KLEBEband das man darüber <<-> <u>gepappt</u> hat> ((lacht))	x							
Z.27ff.	S3: die au:gen sind auch nicht so wie <u>unsere</u> sondern (-) <<-> die sind halt irgendwie <u>anders</u> (.) und so so weit OFFEN halt und die haben <<berührt die eigenen Augenlieder> da oben> nicht so viel <u>haut</u> :t und also halt die sind so <u>platt</u> irgendwie->> ((lacht))	x	x	x				x	
Z.31ff.	S5: der hat <<berührt die eigene Nase und den eigenen Mund> hier auch so komische punkte> und (.) der <u>mund</u> ist eher so/ <<pp> also sieht eher traurig aus.>			x					
Z.36ff.	S8: äm die <<streift mit der hand durch das eigene Haar> haare sehen so ganz <u>dick</u> aus> wie (.) äm so einzelne strähnen <<p> die ganz dick sind>			x	x			x	
Z.39f.	S4: äm ich finde (.) dass die <u>backen</u> eher dicker aussehen (-) <<pp, :-> äm fülliger> ((lacht verhalten kurz auf))			x					
Z.43f.	S10: und <u>oh:ne</u> die <u>feder</u> wäre das bild irgendwie auch so <u>langweilig</u> weil da halt (-) <u>ja</u> <<-> das <u>bunte</u> fehlt;>		x	x					
Z.92f.	S1: die: äm hat so einen ganz traurigen <u>gesichtsausdruck</u> also die schaut so (.) ganz <u>traurig</u> .			x	x				
Z.112ff.	S3: <<len> die figur sieht nicht <<-> e:cht aus (.) sondern da:s sieht so aus <u>holz</u> aus>> aber die sieht irgendwie trotzdem total echt aus finde ich irgendwie das gesicht und die <u>haare</u> irgendwie auch			x	x		x		

Z.118ff.	S10: aber ich finde irgendwie auch dass das fo= das gesicht nur von der seite gezeigt hat dass das ein bisschen <<-> <u>besser</u> irgendwie aussieht> weil da ist nicht diese <u>schla:ngenhaut</u> oder so und es wirkt ein bisschen (-) ja: also <u>bedrohlich</u> oder so auch			x				x		
Z.127ff.	S9: äm und ich finde halt <u>auch</u> die rechte seite ein bisschen <u>schö:ner</u> äm wei:l (.) das links das macht halt auch ein bisschen a:ngst aber links ist es halt auch ein bisschen <u>bu:nter</u> und äm ja aber links sieht es halt auch nicht so ganz <u>echt</u> aus		x	x				x		
Z.144ff.	S5: ich find von de:r seite sieht das auch ein bisschen ECHTER aus wei:l (.) weil <<berührt die eigene(n) Augen/Nase> da irgendwie so mehr> <u>kontu:ren</u> und alles zu sehen ist und au:ch (.) irgendwie <u>besser</u> als da jetzt weil da sieht es auch ein bisschen aus wie holz <<deutet auf die Seitenansicht> und beim anderen eher so wie <u>wachs</u> > <<p> oder so,>	x		x				x		
Z.154ff.	S10: ich fi:nde au:ch da links bei dem <<all> das ganze BUNTE das kommt irgendwie nicht so: gut rüber wei:l: äm der so <u>traurig</u> auch <u>schaut</u> <<pp> irgendwie da> (.) da hat man nicht den anschein dass das <u>fröh:lich</u> ist mit dem bunten-			x						
Z.163ff.	S1: der kopf ist halt total aufwendig gema:cht und dann der körper des ist (.) relativ <u>einfach</u> zu machen also da haben die nicht so viel arbeit reingesteckt wie in den kopf		x	x						
Z.172ff.	S9: äm die <<-> FÜ:ßE die sind beide <u>unterschiedlich</u> und das eine sieht wie so ein <u>dra:chenfuß</u> oder so und der andere sieht wie so ein WATSCHELDing da aus>	x								
Z.176ff.	S9: des ist irgend/ die die <u>beine</u> sind oft wie so eine PU:PPE also so eine <u>puppe</u> auch hat äm äm so au:s <u>stoff</u> und (.) das äm das das <u>wei:ße</u> da das sieht aus wie <<pp> so ein so ein so ein> RO:CK und (.) vielleicht ein <<lachend> <u>hochzeitskleid?</u> >	x				x			x	
Z.183f.	S4: äm (unv.) dass der dass der eine <u>fu:ß</u> , <<len> menschenähnlich> ist also der andere <u>fu:ß</u> eigentlich nur also (.) ähnlich wie holz		x	x					x	
Z.186ff.	S10: ich finde auch das gesicht das ist alles noch so: schön <u>fein</u> und dann wird es so <<-> nur noch mit <u>nägel</u> reingehaut und so (.) also dann ja>		x					x		
Z.195ff.	S3: ich finde dass auch auf den <u>ersten</u> blick die arme so wie so so eine <<-> <u>wu:rst</u> aussehen ((allgemeines Lachen)) wo es beim metzger gibt wo die dann immer so ein:gepackt sind ((allgemeines Lachen)) aber das andere bild rechts sieht man dass es ho:lz ist> und die ist irgendwie so <u>lee:r</u> (-) und halt (2.0) ja: nur die wichtigsten <u>teile</u> sind halt da und der körper <<rall> als wär der halt gar nicht DA: <<zeigt mit der Hand auf den eigenen Oberkörper> das <u>innere</u> >>	x	x	x						Fokuspartikel nur
Z.202ff.	S5: und die: (.) würde man der auch irgendwie so einen pulli anziehen dann sehe das vielleicht auch <u>norma:ler</u> aus oder so was und nicht nur ((lacht etwas)) <<-> so ein bh> oder aber vielleicht zeigt das auch dass die nicht so viel ha:ben			x						Fokuspartikel nur
Z.207	S12: und das sieht so aus als wär die auch ganz <u>dünn</u> und so;			x						
Z.208ff.	S10: und vielleicht hatten die auch keinen (-) ja so einen körper oder so weil sie keinen schmerz kennen (.) also dass sie/ oder <<-> ja> und die materialien sind ja auch eigentlich die meisten aus er <u>natu:r</u> also holz und so		x							

Z.221f.	S10: weil das ist ja so <u>wei::ß</u> und die haben ja eigentlich nur so (.) <u>braune</u> oder da gibt es ja nicht so was		x	x					
Z.248ff.	S5: auch die <u>materialien</u> sind ja so dass sie einerseits natur und einerseits <u>nicht</u> weil (.) der <u>stoff</u> und die kette und so sind jetzt eher nicht so von der natur (.) und das <u>holz</u> (.) und die <u>federn</u> schon	x	x	x					

2.2 Kategoriensystem II: Sprachmodus

Sprachmodus: Suchendes Sprechen (Gespräch III)

Suchendes Sprechen											
Textstelle		Indikatoren									
		Formulierungsabbrüche	Retardieren/ Verzögerung des Sprechens					Neuformulierung (auch markiert durch: oder, so, a/so)	Hervorhebung/ Ratifizierung des gefundenen Wortes	Eigene Sprachlosigkeit thematisieren/ Sprachliche Ergänzungen zur Überbrückung	Weiteres
			Stille/ Pause	Gefüllte/ Pause	Wortdehnungen	Wiederholungen (Wort, Wortgruppe)	Tempowechsel				
Z.8f.	S9: ich finde das <u>einzig</u> e was so richtig <u>rau</u> :ssticht ist die (.) <u>fe:der</u> weil das andere so: (.) in <<rall, dim> brau:nöt:nen oder (.) ja->		x		x		x				
Z.10f.	S4: <<len> (-) das <<pp> ich finde> das (.) OH:R (.) ist so komisch <u>weiß</u> , (-) <<p> falls es überhaupt das ohr ist,>>		x		x		x				
Z.27ff.	S3: die au:gen sind auch nicht so wie <u>un</u> sere sondern (-) <<-:> die sind halt irgendwie <u>and</u> ers (.) und so so weit OFFEN halt und die haben <<berührt die eigenen Augenlieder> da oben> nicht so viel <u>hau:t</u> und also halt die sind so <u>platt</u> irgendwie->> ((lacht))		x		x						
Z.31ff.	S5: der hat <<berührt die eigene Nase und den eigenen Mund> hier auch so komische punkte> und (.) der <u>mun</u> d ist eher so/ <<pp> also sieht eher traurig aus.>	x	x								
Z.36ff.	S8: äm die <<streift mit der hand durch das eigene Haar> haare sehen so ganz <u>dick</u> aus> wie (.) äm so einzelne strähnen <<p> die ganz dick sind>		x	x							
Z.39f.	S4: äm ich finde (.) dass die <u>back</u> en eher dicker aussehen (-) <<pp, :-> äm fülliger> ((lacht verhalten kurz auf))		x	x							
Z.43ff.	S10: und <u>oh:ne</u> die <u>feder</u> wäre das bild irgendwie auch so <u>lang</u> weilig weil da halt (-) <u>ja</u> <<-:> das <u>bunte</u> fehlt;>		x		x				x		
Z.75ff.	S4: äm ich glaube (.) man sagt ja immer indianer kennen keinen <u>schme:rz</u> , und wenn die das zeigen wü:rden, würden also/ das ist ein symbol der <u>schwä</u> che <<all> glaube ich>	x	x	x	x			x			
Z.85ff.	S3: also meine mama kommt aus mittelamerika aus <u>guatema:la</u> und da gibt es halt auch noch ein <u>paar</u> und die	x	x		x				x		

	haben halt (.) die sind halt auch (.) eher ÄRMER halt und (.) die: (-) <<-> ja: (.) <<all> es gibt da halt ganz viele> die auf dem <u>stra:ßen</u> markt sachen verkaufen und so> und die haben halt ja/ ((lacht))										
Z.112ff.	S3: <<len> die figur sieht nicht <<-> echt aus (.) sondern da:s sieht so aus <u>holz</u> aus>> aber die sieht irgendwie trotzdem total echt aus finde ich irgendwie das gesicht und die <u>haare</u> irgendwie auch		x		x		x				
Z.127ff.	S9: äm und ich finde halt <u>auch</u> die rechte seite ein bisschen <u>schö:ner</u> äm wei:l (.) das links das macht halt auch ein bisschen a:ngst aber links ist es halt auch ein bisschen <u>bu:nter</u> und äm ja aber links sieht es halt auch nicht so ganz <u>echt</u> aus		x	x	x						
Z.136f.	S12: ja und also die rechte sei:te: sieht also aus wie: als wär/ als wäre das gesicht aus <u>wachs</u>	x			x	x		x			
Z.144ff.	S5: ich find von de:r seite sieht das auch ein bisschen ECHTER aus wei:l (.) weil <<berührt die eigene(n) Augen/Nase> da irgendwie so mehr> <u>kontu:ren</u> und alles zu sehen ist und au:ch (.) irgendwie <u>besser</u> als da jetzt weil da sieht es auch ein bisschen aus wie holz <<deutet auf die Seitenansicht> und beim anderen eher so wie <u>wachs</u> > <<p> oder so,>		x		x	x					
Z.149ff.	S7: links (.) am ha:ls schaut es aus dass da so eine ta:tze ist oder so- (-) (...) <<pp> da <<berührt den eigenen Hals> auf dem grünen>>		x		x						
Z.154ff.	S10: ich fi:nde au:ch da links bei dem <<all> das ganze BUNTE das kommt irgendwie nicht so: gut rüber wei:l> äm der so <u>traurig</u> auch <u>schaut</u> <<pp> irgendwie da> (.) da hat man nicht den anschein dass das <u>fröh:lich</u> ist mit dem bunten-	x	x	x	x		x				
Z.167f.	S1: also das obere ist ja wieder die <u>stuhle:ne</u> und das andere sind so (.) <u>holz</u> (.) so kleine holzlatten so		x		x						
Z.176ff.	S9: des ist irgend/ die die <u>beine</u> sind oft wie so eine PU:PPE also so eine <u>puppe</u> auch hat äm äm so au:s <u>stoff</u> und (.) das äm das das <u>wei:ße</u> da das sieht aus wie <<pp> so ein so ein so ein> RO:CK und (.) vielleicht ein <<lachend> <u>hochzeitskleid?</u> >	x	x	x	x	x		x		x	
Z.183f.	S4: äm (unv.) dass der dass der eine <u>fu:ß</u> , <<len> menschenähnlich> ist also der andere fu:ß eigentlich nur also (.) ähnlich wie holz		x	x	x		x				
Z.190	S7: am <u>kopf</u> schaut das aus dass des ein <u>junge</u> ist aber/	x									
Z.195ff.	S3: ich finde dass auch auf den <u>ersten</u> blick die arme so wie so so eine <<-> <u>wu:rst</u> aussehen ((allgemeines Lachen)) wo es beim metzger gibt wo die dann immer so ein:gepackt sind ((allgemeines Lachen)) aber das andere bild rechts sieht man dass es ho:lz ist> und die ist irgendwie so <u>lee:r</u> (-) und halt (2.0) ja: nur die wichtigsten <u>teile</u> sind halt da und der körper <<rall> als wär der halt gar		x		x					x	

	nicht DA: <<zeigt mit der Hand auf den eigenen Oberkörper> das <u>innere</u> >>										
Z.208ff.	S10: und vielleicht hatten die auch keinen (-) ja so einen körper oder so weil sie keinen schmerz kennen (.) also dass sie/ oder <<-> ja> und die materialien sind ja auch eigentlich die meisten aus er <u>natu:r</u> also holz und so	x	x		x				x		
Z.248ff.	S5: auch die materia: <u>lien</u> sind ja so dass sie einerseits natur und einerseits <u>nicht</u> weil (.) der <u>stoff</u> und die kette und so sind jetzt eher nicht so von der natur (.) und das <u>holz</u> (.) und die <u>federn</u> schon		x		x						
Z.263	S9: natu:r und äm (.) und stadt. <<p> natur und stadtleben>		x		x						

Sprachmodus: Nicht-festlegendes Sprechen (Gespräch III)

Nicht-festlegendes Sprechen											
Textstelle		Indikatoren									
		Vagheitsausdrücke				Tonhöhenbewegung am Beitragssende gleichbleibend oder steigend	Leises Sprechen	In Äußerungsumgebung mit Verzögerungssignalen	Wechsel im Tempo	Weiteres	
		Partikel (so, naja)	Adverbien (irgendwie)	Wortverbindungen (so ein, oder so, irgendwie so...)	Wendungen (ich bin nicht sicher, was weiß ich)						
Z.8f.	S9: ich finde das <u>einzig</u> e was so richtig <u>rau:sticht</u> ist die (.) <u>fe:der</u> weil das andere so: (.) in <<rall, dim> brau:ntö:nen oder (.) ja->	x				x	x	x			
Z.10f.	S4: <<len> (-) das <<pp> ich finde> das (.) OH:R (.) ist so komisch <u>weiß</u> , (-) <<p> falls es überhaupt das ohr ist,>>	x			x	x	x	x			
Z.16f.	S5: da <<all> also wenn das jetzt ein echtes oh:r ist> dann hängt auch so ein <<fasst sich an das eigene Ohr> <u>ohrring</u> mit so einem <u>ste:rn</u> und so was runter;>	x		x	x				x		
Z.23ff.	S7: <<p> und S5 hatte vorher gesagt äm der ste::rn ((zeigt auf die Stelle in der Abbildung)) oder so (.) schaut aus wie so ein <u>schlüsselbund</u> (-:))			x				x			
Z.27ff.	S3: die au:gen sind auch nicht so wie <u>un</u> sere sondern (-) <<-> die sind halt irgendwie <u>anders</u> (.) und so so weit OFFEN halt und die haben <<berührt die eigenen Augenlieder> da oben> nicht so viel <u>haut</u> : und also halt die sind so <u>platt</u> irgendwie->> ((lacht))	x	x			x		x			
Z.36ff.	S8: äm die <<streift mit der hand durch das eigene Haar> haare sehen so ganz <u>dick</u> aus> wie (.) äm so einzelne strähnen <<p> die ganz dick sind>	x					x	x			
Z.41f.	S3: der hat auch irgendwie so was <u>weißes</u> im haar (-) also da hinten auch so eine <u>feder</u> <<p> oder so,>	x	x	x		x					

Z.48ff.	S5: wei:l auch die <u>häuptlinge</u> immer so: äm (.) ja so rie:sen federschmuck hatten und die anderen im stamm immer nur so <u>zwei</u> federn <<p> oder so>	x		x				x		
Z.105f.	S8: ganz <u>ko:misch</u> irgendwie wei:l das <u>hat</u> man ja eigentlich auch gar nicht so <<pp> wirklich>	x	x					x		
Z.112ff.	S3: <<len> die figur sieht nicht <<:-> e:cht aus (.) so:ndern da:s sieht so aus <u>holz</u> aus>> aber die sieht irgendwie trotzdem total echt aus finde ich irgendwie das gesicht und die <u>haare</u> irgendwie auch	x	x						x	
Z.118ff.	S10: aber ich finde irgendwie auch dass das fo= das gesicht nur von der seite gezeigt hat dass das ein bisschen <<:-> <u>besser</u> irgendwie aussieht> weil da ist nicht diese <u>schla:ngenhaut</u> oder so und es wirkt ein bisschen (-) ja: also <u>bedrohlich</u> oder so auch			x	x					
Z.144ff.	S5: ich finde von de:r seite sieht das auch ein bisschen ECHTER aus wei:l (.) weil <<berührt die eigene(n) Augen/Nase> da irgendwie so mehr> <u>kontu:ren</u> und alles zu sehen ist und au:ch (.) irgendwie <u>besser</u> als da jetzt weil da sieht es auch ein bisschen aus wie holz <<deutet auf die Seitenansicht> und beim anderen eher so wie <u>wachs</u> > <<p> oder so,>	x	x	x			x	x	x	
Z.176ff.	S9: des ist irgendetwas/ die die <u>beine</u> sind oft wie so eine PU:PPE also so eine <u>puppe</u> auch hat äm äm so au:s <u>stoff</u> und (.) das äm das das <u>wei:ße</u> da das sieht aus wie <<pp> so ein so ein so ein> RO:CK und (.) vielleicht ein <<lachend> <u>hochzeitskleid</u> ?>			x	x			x	x	x
Z.208ff.	S10: und vielleicht hatten die auch keinen (-) ja so einen körper oder so weil sie keinen schmerz kennen (.) also dass sie/ oder <<:-> ja> und die materialien sind ja auch eigentlich die meisten aus er <u>natu:r</u> also holz und so				x					

Sprachmodus: Erfindendes Sprechen (Gespräch III)

Erfindendes Sprechen							
Textstelle	Indikatoren						
		Wortneuschöpfungen, fantasievolle Worterfindungen, auch außerhalb des erwarteten Kontextes	Fantasievolle Wortverbindungen	Adhoc-Komposita	Metaphorisches Sprechen	Weiteres	
Z.172ff.	S9: äm die <<:-> FÜ:ße die sind beide <u>unterschiedlich</u> und das eine sieht wie so ein <u>dra:chenfuß</u> oder so und der andere sieht wie so ein WATSCHELDING da aus>	x	x				
Z.195ff.	(...) und die ist irgendwie so <u>lee:r</u> (-) und halt (2.0) ja: nur die wichtigsten <u>teile</u> sind halt da und der körper				x		

	<<rall> als wär der halt gar nicht DA: <<zeigt mit der Hand auf den eigenen Oberkörper> das <u>innere</u> >>					
--	--	--	--	--	--	--

2.3 Kategoriensystem III: Strukturmomente ästhetischer Erfahrung

Strukturmoment: Subjektive Aufmerksamkeit (Gespräch III)

Subjektive Aufmerksamkeit		
Teilmomente	Textstelle	Einordnung (Explikation) des Strukturmoments
Assoziationen aufspüren und mitteilen	Z.5f./S8: das sieht aus wie ein indiANer die haben AUCH immer solche <u>federn</u> <<dim> irgendwie->	Aufgrund der wahrgenommenen Gestaltungsweise der Figur »La Malinche« und ihrer Attribute (<i>Feder</i>) assoziiert S8 gleich zu Beginn des Gesprächs die Vorstellung <i>Indianer</i> .
	Z.14f./S2: sieht aus wie kleBEband das man darüber <<:-> gepappt hat> ((lacht)) Z.23ff./S7: <<p> und S5 hatte vorher gesagt äm der ste::rn ((zeigt auf die Stelle in der Abbildung)) oder so (.) schaut aus wie so ein <u>schlüsselbund</u> (:-))	Während der Betrachtung des Gesichts in Seitenansicht assoziieren die Schüler S2 und S7 Gegenstände und Dinge (<i>Klebeband, Stern, Schlüssel</i>), an die sie in ihrer Wahrnehmung erinnert werden und beschreiben damit Gegebenheiten der Figur »La Malinche«.
	Z.98/S6: das schaut aus wie so ein <u>tattoo</u> (.) [das linke (.) im gesicht] Z.101/S10: das sieht aus wie eine <u>schla:ngenhaut</u> Z.102/S12: oder vielleicht so eine <<:-> <u>maske</u> ?>	Nachdem das Gesicht der Figur frontal den Schülern gezeigt wurde, assoziiert der Schüler S6 mit den Wahrgenommenen ein <i>Tattoo</i> , S10 <i>Schlangenhaut</i> und S12 wird an eine <i>Maske</i> erinnert, die er fragend vermutet.
	Z.131f./S2: irgendwie sieht es aus als wenn der kopf auf eine <u>stuhllehne</u> <<:-> geklatscht worden ist>	Der Schüler S2 assoziiert mit dem Stück Holz, das auf der Abbildung noch nicht ganz zu erkennen ist, eine <i>Stuhllehne</i> .
	Z.136f./S12: ja und also die rechte sei:te: sieht also aus wie: als wär/ als wäre das gesicht aus <u>wachs</u> Z.140/S8: ich finde au/ das sieht au:s wie eine <u>holzpuppe</u> Z.144f./S5: (...) da sieht es auch ein bisschen aus wie holz <<deutet auf die Seitenansicht> und beim anderen eher so wie <u>wachs</u> > <<p> oder so,>	Aufgrund der wahrgenommenen Oberflächen assoziieren die Schüler unterschiedliche Materialien (<i>Wachs, Holz, Holzpuppe</i>). Mit den herangezogenen Vergleichen erfassen die Schüler S12 und S5 die Oberflächenbeschaffenheit.
	Z.149f./S7: links (.) am ha:ls schaut es aus dass da so eine ta:tze ist oder so- (-)	Mit dem Wahrgenommenen verbindet der Schüler S7 am Hals der Figur eine <i>Tatze</i> .
	Z.172ff./S9: äm die <<:-> Fü:ßE die sind beide <u>unterschiedlich</u> und das eine sieht wie so ein <u>dra:chenfuß</u> oder so und der andere sieht wie so ein WATSCHELDing da aus> Z.183f./S4: äm (unv.) dass der dass der eine fu:ß, <<len> menschenähnlich> ist also der andere fu:ß eigentlich nur also (.) ähnlich wie holz	Die Gestaltungsweise der Füße ruft bei dem Schüler S9 die Assoziation eines <i>Drachenfußes</i> bzw. eines <i>Watscheldings</i> hervor. Den Schüler S4 erinnert der eine Fuß an einen Menschenfuß (<i>menschenähnlich</i>) und mit dem anderen Fuß assoziiert er die Materialbeschaffenheit <i>Holz</i> .
	Z.176ff./S9: des ist irgend/ die die <u>beine</u> sind oft wie so eine PU:PPE also so eine <u>puppe</u> auch hat äm äm so au:s <u>stoff</u> und (.) das äm das das <u>wei:ße</u> da das sieht aus wie <<pp> so ein so ein so ein> RO:CK und (.) vielleicht ein <<lachend> <u>hochzeitskleid</u> ?>	Mit der Gestaltung der Beine assoziiert der Schüler S9 eine <i>Puppe</i> und mit dem <i>Weißem</i> assoziiert er einen <i>Rock</i> . Fragend vermutet er ein <i>Hochzeitskleid</i> .
	Z.195ff./S3: ich finde dass auch auf den <u>ersten</u> blick die arme so wie so so eine <<:-> <u>wu:rst</u> aussehen ((allgemeines Lachen)) wo es beim metzger gibt wo die dann immer so	Die Gestaltung der Arme der Figur führt bei dem Schüler S3 <i>auf den ersten Blick</i> zu der Assoziation <i>Wurst</i> .

	ein:gepackt sind ((allgemeines Lachen)) aber das andere bild rechts sieht man dass es ho:lz ist> und die ist irgendwie so <u>lee:r</u> (-) und halt (2.0) ja: nur die wichtigsten <u>teile</u> sind halt da und der körper <<rall> als wär der halt gar nicht DA: <<zeigt mit der Hand auf den eigenen Oberkörper> das <u>innere</u> >>	
Subjektiv empfundene Stimmungen, Eindrücke und Wirkungen beschreiben	Z.27ff./S3: die au:gen sind auch nicht so wie <u>unsere</u> sondern (-) <<-:> die sind halt irgendwie <u>anders</u> (.) und so so weit OFFEN halt und die haben <<berührt die eigenen Augenlieder> da oben> nicht so viel <u>hau:t</u> und also halt die sind so <u>platt</u> irgendwie->> ((lacht))	Der Schüler S3 äußert den allgemeinen Eindruck, dass die Augen der Figur <i>anders</i> sind.
	Z.31ff./S5: (...) <<pp> also sieht eher traurig aus.> Z.92f./S1: die: äm hat so einen ganz traurigen gesichtsausdruck also die schaut so (.) ganz <u>traurig</u> .	S5 betrachtet das Gesicht und empfindet, dass dieses <i>traurig aussieht</i> . Auch S1 teilt mit, dass der Gesichtsausdruck <i>traurig</i> auf ihn wirkt.
	Z.115f./S7: irgendwie finde ich dass also die linke seite ist jetzt fröhlicher als die rechte seite weil (.) es halt <u>bunter</u> ist	S7 betrachtet das Gesicht und empfindet, die linke Gesichtshälfte fröhlicher.
	Z.190ff./S7: am <u>kopf</u> schaut das aus dass des ein <u>junge</u> ist aber/ (...) <<-:>,p> der hat ja auch einen bh oder so>	Der Schüler S7 teilt seinen Eindruck mit, den der Kopf der Figur »La Malinche« vermittelt.
	Z.195ff./S3: (...) und die ist irgendwie so <u>lee:r</u> (-) und halt (2.0) ja: nur die wichtigsten <u>teile</u> sind halt da und der körper <<rall> als wär der halt gar nicht DA: <<zeigt mit der Hand auf den eigenen Oberkörper> das <u>innere</u> >>	Der Schüler S3 teilt seine subjektiv empfundene Wirkungsweise, die die Figur in ihm auslöst, mit: Die Figur wirkt auf ihn <i>leer, und der Körper, als wär der halt gar nicht da</i> .
Subjektiv empfundene Stimmungen, Eindrücke und Wirkungen beschreiben und Wertungen vornehmen	Z.8f./S9: ich finde das <u>einzig</u> e was so richtig <u>rau:sticht</u> ist die (.) <u>fe:der</u> weil das andere so: (.) in <<rall, dim> brau:ntö:nen oder (.) ja->	Der Schüler S9 nimmt die Wirkung eines Farbkontrastes wahr, der sich aus der Zusammenstellung der Farben ergibt. Dabei wertet und betont er besonders, dass nur die <i>Feder das Einzige ist, was so richtig raussticht</i> .
	Z.112ff./S3: <<len> die figur sieht nicht <<-:> e:cht aus (.) so:ndem da:s sieht so aus <u>holz</u> aus>> aber die sieht irgendwie trotzdem total echt aus finde ich irgendwie das gesicht und die <u>haare</u> irgendwie auch	Der Schüler S3 beschreibt seinen Eindruck. Er hat den Eindruck, dass die Figur teils <i>echt</i> , teils <i>nicht echt</i> aussieht. Bei der Beschreibung seines Eindrucks, verstärkt er mit dem stark wertenden umgangssprachlich verwendeten Wort <i>total</i> seinen Eindruck im Sinne von völlig, ganz und gar.
	Z.118ff./S10: aber ich finde irgendwie auch dass das fo= das gesicht nur von der seite gezeigt hat dass das ein bisschen <<-:> <u>besser</u> irgendwie aussieht> weil da ist nicht diese <u>schla:ngenhaut</u> oder so und es wirkt ein bisschen (-) ja: also <u>bedrohlich</u> oder so auch	Der Schüler S10 unterscheidet in der Wahrnehmung der verschiedenen Ansichten, die auf den Abbildungen zu sehen sind. Er wertet die Ansichten, indem er mitteilt, dass das Gesicht in Seitenansicht <i>besser</i> aussieht. Als Erklärung zieht er die Beschreibung der Wirkung heran, die die andere Gesichtshälfte bei ihm hervorruft. Da in der Seitenansicht <i>die Schlagenhaut nicht zu sehen</i> ist und deshalb auch nicht <i>bedrohlich</i> wirkt, wertet er die andere Seite als <i>besser</i> .
	Z.122f./S4: ich finde das auge (.) in dem tattoo ((lacht verhalten)) finde ich <u>größer</u> Z.125f./S4: irgendwie sieht das komisch aus (unv) ((lacht etwas verhalten auf)) (-) <u>gefährlich</u>	Der Schüler S4 teilt einen Unterschied in seiner Wahrnehmung mit. Er hat den Eindruck, dass das Auge in der Gesichtshälfte mit dem <i>Tattoo größer</i> wirkt. Auf Nachfrage teilt er mit, dass dies <i>komisch</i> bzw. <i>gefährlich</i> aussieht. Mit der Wertung <i>komisch</i> drückt er aus, dass er diese Wahrnehmung als seltsam oder sonderbar einstuft und nicht mit seiner eigenen Vorstellung völlig in Einklang zu bringen ist.

	<p>Z.127ff./S9: äm und ich finde halt auch die rechte seite ein bisschen <u>schö:ner</u> äm wei:l (.) das links das macht halt auch ein bisschen a:ngst aber links ist es halt auch ein bisschen <u>bu:nter</u> und äm ja aber links sieht es halt auch nicht so ganz <u>echt</u> aus</p>	<p>Der Schüler S9 teilt eine Einstellung gegenüber dem Wahrgenommenen mit. Er wertet, dass die rechte Gesichtshälfte <i>ein bisschen schöner</i> ist. Als Erklärung für seine Wertung zieht er eine subjektiv empfundene Wirkungsweise heran, die die rechte Gesichtsseite bei ihm hervorruft: Obwohl die linke Gesichtshälfte <i>ein bisschen bunter</i> ist, macht sie <i>ein bisschen Angst</i> und sieht auch <i>nicht so ganz echt</i> aus.</p>
	<p>Z.144ff./S5: ich find von de:r seite sieht das auch ein bisschen ECHTER aus wei:l (.) weil <<berührt die eigene(n) Augen/Nase> da irgendwie so mehr> <u>kontu:ren</u> und alles zu sehen ist und au:ch (.) irgendwie <u>besser</u> als da jetzt weil da sieht es auch ein bisschen aus wie holz <<deutet auf die Seitenansicht> und beim anderen eher so wie <u>wachs</u>> <<p> oder so.></p>	<p>Der Schüler S5 unterscheidet in der Wahrnehmung der verschiedenen Ansichten, die auf den Abbildungen zu sehen sind. Er hat den Eindruck, dass das Gesicht in Seitenansicht <i>echter</i> aussieht. Gleichzeitig wertet er diese Wahrnehmung als <i>besser</i>.</p>
	<p>Z.154ff./S10: ich fi:nde au:ch da links bei dem <<all> das ganze BUNTE das kommt irgendwie nicht so: gut rüber wei:l: äm der so <u>traurig</u> auch <u>schaut</u> <<pp> irgendwie da> (.) da hat man nicht den anschein dass das <u>fröh:lich</u> ist mit dem bunten-</p>	<p>In der Wahrnehmung des Gesichts wertet S10 die Gestaltung der beiden Gesichtshälften der Figur und teilt mit, dass die linke Seite <i>nicht so gut rüber kommt</i>. Als Erklärung zieht er die Wirkungsweise (<i>der schaut traurig</i>) heran, die nach seinem Empfinden nicht widerspruchsfrei zu der Gestaltungsweise (<i>mit dem Bunten</i>) passt.</p>
	<p>Z.163ff./S1: der kopf ist halt total aufwendig gema:cht und dann der körper des ist (.) relativ <u>einfach</u> zu machen also da haben die nicht so viel arbeit reingesteckt wie in den kopf Z.186ff./S10: ich finde auch das gesicht das ist alles noch so: schön <u>fein</u> und dann wird es so <<-:> nur noch mit <u>nägel</u> reingehaut und so (.) also dann ja></p>	<p>Der Schüler S1 beschreibt seinen Eindruck, den er von der Verarbeitungsweise hat: Während ihm <i>der Kopf aufwendig gemacht</i> erscheint, erscheint ihm der Körper <i>relativ einfach</i> verarbeitet. Er teilt zu der Verarbeitungsweise des Körpers seine eigene Meinung mit, <i>dass die da nicht so viel Arbeit reingesteckt haben</i>. Bei der Beschreibung seines Eindrucks, verstärkt er mit dem stark wertenden umgangssprachlich verwendeten Adverb <i>total</i> seinen Eindruck im Sinne von völlig, ganz und gar. Auch der Schüler S10 erfasst seinen Eindruck von der Verarbeitung. Die Verarbeitung des Gesichts erscheint ihm als <i>fein</i>, wobei er diesen Eindruck mit dem Adverb <i>schön</i> wertet.</p>
Eigene Körperwahrnehmung erfahren	<p>Z.16ff./S5: da <<all> also wenn das jetzt ein echtes oh:r ist> dann hängt auch so ein <<fasst sich an ihr eigenes Ohr> <u>ohrring</u> mit so einem <u>ste:rn</u> und so was runter;></p>	<p>Während der Schüler S5 das Ohr der Figur »La Malinche« beschreibt, berührt der Schüler sein eigenes Ohr.</p>
	<p>Z.19f./S9: äm ich wollt auch sagen <<streicht sich über die eigene Nase, :-> die hat so eine platte <u>na:se</u>-></p>	<p>Während der Schüler S9 die Nase der Figur »La Malinche« beschreibt, berührt der Schüler seine eigene Nase.</p>
	<p>Z.27ff./S3: die au:gen sind auch nicht so wie <u>un</u>sere sondern (-) <<-:> die sind halt irgendwie <u>anders</u> (.) und so so weit OFFEN halt und die haben <<berührt die eigenen Augenlieder> da oben> nicht so viel <u>hau:t</u> und also halt die sind so <u>platt</u> irgendwie->> ((lacht))</p>	<p>Während der Schüler S3 die Augen der Figur »La Malinche« beschreibt, berührt der Schüler seine eigenen Augenlieder.</p>
	<p>Z.31ff./S5: der hat <<berührt die eigene Nase und den eigenen Mund> hier auch so komische punkte> und (.) der <u>mund</u> ist eher so/ <<pp> also sieht eher traurig aus.></p>	<p>Während der Schüler S5 die Gestaltung des Gesichts der Figur »La Malinche« beschreibt, berührt der Schüler sein eigenes Gesicht (Nase, Mund).</p>
	<p>Z.36ff./S8: äm die <<streift mit der hand durch das eigene Haar> haare sehen so ganz <u>dick</u> aus> wie (.) äm</p>	<p>Während der Schüler S8 das Haar der Figur »La Malinche« beschreibt, berührt der Schüler seine eigenen Haare.</p>

	so einzelne strähnen <<p> die ganz dick sind>	
	Z.53ff./S9: <<pp> also wie: ha:lt äm auch schon S5 gesagt hat also äm die indianer haben ja auch <<berührt den eigenen Hinterkopf> da hinten> so einen so einen federschmuck oder so>	Während der Schüler S9 den Kopfschmuck der Figur »La Malinche« erfasst, berührt der Schüler seinen eigenen Hinterkopf.
	Z.149ff./S7: links (.) am hals: schaut es aus dass da so eine ta:tze ist oder so- (...) <<pp> da <<berührt den eigenen Hals> auf dem grünen>>	Während der Schüler S7 Wahrgenommenes am Hals der Figur »La Malinche« beschreibt, berührt der Schüler seinen eigenen Hals.
	Z.195ff./S3: (...) und die ist irgendwie so lee:r (-) und halt (2.0) ja: nur die wichtigsten teile sind halt da und der körper <<rall> als wär der halt gar nicht DA: <<zeigt mit der Hand auf den eigenen Oberkörper> das innere>>	Während der Schüler S3 das Äußere der Figur »La Malinche« und wahrgenommene Wirkungsweisen beschreibt, zeigt der Schüler auf seinen eigenen Körper.
Emotionen, Gefühle und Empfindungen ausdrücken bzw. mitteilen	Z.1f./L: schau dir das bild erst einmal in ruhe an ((Kopf der Figur "La Malinche" in Profilansicht wird gezeigt)) Z.3f.: äh, oh ((Lachen und Schmunzeln. Anschließend ruhiges Betrachten.))	Mit den Interjektionen <äh, oh> und mit Lachen und Schmunzeln drücken die Schüler Emotionalität in der Sprache aus. Die kurzgesprochenen Interjektionen <äh, oh> können hier Ausdruck der Überraschung und der Verwunderung sein bzw. können diese ein Stutzen in der Begegnung mit der Figur »La Malinche« markieren.
	Z.90/L: wir schauen uns nun mal die figur von vorne an Z.91: wow, oh	Mit den Interjektionen <wow, oh> drücken die Schüler Emotionalität in der Sprache aus. Die Interjektionen <wow, oh> können hier als Ausdruck des Staunens oder der Überraschung bzw. der Verwunderung verstanden werden. Die Interjektion <oh> kann auch ein Stutzen in der Wahrnehmung der neuen Ansicht der Figur markieren.
	Z.158ff.: L: wir schauen uns jetzt die ganze figur an ((Abbildung der ganzen Figur wird eingeblendet)) Hä?, wow, oh, ih.. ((Lachen)) L: warum musst du lachen? was überrascht dich an der figur? ((weiteres Lachen))	Mit den Interjektionen <hä, wow, oh, ih> und mit Lachen drücken die Schüler Emotionalität in der Sprache aus. Die Interjektionen <wow, oh> können hier als Ausdruck des Staunens oder der Überraschung bzw. der Verwunderung verstanden werden. Die Interjektion <oh> kann auch ein Stutzen in der Wahrnehmung der neuen Ansicht der Figur markieren. Die Interjektion <hä?> drückt eine fragende Reaktion aus, die wahrscheinlich auch Folge einer Verwunderung in der Wahrnehmung ist. Mit der Interjektion <ih> wird deutlich, dass das Wahrgenommene irritiert bzw. auch auf den ersten Blick abstoßend wirkt.
	Z.10f./S4: <<len> (-) das <<pp> ich finde> das (.) OH:R (.) ist so komisch weiß, (-) <<p> falls es überhaupt das ohr ist,>> Z.12: ((verhaltenes Lachen))	Der Schüler verspricht eine Unsicherheit in seiner Wahrnehmung, woraufhin die anderen Gesprächsteilnehmer mit verhaltenem Lachen reagieren.
	Z.98/S6: das schaut aus wie so ein tattoo (.) [das linke (.) im gesicht] Z.99: [[[verhaltenes Lachen]]] ((auffallend viele Meldungen)) Z.167ff./S1: also das obere ist ja wieder die stuhle:ne und das andere sind so (.) holz (.) so kleine holzlatten so runter <<p> oder so> ((Schüler lachen etwas)) Z.172ff./S9: äm die <<-> FÜ:ßE die sind beide unterschiedlich und das eine sieht wie so ein dra:chenfuß oder so und der andere sieht wie so ein WATSCHELDing da aus> ((Lachen)) Z.176ff./S9: des ist irgend/ die die	Öfters reagieren die Schüler auf die Beiträge anderer mit Lachen. Zu diesen emotionalen Reaktionen kommt es vor allem auch dann, wenn Wahrnehmungen auf unerwartete Weise bzw. ungewöhnlich beschrieben werden: Die Schüler reagieren mit Lachen, als der Schüler S6 die linke Gesichtshälfte mit einem Tattoo vergleichend beschreibt, als S9 den Fuß mit der erfinderischen Wortbildung <i>Watschelding</i> beschreibt oder vermutet, dass die Figur ein <i>Hochzeitskleid</i> trägt. Ebenso lachen die Schüler, als S3 die Arme der Figur mit <i>eingepackten Würsten vom Metzger</i> vergleicht. Die Beschreibungen werden zum Teil auch von den Sprechern selbst lächelnd begleitet.

	<p><u>beine</u> sind oft wie so eine PU:PPE also so eine <u>puppe</u> auch hat äm äm so au:s <u>stoff</u> und (.) das äm das das <u>wei:ße</u> da das sieht aus wie <<pp> so ein so ein so ein> RO:CK und (.) vielleicht ein <<lachend> <u>hochzeitskleid?</u>> ((lautes Lachen)) Z.195ff./S3: ich finde dass auch auf den <u>ersten</u> blick die arme so wie so so eine <<-:> <u>wu:rst</u> aussehen ((allgemeines Lachen)) wo es beim metzger gibt wo die dann immer so ein:gepackt sind ((allgemeines Lachen)) (...)</p>	
	<p>Z.122f./S4: ich finde das <u>auge</u> (.) in dem <u>tattoo</u> ((lacht verhalten)) finde ich <u>größer</u></p>	<p>Der Schüler S4 greift nochmals die Bezeichnung <i>Tattoo</i> auf, die der Schüler S6 für die Beschreibung der linken Gesichtshälfte herangezogen hat und die bereits zu lachenden Reaktionen bei den Schülern geführt hat. Auch der Schüler S4 muss bei dem Gebrauch dieser Bezeichnung nochmals verhalten lachen.</p>
	<p>Z.190/S7: am <u>kopf</u> schaut das aus dass des ein <u>junge</u> ist aber/ <<-:>,p> der hat ja auch einen bh oder so> ((verhaltenes leises Lachen))</p>	<p>Auf die Wahrnehmungsdifferenz, die der Schüler mitteilt und lächelnd begleitet, reagieren die Schüler mit verhaltenem leisen Lachen. Dies kann sich zum einen auf die Differenz in der Wahrnehmung beziehen – der Schüler glaubt aufgrund der Gestaltung des Kopfes, dass es sich bei der Figur um einen <i>Jungen</i> handelt, erkennt aber dann in der ganzen Ansicht, dass die Figur einen <i>BH</i> trägt. Ebenso ist es aber durchaus möglich, dass die Schüler verhalten lachen, weil der Schüler S7 den <i>BH</i> benennt und ihm dies eventuell unangenehm ist.</p>
	<p>Z.14f./S2: sieht aus wie <u>KIEBE</u>band das man darüber <<-:> gepappt hat> ((lacht)) Z.23ff./S7: <<p> und S5 hatte vorher gesagt äm der <u>ste::m</u> ((zeigt auf die Stelle in der Abbildung)) oder so (.) schaut aus wie so ein <u>schlüsselbund</u>> (-:)) Z.102/S12: oder vielleicht so eine <<-:> <u>maske?</u>></p>	<p>Die Schüler begleiten die vor allem vergleichenden und vermutenden Beschreibungen ihrer Wahrnehmungen lächelnd bzw. unterbrechen ihre Mitteilungen und lachen.</p>
	<p>Z.27ff./S3: die <u>au:gen</u> sind auch nicht so wie <u>unsere</u> sondern (-) <<-:> die sind halt irgendwie <u>anders</u> (.) und so so weit OFFEN halt und die haben <<berührt die eigenen Augenlieder> da <u>oben</u>> nicht so viel <u>hau:t</u> und also halt die sind so <u>platt</u> irgendwie->> ((lacht)) Z.35/S12: äh und auch auf der <u>fe:der</u> sind so <<-:> WARMER farben.> Z.39f./S4: äm ich finde (.) dass die <u>backen</u> eher dicker aussehen (-) <<pp, :-> äm fülliger> ((lacht verhalten kurz auf)) Z.131f./S2: irgendwie sieht es aus als wenn der <u>kopf</u> auf eine <u>stuhllehne</u> <<-:> geklatscht worden ist></p>	<p>Die Schüler begleiten Beschreibungen ihrer Wahrnehmungen und ihrer aufgespürten Wirkungsweisen lächelnd bzw. unterbrechen ihre Mitteilungen und lachen.</p>
	<p>Z.181f./S9: <<-:> und dann dann noch die <u>bu:sen</u> ((lacht und hält sich etwas verlegen die Hände vor ihr Gesicht)) die sind <u>ko:misch</u>;> Z.202ff./S5: und die: (.) würde man der auch irgendwie so einen <u>pulli</u> anziehen dann <u>sehe</u> das vielleicht</p>	<p>Bei Worten und Mitteilungen (<i>die Busen sind komisch, so ein BH</i>), die den Schülern vermutlich etwas peinlich bzw. unangenehm sind, diese auszusprechen, kommt es zu Unterbrechungen, in welchen die Schüler S9 und S5 verhalten lachen. Zudem hält sich der Schüler S9 verhalten die Hände vor das</p>

	<p>auch <u>norma:ler</u> aus oder so was und nicht nur ((lacht etwas)) <<-> so ein bh> oder aber vielleicht zeigt das auch dass die nicht so viel ha:ben</p> <p>Z.43f./S10: und <u>oh:ne</u> die <u>feder</u> wäre das bild irgendwie auch so <u>langweilig</u> weil da halt (-) <u>ja</u> <<-> das <u>bunte</u> fehlt;></p> <p>Z.125f./S4: irgendwie sieht das komisch aus (unv) ((lacht etwas verhalten auf)) (-) <u>gefährlich</u></p> <p>Z.186ff./S10: ich finde auch das gesicht das ist alles noch so: schön <u>fein</u> und dann wird es so <<-> nur noch mit <u>nägel</u> reingehaut und so (.) also dann ja></p>	<p>Gesicht.</p> <p>Die Schüler begleiten Beschreibungen ihrer wahrgenommenen Wirkungsweisen sowie Wertungen lächelnd bzw. unterbrechen ihre Beiträge und lachen verhalten.</p>
Haltung und Einstellung ausdrücken und mitteilen	<p>Z.10f./S4: <<len> (-) das <<pp> ich finde> das (.) OH:R (.) ist so komisch <u>weiß</u>, (-) <<p> falls es überhaupt das ohr ist,>></p>	<p>Der Schüler S4 wertet die Farbgestaltung des Ohres als <i>komisch weiß</i>. Mit dieser Wertung drückt er aus, dass er diese Wahrnehmung als seltsam oder sonderbar einstuft und diese nicht mit seiner eigenen Vorstellung völlig in Einklang zu bringen ist.</p>
	<p>Z.31ff./S5: (...) der hat <<berührt die eigene Nase und den eigenen Mund> hier auch so komische punkte></p>	<p>S5 betrachtet das Gesicht und beschreibt, dass der auch <i>so Punkte</i> hat. Diese wertet er als <i>komisch</i> und drückt damit aus, dass er diese Wahrnehmung als seltsam oder sonderbar einstuft und diese nicht mit seiner eigenen Vorstellung völlig in Einklang zu bringen ist.</p>
	<p>Z.43f./S10: und <u>oh:ne</u> die <u>feder</u> wäre das bild irgendwie auch so <u>langweilig</u> weil da halt (-) <u>ja</u> <<-> das <u>bunte</u> fehlt;></p>	<p>Der Schüler S10 kommt zu der Wertung, dass das Bunte der Feder für Abwechslung sorgt, denn ohne die Feder wäre für ihn das Bild <i>langweilig</i>.</p>
	<p>Z.105f./S8: ganz <u>ko:misch</u> irgendwie wei:l das <u>hat</u> man ja eigentlich auch gar nicht so <<pp> wirklich></p>	<p>Auf die Frage, wie das unterschiedlich gestaltete Gesicht auf die Schülerinnen und Schüler wirke, antwortet der Schüler S8 mit der Wertung <i>komisch</i>. Damit drückt er aus, dass er diese Wahrnehmung als seltsam oder sonderbar einstuft und diese nicht mit seiner eigenen Vorstellung völlig in Einklang zu bringen ist, was er auch in seiner Äußerung nochmals herausstellt: <i>Weil das hat man ja eigentlich auch gar nicht so</i>.</p>
	<p>Z.181f./S9: <<-> und dann dann noch die bu:sen ((lacht und hält sich etwas verlegen die Hände vor ihr Gesicht)) die sind ko:misch;></p>	<p>Der Schüler S9 wertet die <i>Busen</i> als <i>komisch</i>, womit er ausdrückt, dass er diese Wahrnehmung als seltsam oder sonderbar einstuft und diese nicht mit seiner eigenen Vorstellung völlig in Einklang zu bringen ist.</p>
	<p>Z.183f./S4: äm (unv.) dass der dass der eine <u>fu:ß</u>, <<len> menschenähnlich> ist also der andere fu:ß eigentlich nur also (.) ähnlich wie holz</p> <p>Z.186ff./S10: ich finde auch das gesicht das ist alles noch so: schön <u>fein</u> und dann wird es so <<-> nur noch mit <u>nägel</u> reingehaut und so (.) also dann ja></p>	<p>Mit dem Adverb <i>nur</i> wertet der Schüler S4 das Aussehen des Fußes aus Holz im Vergleich zum anderen Fuß, der <i>menschenähnlich</i> ist, etwas ab.</p> <p>Der Schüler S10 beschreibt die Verarbeitung des Gesichts als <i>fein</i>, wobei er dies mit dem Adverb <i>schön</i> wertet. Die Verarbeitungsweise des restlichen Körpers setzt er dazu mit <i>nur</i> wertend ab.</p>
	<p>Z.202ff./S5: und die: (.) würde man der auch irgendwie so einen pulli anziehen dann sehe das vielleicht auch <u>norma:ler</u> aus oder so was und nicht nur ((lacht etwas)) <<-> so ein bh> oder aber vielleicht zeigt das auch dass die nicht so viel ha:ben</p>	<p>Mit der imaginativen Umgestaltung wird deutlich, dass das Aussehen der Figur für den Schüler nicht <i>normal</i> ist. Demnach urteilt der Schüler S5, dass das Aussehen der Figur nicht den üblichen oder vertrauten Wahrnehmungen entspricht.</p>

Strukturmoment: Imaginationstätigkeit (Gespräch III)

Imaginationstätigkeit		
Teilmomente	Textstelle	Einordnung des Strukturmoments
Freie Imaginationen – Bildsituation imaginativ fortsetzen	Z.14f./S2: sieht aus wie KLEBEband das man darüber <<-> gepappt hat> ((lacht))	Vergleichend beschreibt der Schüler S2 das Ohr mit <i>Klebeband</i> . Diesen Vergleich führt der Schüler mit der vorgestellten Tätigkeit (<i>das man darüber gepappt hat</i>) genauer aus.
	Z.43f./S10: und <u>oh:ne</u> die <u>feder</u> wäre das bild irgendwie auch so <u>langweilig</u> weil da halt (-) <u>ja</u> <<-> das <u>bunte</u> fehlt;>	Indem sich der Schüler S10 die Figur ohne die Feder gedanklich vorstellt, kommt er zu der Wertung, dass das Bunte der Feder für Abwechslung sorgt und deshalb die Figur nicht <i>langweilig</i> ist.
	Z.131f./S2: irgendwie sieht es aus als wenn der kopf auf eine <u>stuhllehne</u> <<-> geklatscht worden ist>	Der Schüler S2 hat den Eindruck, dass der Kopf auf einer <i>Stuhllehne</i> , die in der vorliegenden Abbildung noch nicht vollständig zu sehen ist, angebracht ist. Die Tätigkeit, wie der Kopf auf der Stuhllehne angebracht wurde, nämlich <i>geklatscht</i> , führt er gedanklich aus.
	Z.186ff./S10: ich finde auch das gesicht das ist alles noch so: schön <u>fein</u> und dann wird es so <<-> nur noch mit <u>nägel</u> reingehaut und so (.) also dann ja>	Dem Schüler S10 erscheint die Verarbeitung des Gesichts <i>fein</i> . Die weitere Beschreibung der Verarbeitung des Körpers setzt er imaginativ fort, indem er sich die Verarbeitungsweise gedanklich vorstellt und beschreibt: <i>Und dann wird nur noch mit Nägeln reingehaut</i> .
	Z.202ff./S5: und die: (.) würde man der auch irgendwie so einen pulli anziehen dann sehe das vielleicht auch <u>norma:ler</u> aus oder so was und nicht nur ((lacht etwas)) <<-> so ein bh> oder aber vielleicht zeigt das auch dass die nicht so viel ha:ben	Die gedankliche Vorstellung des Schülers S5, der Figur »La Malinche« einen <i>Pulli anziehen</i> , führt zu der Vermutung, dass die Figur dann <i>normaler</i> aussehen könnte.
Gelenkte Imaginationen – empathische Identifikation üben und Deutungsansätze formulieren	Z.233f./S8: äm dass/ dass es nicht mehr so viele <u>landschaften</u> gibt wo sie anbauen können	Auf die gelenkte Imagination hin, welche Gedanken und Gefühle die Figur haben könnte, äußert der Schüler S8 einen möglichen Gedanken: Die Figur könnte sich darüber Gedanken machen, <i>dass es nicht mehr so viele Landschaften gibt, wo sie anbauen können</i> .
	Z.239f./S5: dass es vielleicht auch soll dass die bessere <u>zeiten</u> kriegen weil die ist ja auch so <u>dünn</u> und vielleicht weil da eben <u>nichts</u> zu essen ist <p> und so>	Auf die gelenkte Imagination hin, welche Gedanken und Gefühle die Figur haben könnte, äußert der Schüler S5 einen möglichen Gedanken: Aufgrund des Wahrgenommenen (<i>weil die ist ja auch so dünn</i>) wird die Botschaft formuliert, <i>dass es vielleicht auch soll, dass die bessere Zeiten kriegen</i> . Ebenso wird ein Zusammenhang vermutet, dass sie so dünn ist, <i>weil da eben nichts zu essen ist</i> .
	Z.242f./S10: <<p> und das gesicht (.) da macht sie sich vielleicht <u>gedanken</u> wie lang es die indianer überhaupt noch <u>gibt</u> oder so>	Auf die gelenkte Imagination hin, welche Gedanken und Gefühle die Figur haben könnte, stellt sich der Schüler S10 einen möglichen Gedanken der Figur »La Malinche« vor (<i>da macht sie sich vielleicht Gedanken</i>). Sie könnte sich Gedanken machen, <i>wie lange es überhaupt noch Indianer gibt</i> .

Strukturmoment: Sinnverstehen (Gespräch III)

Sinnverstehen		
Teilmomente	Textstelle	Einordnung (Explikation) des Strukturmoments
Zusammenhänge vermuten	Z.176ff./S9: des ist irgend/ die die <u>beine</u> sind oft wie so eine PU:PPE also so eine <u>puppe</u> auch hat äm äm so au:s <u>stoff</u> und (.) das äm das das <u>wei:ße</u> da das sieht aus wie <<pp> so ein so ein so ein> RO:CK und (.) vielleicht ein <<lachend> <u>hochzeitskleid?</u> >	Ausgehend von der Wahrnehmung, dass die Figur einen <i>weißen Rock</i> trägt, vermutet der Schüler S9, dass es ein <i>Hochzeitskleid</i> sein könnte.
	Z.208ff./S10: und vielleicht hatten die auch keinen (-) ja so einen körper oder so weil sie keinen schmerz kennen (.) also dass sie/ oder <<-:-> ja> und die materialien sind ja auch eigentlich die meisten aus er <u>natu:r</u> also holz und so	Ausgehend von der Beschreibung des Körpers, die auch im vorhergehenden Beitrag erfolgt, versucht der Schüler S10 stark umschreibend (<i>und vielleicht hatten die auch keinen ja so einen Körper</i>), einen Zusammenhang zwischen dem Vorgefundenen und dem Sprichwort »Indianer kennen keinen Schmerz« herzustellen.
Das Gesehene erhält Bedeutung – Botschaften und Aussagen vermuten	Z.233f./S8: äm dass/ dass es nicht mehr so viele <u>landschaften</u> gibt wo sie anbauen können	Auf die gelenkte Imagination hin, welche Gedanken und Gefühle die Figur haben könnte, äußert der Schüler S8 einen möglichen Gedanken: Die Figur könnte sich darüber Gedanken machen, <i>dass es nicht mehr so viele Landschaften gibt, wo sie anbauen können</i> .
	Z.239f./S5: dass es vielleicht auch soll dass die bessere <u>zeiten</u> kriegen weil die ist ja auch so <u>dünn</u> und vielleicht weil da eben <u>nichts</u> zu essen ist <p> und so>	Auf die gelenkte Imagination hin, welche Gedanken und Gefühle die Figur haben könnte, äußert der Schüler S5 einen möglichen Gedanken: Aufgrund des Wahrgenommenen (<i>weil die ist ja auch so dünn</i>) wird die Botschaft formuliert, <i>dass es vielleicht auch soll, dass die bessere Zeiten kriegen</i> . Ebenso wird ein Zusammenhang vermutet, dass sie so dünn ist, <i>weil da eben nichts zu essen ist</i> .
	Z.242f./S10: <<p> und das gesicht (.) da macht sie sich vielleicht <u>gedanken</u> wie lang es die indianer überhaupt noch <u>gibt</u> oder so>	Ausgehend von der Wahrnehmung des Gesichts (<i>und das Gesicht</i>) erhält das Gesehene eine Bedeutung, indem der Schüler S10 sich in die Situation der Figur versetzt (<i>da macht sie sich vielleicht Gedanken</i>).
	Z.244/L: was könnte denn jetzt dieses zweigeteilte gesicht aussagen? Z.245f./S10: dass es also dass die schon noch mit der <u>natu:r</u> leben aber auch halt wie <u>norma:le</u> menschen;	Auf die Nachfrage, was das zweigeteilte Gesicht aussagen könnte, schreibt der Schüler S10 dieser Wahrnehmung eine Bedeutung zu: Das zweigeteilte Gesicht steht für das zweigeteilte Leben der Indianer, das zum einen an der Tradition eines naturverbundene Lebens (<i>mit der Natur leben</i>) festhält und zum anderen in der modernen Welt (<i>wie normale Menschen</i>) stattfindet.
	Z.251/L: für was könnten die anderen materialien stehen? Z.252f./S5: fü:r (.) eben <u>stadt</u> oder so also für was alles was die jetzt wie wi:r anderen menschen benutzen	Nachdem die Schüler erkannt haben, dass die verwendeten Materialien zum Teil natürlich sind, zum Teil aber keine Erzeugnisse der Natur sind, wird nach einer möglichen Bedeutung gefragt: Der Schüler S5 schreibt den unnatürlichen Materialien die <i>Stadt</i> zu und das Leben, <i>das wir anderen Menschen führen</i> .
	Z.107ff./S5: äm vielleicht ist (.) die ist ja so eher aus <u>verschiedenen sachen</u> so zusammengemacht weil das <u>gesi:cht</u> und auch der <u>hals</u> und so was (.) vielleicht will das damit zeigen dass es der eben so <u>schlecht</u> geht dass die sich auch nur zum beispiel so wie S3 gesagt hat so mit jobs so kleinen über wasser halten <<dim> können und so was>	Aufgrund der Wahrnehmung, dass die Figur <i>aus verschiedenen Sachen so zusammengemacht ist</i> , formuliert der Schüler S5 eine mögliche Botschaft (<i>vielleicht will das damit zeigen</i>): Die Gestaltung und Verarbeitung der Figur kann die <i>schlechte</i> Situation der Indianer aufzeigen.

	<p>Z.195/S3: (...) und die ist irgendwie so <u>lee:r</u> (-) und halt (2.0) ja: nur die wichtigsten <u>teile</u> sind halt da und der körper <<rall> als wär der halt gar nicht DA: <<zeigt mit der Hand auf den eigenen Oberkörper> das <u>innere</u>>></p> <p>Z.202ff./S5: und die: (.) würde man der auch irgendwie so einen pulli anziehen dann sehe das vielleicht auch <u>norma:ler</u> aus oder so was und nicht nur ((lacht etwas)) <<-:-> so ein bh> oder aber vielleicht zeigt das auch dass die nicht so viel ha:ben</p> <p>Z.206/S8: vielleicht zeigt das auch dass die indianer <u>aussterben</u></p>	<p>Der Schüler S3 teilt seine subjektiv empfundene Wirkungsweise, die die Figur in ihm auslöst, mit: Die Figur wirkt auf ihn <u>leer, und der Körper, als wär der halt gar nicht da</u>. Auf diese sehr metaphorisch und fast schon deutende Beschreibung formuliert der Schüler S5 die Vorstellung, <u>der Figur einen Pulli anzuziehen</u>, wodurch sie <u>normaler</u> aussehen würde. Dem Wahrgenommenen spricht er dann noch eine mögliche Botschaft zu (<u>aber vielleicht zeigt das</u>): Die Gestaltungsweise zeigt vielleicht die Armut der Indianer.</p> <p>Der Schüler S8 folgert aufgrund der gegebenen Gestaltung der Figur die mögliche Botschaft (<u>vielleicht zeigt das auch</u>), dass die Indianer <u>aussterben</u>.</p>
Mögliche Botschaften und Aussagen vermuten	<p>Z.261/S8: helf den indianern?</p> <p>Z.262/S10: indianer <u>heute</u> und <u>früher</u>, ((:-))</p> <p>Z.263/S9: natu:r und äm (.) und stadt. <<p> natur und stadtleben></p>	<p>Zum Abschluss des Gesprächs werden die Schüler gefragt, welchen Titel man dem Kunstwerk geben könnte. Die Schüler S8, S10 und S9 formulieren mögliche Titel, die Botschaften enthalten.</p>
Vielfältige Deutungen im Gespräch entfalten	<p>Z.202ff./S5: und die: (.) würde man der auch irgendwie so einen pulli anziehen dann sehe das vielleicht auch <u>norma:ler</u> aus oder so was und nicht nur ((lacht etwas)) <<-:-> so ein bh> oder aber vielleicht zeigt das auch dass die nicht so viel ha:ben</p> <p>Z.206/S8: vielleicht zeigt das auch dass die indianer <u>aussterben</u></p>	<p>Die Schüler S5 und S8 formulieren aufgrund der wahrgenommenen Gestaltungsweise der Figur mögliche unterschiedliche Botschaften. Sie schaffen ein Nebeneinander möglicher Deutungen.</p>
	<p>Z.261/S8: helf den indianern?</p> <p>Z.262/S10: indianer <u>heute</u> und <u>früher</u>, ((:-))</p> <p>Z.263/S9: natu:r und äm (.) und stadt. <<p> natur und stadtleben></p>	<p>Zum Abschluss des Gesprächs werden die Schüler gefragt, welchen Titel man dem Kunstwerk geben könnte. Die Schüler S8, S10 und S9 formulieren mögliche Titel, die Botschaften enthalten. Mehrere Möglichkeiten werden so in das Gespräch eingebracht.</p>

Strukturmoment: Objektive Aufmerksamkeit (Gespräch III)

Objektive Aufmerksamkeit		
Teilmomente	Textstelle	Einordnung (Explikation) des Strukturmoments
Subjektiv empfundene Wirkungsweisen, Stimmungen und Eindrücke begründen und erklären	<p>Z.8f./S9: ich finde das <u>einzig</u>e was so richtig <u>rau:st</u>icht ist die (.) <u>fe:der</u> weil das andere so: (.) in <<rall, dim> brau:ntö:nen oder (.) ja-></p>	<p>Den Eindruck (<u>das Einzige, was so richtig raussticht ist die Feder</u>), den der Schüler mit der Formulierung <u>so richtig</u> auch wertet, begründet er mit den braunen Farben, die die Feder umgeben (<u>das andere so in Brauntöne</u>).</p>
	<p>Z.92f./S1: die: äm hat so einen ganz traurigen gesichtsausdruck also die schaut so (.) ganz <u>traurig</u>.</p> <p>Z.93/L: woran erkennst du [das]</p> <p>Z.95ff./S1: [ja] an den augen <<p> und an dem mund äm mundwinkeln> (-) <<deutet mit den Fingern die Richtung der Mundwinkel an> die sind nach unten></p>	<p>Der Schüler S1 hat den Eindruck, dass die Figur sehr <u>traurig</u> schaut. Auf Nachfrage begründet der Schüler diesen Eindruck mit der Gestaltung des Mundes bzw. den <u>Mundwinkeln</u>, die <u>nach unten</u> gehen.</p>
	<p>Z.115f./S7: irgendwie finde ich dass also die linke seite ist jetzt fröhlicher als die rechte seite weil (.) es halt <u>bunter</u> ist</p>	<p>Auf den Schüler S7 wirkt die linke Gesichtshälfte <u>fröhlicher</u> als die rechte. Diese Wirkungsweise begründet er mit der Farbgestaltung (<u>weil es halt bunter ist</u>).</p>
	<p>Z.112ff./S3: <<len> die figur sieht nicht <<-:-> e:cht aus (.) sondern da:s sieht so aus <u>holz</u> aus>> aber die sieht irgendwie trotzdem total echt aus finde ich irgendwie das gesicht und die <u>haare</u> irgendwie auch</p>	<p>Im Beschreiben seines Eindrucks wankt der Schüler S3 stark (<u>sieht nicht echt aus, sieht irgendwie trotzdem total echt aus</u>). Um seinen Eindruck, dass es doch echt aussieht zu begründen und zu stützen, zieht er Gegebenheiten der Figur heran, die besonders</p>

		echt aussehen (<i>das Gesicht und die Haare</i>).
	Z.144ff./S5: ich find von de:r seite sieht das auch ein bisschen ECHTER aus weil: (.) weil <<berührt die eigene(n) Augen/Nase> da irgendwie so mehr> <u>kontu:ren</u> und alles zu sehen ist und au:ch (.) irgendwie <u>besser</u> als da jetzt weil da sieht es auch ein bisschen aus wie holz <<deutet auf die Seitenansicht> und beim anderen eher so wie <u>wachs</u> > <<p> oder so,>	Der Schüler S5 begründet seinen Eindruck, dass in Seitenansicht die Figur <i>echter</i> aussieht, mit seiner Wahrnehmung, dass hier die Konturen (<i>mehr Konturen</i>) deutlicher sind. Die Wertung, dass ihm dies auch <i>besser</i> gefällt, erklärt er mit seiner Wahrnehmungserfahrung, dass das Gesicht in Seitenansicht <i>wie Wachs</i> und <i>nicht wie Holz</i> aussieht, was ihm <i>besser</i> gefällt.
	Z.195ff./S3: (...) und die ist irgendwie so <u>lee:r</u> (-) und halt (2.0) ja: nur die wichtigsten <u>teile</u> sind halt da und der körper <<rall> als wär der halt gar nicht DA: <<zeigt mit der Hand auf den eigenen Oberkörper> das <u>innere</u> >>	Der Schüler S3 beschreibt seinen Eindruck von der Figur: <i>Und die ist irgendwie so leer</i> . Indem er Gegebenheiten der Figur heranzieht (<i>nur die wichtigsten Teile sind halt da</i>) wird der recht abstrakt formulierte Eindruck genauer erfasst und mit dem ästhetischen Objekt erklärt.
Wertungen begründen und erklären	Z.43f./S10: und <u>oh:ne</u> die <u>feder</u> wäre das bild irgendwie auch so <u>langweilig</u> weil da halt (-) ja <<-)> das <u>bunte</u> fehlt;>	Die Wertung, dass <i>ohne die Feder das Bild langweilig</i> wäre, begründet der Schüler mit der dann <i>fehlenden bunten</i> Farbgebung.
	Z.118ff./S10: aber ich finde irgendwie auch dass das fo= das gesicht nur von der seite gezeigt hat dass das ein bisschen <<-)> <u>besser</u> irgendwie aussieht> weil da ist nicht diese <u>schla:ngenhaut</u> oder so und es wirkt ein bisschen (-) ja: also <u>bedrohlich</u> oder so auch	Der Schüler S10 trifft Urteile zwischen den unterschiedlichen Ansichten, in welchen die Figur »La Malinche« gezeigt wird. In Seitenansicht gefällt ihm das Gesicht <i>besser</i> . Diese Wertung begründet er, indem er erfasst, was in dieser Ansicht nicht zu sehen ist (<i>Schlangenhaut</i>) und ihm demnach nicht so gefällt. Zudem teilt er als Erklärung mit, dass diese Wahrnehmung (<i>Schlangenhaut</i>) auf ihn <i>bedrohlich</i> wirkt und ihm auch deshalb die Seitenansicht vielleicht nicht so gut gefällt.
	Z.127ff./S9: äm und ich finde halt <u>auch</u> die rechte seite ein bisschen <u>schö:ner</u> äm weil: (.) das links das macht halt auch ein bisschen a:ngst aber links ist es halt auch ein bisschen <u>bu:nter</u> und äm ja aber links sieht es halt auch nicht so ganz <u>echt</u> aus	Der Schüler S9 trifft eine Wertung zwischen den zwei unterschiedlich gestalteten Gesichtshälften: Die rechte Seite findet er <i>schöner</i> . Diese Wertung begründet er, indem er eine Wirkungsweise heranzieht, die die linke Gesichtshälfte bei ihm hervorruft: <i>Die linke Seite macht auch ein bisschen Angst, obwohl es ein bisschen bunter ist</i> .
	Z.154ff./S10: ich fi:nde au:ch da links bei dem <<all> das ganze BUNTE das kommt irgendwie nicht so: gut rüber weil: äm der so <u>traurig</u> auch <u>schaut</u> <<pp> irgendwie da> (.) da hat man nicht den anschein dass das <u>fröh:lich</u> ist mit dem bunten-	Der Schüler S10 trifft das Urteil, dass in der linken Gesichtshälfte <i>das ganze Bunte nicht so gut rüberkommt</i> . Als Begründung zieht er einen Gegensatz heran, den er in Gestaltungs- und Wirkungsweise der Figur wahrnimmt: Da die Figur so <i>traurig</i> schaut, passen die <i>bunten</i> Farben, die für den Schüler eher <i>fröhlich</i> wirken, nicht zusammen.
Imaginationen, Deutungen und Vermutungen begründen und erklären	Z.233f./S8: äm dass/ dass es nicht mehr so viele <u>landschaften</u> gibt wo sie anbauen können Z.235/L: woran erkennst du das? Z.236/S8: an dem <u>stoff</u> u:nd (.) an an den unnatürlichen <u>sachen</u> Z.237/L: was ist hier genau unnatürlich? Z.238/S8: und ja das <u>kleid</u> da drüber	Auf die gelenkte Imagination hin, welche Gedanken und Gefühle die Figur haben könnte, äußert der Schüler S8 einen möglichen Gedanken: Die Figur könnte sich darüber Gedanken machen, <i>dass es nicht mehr so viele Landschaften gibt, wo sie anbauen können</i> . Auf Nachfrage, woran der Schüler das erkenne, bezieht sich der Schüler auf die Materialien (<i>Stoff, Kleid</i>), die unnatürlich sind.
	Z.239ff./S5: dass es vielleicht auch soll dass die bessere <u>zeiten</u> kriegen weil die ist ja auch so <u>dünn</u> und vielleicht weil da eben <u>nichts</u> zu essen ist <p> und so >	Auf die gelenkte Imagination hin, welche Gedanken und Gefühle die Figur haben könnte, äußert der Schüler S8 einen möglichen Gedanken (<i>dass die bessere Zeiten kriegen</i>). Dies begründet er mit dem Wahrgenommenen (<i>weil die ist ja auch so dünn</i>). Ebenso wird ein Zusammenhang vermutet, dass sie so dünn ist, <i>weil da eben nichts zu essen ist</i> .

<p><i>Emotionen begründen und erklären</i></p>	<p>Z.160: hä?, wow, oh, iih... ((Lachen,)) Z.161/L: warum musst du lachen? was überrascht dich an der figur? Z.162: ((weiteres Lachen)) Z.163ff./S1: der kopf ist halt total aufwendig gema:cht und dann der körper des ist (.) relativ <u>einfach</u> zu machen also da haben die nicht so viel arbeit reingesteckt wie in den kopf Z.172ff./S9: äm die <<-:> FÜ:ßE die sind beide <u>unterschiedlich</u> und das eine sieht wie so ein <u>dra:chenfuß</u> oder so und der andere sieht wie so ein WATSCHELding da aus> Z.175: ((Lachen)) Z.176ff./S9: des ist irgend/ die die <u>beine</u> sind oft wie so eine PU:PPE also so eine <u>puppe</u> auch hat äm äm so au:s <u>stoff</u> und (.) das äm das das <u>wei:ße</u> da das sieht aus wie <<pp> so ein so ein so ein> RO:CK und (.) vielleicht ein <<lachend> <u>hochzeitskleid</u>?> Z.180: ((lautes Lachen)) Z.181f./S9: <<-:> und dann dann noch die bu:sen ((lacht und hält sich etwas verlegen die Hände vor ihr Gesicht)) die sind ko:misch;> Z.183f./S4: äm (unv.) dass der dass der eine <u>fu:ß</u>, <<len> menschenähnlich> ist also der andere fu:ß eigentlich nur also (.) ähnlich wie holz Z.190ff/S7: am <u>kopf</u> schaut das aus dass des ein <u>junge</u> ist aber/ (...)<<-:>,p> der hat ja auch einen bh oder so> Z.193: ((verhaltenes leises Lachen))</p>	<p>Eine Abbildung der ganzen Figur wird gezeigt. Die Schüler reagieren mit lautem Lachen und unmittelbaren Interjektionen. Auf die Nachfrage, warum sie lachen müssten oder was sie überrasche, bringen die Schüler unterschiedliche Beobachtungen und Aufmerksamkeiten ein, die sie zum Lachen bringen oder überraschen. Damit erklären sie ihre Emotionen: Den Schüler S1 überrascht der Gegensatz in der Verarbeitung, der sich erst mit dieser Abbildung wahrnehmen lässt. S9 und S4 bringen die <i>Füße</i> zum Lachen bzw. überraschen die Schüler. Ebenso lacht bzw. zeigt sich S9 verwundert über die Gestaltung der <i>Beine</i>, die <i>Kleidung</i> und die <i>komischen Busen</i>.</p>
<p><i>Vergleiche, Assoziationen, Festschreibungen begründen und erklären</i></p>	<p>Z.5f./S8: das sieht aus wie ein indiANer die haben AUCH immer solche <u>federn</u> <<dim> irgendwie-> Z.107ff./S5: äm vielleicht ist (.) die ist ja so eher aus <u>verschiedenen sachen</u> so zusammengemacht weil das <u>gesi:cht</u> und auch der <u>hals</u> und so was (.) vielleicht will das damit zeigen dass es der eben so <u>schlecht</u> geht dass die sich auch nur zum beispiel so wie S3 gesagt hat so mit jobs so kleinen über wasser halten <<dim> können und so was> Z.136f./S12: ja und also die rechte sei:te: sieht also aus wie: als wär/ als wäre das gesicht aus <u>wachs</u> Z.138/L: warum wie kommst du darauf? Z.139/S12: ja wei:l das auch so: <u>spie:gelt</u>; Z.27ff./S3: die au:gen sind auch nicht so wie <u>unsere</u> sondern (-) <<-:> die sind halt irgendwie <u>anders</u> (.) und so so weit OFFEN halt und die haben <<berührt die eigenen Augenlieder> da oben> nicht so viel <u>hau:t</u> und also halt die sind so <u>platt</u> irgendwie->> ((lacht)) Z.248ff./S5: auch die materia:lien sind ja so dass sie einerseits natur und einerseits <u>nicht</u> weil (.) der <u>stoff</u></p>	<p>Die Festschreibung, dass die Figur <i>wie ein Indianer</i> aussieht, begründet der Schüler S8 mit der Gegebenheit, dass <i>die da auch immer solche Federn haben</i>.</p> <p>Der Schüler S5 hält fest, dass die Figur aus <i>verschiedenen Sachen</i> zusammengemacht ist. Dies erklärt und zeigt er genauer auf, indem er auf zwei Bereiche des Körpers hinweist (<i>Gesicht, Hals</i>), die dies verdeutlichen.</p> <p>Der Schüler S12 beschreibt vergleichend seine Wahrnehmung, dass die rechte Gesichtshälfte <i>wie Wachs</i> aussieht. Auf Nachfrage begründet er dies mit der wahrgenommenen Materialeigenschaft der <i>spiegelnden</i> Oberfläche.</p> <p>Der Schüler S3 beschreibt zunächst die Augen der Figur im Vergleich zu den eigenen Augen (<i>sind auch nicht so wie unsere</i>) und hält den Eindruck fest, dass diese irgendwie <i>anders</i> sind. Um diese Festschreibung genauer zu erklären, zieht er weitere Gestaltungsmerkmale heran, die das Auge genauer erfassen und die Unterschiede deutlich machen (<i>so weit offen, haben da oben nicht so viel Haut, sind so platt</i>).</p> <p>Der Schüler S5 versucht die verwendeten Materialien genau zu erfassen und einzuordnen, indem er die Unterscheidung trifft, dass die</p>

	und die kette und so sind jetzt eher nicht so von der natur (.) und das <u>holz</u> (.) und die <u>federn</u> schon	<i>Materialien einerseits aus der Natur sind bzw. eben nicht.</i> Um dies deutlich zu machen, zieht er entsprechende Gegenstände der Figur »La Malinche« heran (<i>Stoff, Kette, Holz, Federn</i>).
Ausgehend von objektiv Wahrnehmbaren Imaginationen, Vermutungen entfalten.	Z.107ff./S5: äm vielleicht ist (.) die ist ja so eher aus <u>verschiedenen sachen</u> so zusammengemacht weil das <u>gesicht</u> und auch der <u>hals</u> und so was (.) vielleicht will das damit zeigen dass es der eben so <u>schlecht</u> geht dass die sich auch nur zum beispiel so wie S3 gesagt hat so mit jobs so kleinen über wasser halten <<dim> können und so was>	Ausgehend von der Wahrnehmung, dass die Figur aus <u>verschiedenen sachen</u> zusammengemacht ist, stellt der Schüler S5 eine mögliche Deutung an (<i>vielleicht will das damit zeigen</i>).
	Z.176ff./S9: des ist irgend/ die die <u>beine</u> sind oft wie so eine PU:PPE also so eine <u>puppe</u> auch hat äm äm so au:s <u>stoff</u> und (.) das äm das das <u>wei:ße</u> da das sieht aus wie <<pp> so ein so ein so ein> RO:CK und (.) vielleicht ein <<lachend> <u>hochzeitskleid?</u> >	Ausgehend von der Wahrnehmung, dass die Figur einen <u>weißen Rock</u> trägt, stellt der Schüler S5 eine mögliche Vermutung an (<i>vielleicht ein Hochzeitskleid?</i>)
	Z.202ff./S5: und die: (.) würde man der auch irgendwie so einen pulli anziehen dann sehe das vielleicht auch <u>norma:ler</u> aus oder so was und nicht nur ((lacht etwas)) <<-:> so ein bh> oder aber vielleicht zeigt das auch dass die nicht so viel ha:ben Z.206/S8: vielleicht zeigt das auch dass die indianer <u>aussterben</u>	Die Schüler S5 und S8 formulieren aufgrund der wahrgenommenen Gestaltungsweise der Figur mögliche unterschiedliche Botschaften (<i>vielleicht zeigt das auch</i>).
Z.242f./S10: <<p> und das gesicht (.) da macht sie sich vielleicht <u>gedanken</u> wie lang es die indianer überhaupt noch <u>gibt</u> oder so>	Ausgehen von der Wahrnehmung des <u>Gesichts</u> stellt der Schüler S10 eine mögliche Deutung an.	
Eigenes Wissen auf das Bild beziehen	Z.5f./S8: das sieht aus wie ein indiANer die haben AUCH immer solche <u>federn</u> <<dim> irgendwie->	Der Schüler begründet seine Festschreibung, dass die Figur wie ein Indianer aussieht, mit den Federn der Figur (<i>solche Federn</i>). Das Wissen, dass Indianer auch immer solche Feder haben, stützt zudem seine Begründung.

Strukturmoment: Wechsel zwischen Detail und Ganzem (Gespräch III)

Wechsel zwischen Detail und Ganzem		
	Textstelle	Einordnung (Explikation) des Strukturmoments
Wechsel zwischen Detail und Ganzem	Z.112ff./S3: <<len> die figur sieht nicht <<-:> e:cht aus (.) so:ndern da:s sieht so aus <u>holz</u> aus>> aber die sieht irgendwie trotzdem total echt aus finde ich irgendwie das gesicht und die <u>haare</u> irgendwie auch	Nachdem der Schüler zwei sehr allgemeine, entgegengesetzte Eindrücke formuliert hat (<i>sieht nicht echt aus, sieht trotzdem total echt aus</i>), benennt er zwei konkrete Details der Figur »La Malinche«, die echt aussehen (<i>Gesicht, Haare</i>).
	Z.118ff./S10: aber ich finde irgendwie auch dass das fo= das gesicht nur von der seite gezeigt hat dass das ein bisschen <<-:> <u>besser</u> irgendwie aussieht> weil da ist nicht diese <u>schla:ngenhaut</u> oder so und es wirkt ein bisschen (-) ja: also <u>bedrohlich</u> oder so auch	Der Schüler S10 teilt sehr allgemein mit, dass das Gesicht in der Seitenansicht <i>besser</i> aussieht und auf ihn <i>bedrohlich</i> wirkt. Ein Gestaltungsdetail, das zu diesen Aussagen begründend angeführt wird, ist die <i>Schlanguenhaut</i> .
	Z.127ff./S9: äm und ich finde halt <u>auch</u> die rechte seite ein bisschen <u>schö:ner</u> äm wei:l (.) das links das macht halt auch ein bisschen a:ngst aber links ist es halt auch ein	Der Schüler S9 bringt in seinem Beitrag recht allgemeine Eindrücke (<i>macht ein bisschen Angst, sieht nicht so ganz echt aus</i>) Beschreibungen (<i>ist ein bisschen bunter</i>) und Wertungen (<i>sieht auch nicht so ganz echt aus</i>)

	bisschen <u>bu:nter</u> und äm ja aber links sieht es halt auch nicht so ganz <u>echt</u> aus	ein, wobei er zwischen den beiden Gesichtshälften vergleichend abwechself.
	Z.144ff./S5: ich find von de:r seite sieht das auch ein bisschen ECHTER aus wei:l (.) weil <<berührt die eigene(n) Augen/Nase> da irgendwie so mehr> <u>kontu:ren</u> und alles zu sehen ist und au:ch (.) irgendwie <u>besser</u> als da jetzt weil da sieht es auch ein bisschen aus wie holz <<deutet auf die Seitenansicht> und beim anderen eher so wie <u>wachs</u> > <<p> oder so,>	Der Schüler erfasst sehr allgemein den Eindruck, dass das Gesicht von der Seite <i>echter</i> aussieht, bevor er eine konkrete Beobachtung heranzieht, die diesen Eindruck begründet: <i>Da sind mehr Konturen zu sehen</i> . Ebenso wertet er auch allgemein, dass die Seitenansicht aussieht, was er mit zwei konkreten Beobachtungen erklärt: <i>Die Seitenansicht sieht wie Holz aus, was ihm besser gefällt, als wenn das Gesicht in frontaler Ansicht wie Wachs aussieht</i> .
	Z.186ff./S10: ich finde auch das gesicht das ist alles noch so: schön <u>fein</u> und dann wird es so <<:-> nur noch mit <u>nägel</u> reingehaut und so (.) also dann ja>	Der Schüler erfasst sehr allgemein den Eindruck des Gesichts (<i>fein</i>), wobei innerhalb dieser Beschreibung die feine Verarbeitungsweise mit dem Adverb <i>schön</i> gewertet wird. Die Verarbeitungsweise des Körpers wird dagegen mit einer sehr konkreten Beobachtung erfasst (<i>mit Nägel reingehaut</i>), wobei das <i>nur</i> auch diese Beschreibung wertet und im Vergleich zum Vorhergehenden abwertet.

Strukturmoment: Wechsel in der Wahrnehmung von Gesehenem und Gehörtem (Gespräch III)

Wechsel in der Wahrnehmung von Gesehenem und Gehörtem		
Teilmomente	Textstelle	Einordnung (Explikation) des Strukturmoments
<i>In der Aufmerksamkeit für das Wort Anderer Wahrnehmungen intensivieren</i>	Z.10f./S4: <<len> (-) das <<pp> ich finde> das (.) OH:R (.) ist so komisch <u>weiß</u> , (-) <<p> falls es überhaupt das ohr ist.>> Z.14f./S2: sieht aus wie KLEBEband das man darüber <<:-> gepappt hat> ((lacht)) Z.16ff./S5: da <<all> also wenn das jetzt ein echtes oh:r ist> dann hängt auch so ein <<fasst sich an das eigene Ohr> <u>ohrring</u> mit so einem <u>ste:rn</u> und so was runter;> Z.23ff./S7: <<p> und S5 hatte vorher gesagt äm der ste:rn ((zeigt auf die Stelle in der Abbildung)) oder so (.) schaut aus wie so ein <u>schlüsselbund</u> > (:-))	Der Schüler S4 bringt die Wahrnehmung und Wertung ein, dass das Ohr so <i>komisch weiß</i> ist, wobei er sich seiner Wahrnehmung nicht sicher ist (<i>falls es überhaupt das Ohr ist</i>). Durch diese Mitteilung sind die anderen Schüler angeregt, diese Wahrnehmung selbst aufzusuchen und zu ergänzen. S2 erfasst die Wahrnehmung mit einem Vergleich (<i>wie Klebeband</i>). S5 ergänzt die Beobachtung, unter der Bedingung, dass wenn es ein Ohr ist, wie S4 erfasst hat: Er beschreibt ein weiteres Detail (<i>ein Ohrring mit einem Stern</i>). Der Schüler S7 knüpft wiederum an diesem Beitrag an, und beschreibt den Stern vergleichend mit einem <i>Schlüsselbund</i> .
	Z.41f./S3: der hat auch irgendwie so was <u>weißes</u> im haar (-) also da hinten auch so eine <u>feder</u> <<p> oder so,> Z.43f./S10: und <u>oh:ne</u> die <u>feder</u> wäre das bild irgendwie auch so <u>langweilig</u> weil da halt (-) <u>ja</u> <<:-> das <u>bunte</u> fehlt;>	Der Schüler S3 teilt seine Beobachtung mit, dass im Haar was <i>Weißes</i> oder eine <i>Feder</i> ist. Der Schüler S10 schließt sich der Beobachtung unmittelbar an und erspürt und erfasst die Wirkung der Feder, die durch ihre Farbigkeit Spannung erzeugt und die Figur dadurch <i>nicht langweilig</i> wirkt.
	Z.115f./S7: irgendwie finde ich dass also die linke seite ist jetzt fröhlicher als die rechte seite weil (.) es halt <u>bunter</u> ist Z.118ff./S10: aber ich finde irgendwie auch dass das fo= das gesicht nur von der seite gezeigt hat dass das ein bisschen <<:-> <u>besser</u> irgendwie aussieht> weil da ist nicht diese <u>schla:ngen</u> haut oder so und es wirkt ein bisschen (-) ja: also <u>bedrohlich</u>	Der Schüler S7 beschreibt die unterschiedliche Wirkungsweise der beiden Gesichtshälften. Der Beitrag regt den Schüler S10 vermutlich an, einen weiteren Gegensatz in der Wirkungsweise zu erspüren und mitzuteilen: Mit der Konjunktion <i>aber</i> wird deutlich, dass er sich unmittelbar auf den Beitrag des Schülers S7 bezieht und es folgt eine ergänzende Weiterführung. Er jedoch unterscheidet zwischen den verschiedenen Ansichten der Figur und erfasst diesbezüglich unterschiedliche Wirkungsweisen.

	<p>oder so auch</p> <p>Z.125f./S4: irgendwie sieht das komisch aus (unv) ((lacht etwas verhalten auf)) (-) <u>gefährlich</u></p> <p>Z.127ff./S9: äm und ich finde halt auch die rechte seite ein bisschen <u>schö:ner</u> äm wei:l (.) das links das macht halt auch ein bisschen a:ngst aber links ist es halt auch ein bisschen <u>bu:nter</u> und äm ja aber links sieht es halt auch nicht so ganz <u>echt</u> aus</p> <p>Z.163ff./S1: der kopf ist halt total aufwendig gema:cht und dann der körper des ist (.) relativ <u>einfach</u> zu machen also da haben die nicht so viel arbeit reingesteckt wie in den kopf</p> <p>Z.186ff./S10: ich finde auch das gesicht das ist alles noch so: schön <u>fein</u> und dann wird es so <<-> nur noch mit <u>näge</u>l reingehaut und so (.) also dann ja></p> <p>Z.220/S6: das <u>kleid</u></p> <p>Z.221f./S10: weil das ist ja so <u>wei::ß</u> und die haben ja eigentlich nur so (.) <u>braune</u> oder da gibt es ja nicht so was</p>	<p>S4 beschreibt, dass die linke Seite (<i>wo das Tattoo ist</i>) <i>komisch, gefährlich</i> aussieht. S9 ist durch den Beitrag motiviert, auch seinen Eindruck von den unterschiedlich gestalteten Gesichtshälften zu äußern und schließt sich dem vorhergehenden Beitrag zunächst an (<i>äm und ich finde halt auch</i>), bevor er weitere Wahrnehmungen und Wirkungsweisen beschreibt.</p> <p>Der Schüler beschreibt die gegensätzliche Verarbeitungsweise von Kopf und Körper der Figur. Vermutlich wurde der Schüler S10 durch diese Beschreibung auf diesen Gegensatz aufmerksam, den er nun auch beschreibt und um eine weitere Beobachtung ergänzt. Mit der Formulierung <i>ich finde auch</i>, verdeutlicht er, dass er sich diesem Gegensatz auch anschließt.</p> <p>Die Schüler tragen Materialien zusammen, die nicht natürlich sind. Der Schüler S6 nennt in diesem Zusammenhang das <i>Kleid</i> der Figur. Durch den Beitrag ist der Schüler S10 angeregt, eine Erklärung bzw. Begründung einzubringen, warum das Kleid in seiner Gestaltung nicht zu der Figur passt.</p>
<i>In der Aufmerksamkeit für das Wort Anderer Deutungen entfalten und ergänzen</i>	<p>Z.202ff./S5: und die: (.) würde man der auch irgendwie so einen pulli anziehen dann sehe das vielleicht auch <u>norma:ler</u> aus oder so was und nicht nur ((lacht etwas)) <<-> so ein bh> oder aber vielleicht zeigt das auch dass die nicht so viel ha:ben</p> <p>Z.206/S8: vielleicht zeigt das auch dass die indianer <u>aussterben</u></p>	<p>Der Schüler S5 vermutet, dass die karge Gestaltung des Oberkörpers der Figur die Armut der Indianer zeigt. Die Worte veranlassen den Schüler S8 dazu, eine weitere mögliche Botschaft zu formulieren, die die Figur in ihrer Gestaltung transportieren könnte (<i>vielleicht zeigt das auch</i>).</p>
<i>In der Aufmerksamkeit für das Wort Anderer gemeinsame Orientierung herstellen</i>	<p>Z.98/S6: das schaut aus wie so ein <u>tattoo</u> (.) [das linke (.) im gesicht]</p> <p>Z.122f./S4: ich finde das auge (.) in dem tattoo ((lacht verhalten)) finde ich <u>größ</u>er</p> <p>Z.131f./S2: irgendwie sieht es aus als wenn der kopf auf eine <u>stuhlleh</u>ne <<-> geklatscht worden ist></p> <p>Z.167f./S1: also das obere ist ja wieder die <u>stuhlleh:ne</u> und das andere sind so (.) <u>holz</u> (.) so kleine holzlatten so</p>	<p>S6 beschreibt die linke Gesichtshälfte der Figur mit dem Vergleich eines <i>Tattoos</i>. Der Schüler S4 zieht diese Beschreibung heran, um gemeinsame Orientierung zu schaffen: Er erfasst die Wirkung des linken Auges. Um klar aufzuzeigen, auf welches Auge er sich bezieht, greift er die Beschreibung <i>Tattoo</i> auf, die in das Gespräch bereits eingebracht wurde.</p> <p>S2 beschreibt den Eindruck, dass der <i>Kopf auf eine Stuhllehne geklatscht worden ist</i>. In der Beschreibung, wie der Körper gemacht wurde, greift der Schüler S1 diese Bezeichnung auf (<i>wieder</i>) und fügt weitere Materialien hinzu. Damit bezieht er sich auf eine Beschreibung, die bereits von den anderen Schülern bestätigt wurde und schafft Orientierung in der gemeinsamen Wahrnehmung.</p>

Strukturmoment: Offenheit (Gespräch III)

Offenheit – Bereitschaft zum Unvorhergesehenen		
	Textstelle	Einordnung (Explikation) des Strukturmoments
Offenheit – Bereitschaft zum Unvorherge- sehenen	<p>Z.10f./S4: <<len> (-) das <<pp> ich finde> das (.) OH:R (.) ist so komisch <u>weiß</u>, (-) <<p> falls es überhaupt das ohr ist.>> Z.14f./S2: sieht aus wie KIEBEband das man darüber <<-> gepappt hat> ((lacht)) Z.16ff./ S5: da <<all> also wenn das jetzt ein echtes oh:r ist> dann hängt auch so ein <<fasst sich an das eigenes Ohr> <u>ohrring</u> mit so einem <u>ste:m</u> und so was runter:> Z.23ff./ S7: <<p> und S5 hatte vorher gesagt äm der ste::m ((zeigt auf die Stelle in der Abbildung)) oder so (.) schaut aus wie so ein <u>schlüsselbund</u>> (:-))</p>	<p>Mit dem kommunizierten Zweifel in seiner Wahrnehmung (<i>falls es überhaupt das Ohr ist</i>) legt der Schüler S4 nicht fest, dass <i>das Weiße</i> ein Ohr sein muss. Dennoch geht er zunächst davon aus, beschreibt und wertet dieses in der Offenheit, dass diese Wahrnehmung nicht eindeutig zutreffen muss. Angeregt durch diese Mitteilung, vielleicht gerade auch durch die kommunizierte Unsicherheit beschreiben die Schüler S2, S5 und S7 diesen Bildinhalt weiter. Indem die Schüler diese nicht eindeutige Wahrnehmung genauer betrachten und beschreiben, zeigen sie Offenheit sich auf Unbestimmtheiten einzulassen bzw. von einer Vermutung auszugehen (<i>also wenn das jetzt ein echtes Ohr ist, dann...</i>) und sich nicht festlegen zu müssen.</p>
	<p>Z.90/L: wir schauen uns nun mal die figur von vorne an Z.91: wow, oh Z.98/S6: das schaut aus wie so ein <u>tattoo</u> (.) [das linke (.) im gesicht] Z.99: [[[verhaltenes Lachen]]] ((auffallend viele Meldungen)) Z.101/S10: das sieht aus wie eine <u>schla:ngenhaut</u> Z.102/S12: oder vielleicht so eine <<-> <u>maske?</u>></p>	<p>Die Schüler betrachten eine Abbildung, auf der das Gesicht der Figur »La Malinche« frontal zu sehen ist. Sie reagieren mit den Interjektionen <wow, oh> und drücken damit die Kenntnisaufnahme einer unerwarteten Wahrnehmung aus. Um das Wahrgenommene zu beschreiben, bringen die Schüler S6, S10 und S12 unterschiedliche vergleichende Beschreibungen ein und begegnen damit der überraschenden oder unerwarteten Wahrnehmung offen: Eine Auseinandersetzung findet statt. Auch im Nebeneinander ihrer Assoziationen entfalten die Schüler die Offenheit für mehrere Möglichkeiten in der Wahrnehmung.</p>
	<p>Z.112ff./S3: <<len> die figur sieht nicht <<-> e:cht aus (.) sondern da:s sieht so aus <u>holz</u> aus>> aber die sieht irgendwie trotzdem total echt aus finde ich irgendwie das gesicht und die <u>haare</u> irgendwie auch</p>	<p>Im Aufspüren seines Eindrucks lässt der Schüler unterschiedliche, gegensätzliche Möglichkeiten zu, womit er sich offen zeigt, sich nicht eindeutig festlegen zu müssen und sich auf die Vielfalt in der Wahrnehmung der Figur »La Malinche« einzulassen.</p>
	<p>Z.160: hä?,wow, oh, ih... ((Lachen,)) Z.161/L: warum musst du lachen? was überrascht dich an der figur? Z.162: ((weiteres Lachen)) Z.163ff./S1: der kopf ist halt total aufwendig gema:cht und dann der körper des ist (.) relativ <u>einfach</u> zu machen also da haben die nicht so viel arbeit reingesteckt wie in den kopf Z.172ff./S9: äm die <<-> FÜ:ßE die sind beide <u>unterschiedlich</u> und das eine sieht wie so ein <u>dra:chenfuß</u>, oder so und der andere sieht wie so ein WATSCHELDing da aus> Z.176ff./S9: des ist irgend/ die die <u>beine</u> sind oft wie so eine PU:PPE also so eine <u>puppe</u> auch hat äm äm so au:s <u>stoff</u> und (.) das äm das das <u>wei:ße</u> da das sieht aus wie <<pp> so ein so ein so ein> RO:CK und (.) vielleicht ein <<lachend> <u>hochzeitskleid?</u>> Z.180: ((lautes Lachen)) Z.181f./S9: <<-> und dann dann noch die bu:sen ((lacht und hält sich etwas verlegen die Hände vor ihr Gesicht)) die sind ko:misch;></p>	<p>Die Schüler betrachten eine Abbildung, auf der die Figur »La Malinche« ganz zu sehen ist. Sie reagieren mit den Interjektionen <hä?, wow, oh, ih> und drücken damit unter anderem die Kenntnisaufnahme einer unerwarteten Wahrnehmung aus. Auf die Fragen seitens der Lehrperson, was sie an der Figur überrascht, bringen die Schüler nun verschiedene Beobachtungen und Bildinhalte ein, die sie überraschen: Den Schüler S1 überrascht die unterschiedliche Verarbeitungsweise, S9 und S4 die Gestaltung der Füße. Dabei entfalten die Schüler S9 und S4 zudem Offenheit, indem sie mehrere mögliche Assoziationen und Beschreibungen in der Wahrnehmung zulassen. Der Schüler S9 findet die <i>Busen komisch</i> und ist von den Beinen der Figur überrascht. Der Schüler S7 scheint von einer Wahrnehmungsdifferenz überrascht zu sein, die er im sukzessiven Wahrnehmungsprozess erfahren hat. Die Schüler reagieren offen auf die unerwartete Wahrnehmung, indem sie erklären und beschreiben, was sie überrascht.</p>

	<p>Z.183f./S4: äm (unv.) dass der dass der eine fu:ß, <<len> menschenähnlich> ist also der andere fu:ß eigentlich nur also (.) ähnlich wie holz</p> <p>Z.190ff/S7: am <u>kopf</u> schaut das aus dass des ein <u>junge</u> ist aber/ (...)</p> <p><<:-),p> der hat ja auch einen bh oder so></p> <p>Z.193: ((verhaltenes leises Lachen))</p>	
	<p>Z.190/S7: am <u>kopf</u> schaut das aus dass des ein <u>junge</u> ist aber/</p> <p>Z.191/L: <<bejahend> mhm> aber?</p> <p>Z.192/S7: <<:-),p> der hat ja auch einen bh oder so></p>	<p>Auf die Frage seitens der Lehrperson, was die Schüler in der Ansicht der ganzen Figur überrasche, beschreibt der Schüler eine Differenz, die er im sukzessiven Wahrnehmungsprozess erfahren hat. In den Ansichten, die nur den Kopf der Figur zeigen, nimmt der Schüler die Figur eines Jungen wahr. Doch in der Wahrnehmung der ganzen Figur, erkennt der Schüler S7, dass die Figur einen BH trägt und dass dieser Bildinhalt nicht zu seiner bisherigen Wahrnehmung passt.</p> <p>Mit dieser kommunizierten Wahrnehmungsdifferenz legt der Schüler seine Wahrnehmung nicht fest, sondern reagiert offen, indem er unerwartete Wahrnehmungen mitteilt und bisherige Wahrnehmungen in Frage stellt.</p>
	<p>Z.202ff./S5: und die: (.) würde man der auch irgendwie so einen pulli anziehen dann sehe das vielleicht auch <u>norma:ler</u> aus oder so was und nicht nur ((lacht etwas)) <<:-)> so ein bh> oder aber vielleicht zeigt das auch dass die nicht so viel ha:ben</p> <p>Z.206/S8: vielleicht zeigt das auch dass die indianer <u>aussterben</u></p>	<p>Die Wahrnehmung, dass die Figur nur so einen BH trägt, stellt für den Schüler S5 anscheinend eine ungewohnte Wahrnehmung dar, die nicht normal ist. Der Schüler geht aber offen mit dieser ungewohnten Wahrnehmung um, da er sich mit dieser imaginativ erprobend auseinandersetzt, bzw. Überlegungen anstellt, dass dieser ungewohnte Bildinhalt eine bewusste Entscheidung und eine ästhetische Aussage darstellt. Auch S8 setzt sich mit der Gestaltungsweise auseinander und fügt eine weitere mögliche Deutung an.</p>

